

Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.

Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: [digibib.ub@uni-rostock.de](mailto:digibib.ub@uni-rostock.de) .

Das PDF wurde erstellt am: 13.04.2025, 21:07 Uhr.

---



Helmuth Schröder

**Ut Mekelbörger Buerhüser**

**2 : Holzen Rike : en Vertellen ut de föftiger Johren int vörrig Johrhunnert**

Leipzig: Otto Lenz, [1905]

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1890618586>

Band (Druck) Freier  Zugang  OCR-Volltext

38 br. 3 L<sub>2</sub>  
C

# Alt Meckelbörger Buerhüser.

---

II.

## Holzen Rife.

En Vertellen

ut de föstiger Jöhren int vörrig Johrhunnert

van

Helmuth Schröder.



Leipzig.

Verlag von Otto Lenz.



**Ndd. Rate. Germ. Sem.**

25.I. 1909.

# Ludwig Schröder

in Iserlohn,

sinen hartleiwigen Fründ un Namensvetter,

tau Schöndant un Gräutnis

taueigent.

Wat mi dat Leben tau'n Uptogg höd, —  
En Faden vull Dutten un hart un spröd, —  
Un wat tau'n Inslagg Inbillung spünn, —  
En flaebrigen Faden, ball dick, ball dünn:  
Dat heff ick verwewt, twei lang, twei breit,  
Un wünsch, dat Di't gefallen deit.





## 1. Kapitel.

„Krischan, mi weer't mit, wenn Du, wo ehrer, wo leiver, uten Hus güngst,“ seggt Buer Holz in Sentin tau sinen Knecht. „Nich, as wenn ick von din Arbeit nich taufräden weer, sünnern ut en annern Grund. Du warrst up min Hoffstäd nich Buer. Wenn min Kiefe Di Orsak geben hett, dat tau glöben, denn hett sei dat in ehr Dummheit dan, un wil sei minen Willen nich wüßt hett. Nu aewer sünd mi de Dogen upgahn, un beter weer't west, ick harr Di verleden Harwst trecken laten. Ick gew Di din Johrslohn un behelp mi ahn Knecht, bet min Braudersaehn Jochen van de Soldaten frie kümmt. An Arbeit un gauden Verdeinst kann Di dat nich fehlen, wildat de Lust vör de Dör is, un de Gautsherrn Lustmeihers brufen, — un an den Schien, den ick Di geben dau, fall't nich liggen, wenn Du tau'n 24. (Okt.) kein gaud Städ wedderfrigst. Aewer den Gefallen dau mi, vermeid Di nich hier in'n Dörp!“

„Wat heff ick verbraken, dat ick butentids so ut'n Hus stött warr? Heff ick Zuch nich ümmer as en Bader estermeert un min Dingen dan all de Johrn hendörchn?“ fröggt de Knecht, den de Tranen in de Dogen treden.

„Dat heft Du, min Jung,“ ännert em de Buer, „un ick heff jo of nicks süß an Di uttausetten, as dat Du un Kife Zuch Rupen in den Kopp setten, ut dei allmindag kein Schütterrüter rutbräuden dörf. —

Bekehr von Zuch beid dor mehr schuld an is, weit ick nich un will't of gornich weiten. — En Moder, dei up ehr harr achtgeben künnt, hett Rife nich, un ick heff solangn glöwt, Zi heelen so väl van enanner, wildat Zi tauhop upwussen weern. Sörre gïstern abend eerst weit ick, dat Zug Taudaunlichkeit sinen eigen Haken hett, un dorüm mütt ein van Zuch uten Hus, Du orer Rife. Wist Du nich, wat Du jo vör den 24. (Okt.) nich nödig heft, denn bring ick noch hüt in'n Dag' Rife na ehr Wäschen in Wesselsdörp, so suer mi dat ankümmt; denn sei is min Inzigst."

As de jung Bengel, slagen un braken, nicks ännert, seggt de Buer: „Du büst en braven Minschen, Krischan, un mi grippt ant Hart, dat ick Di un Rife weihdaun mütt. Ich mütt, Krischan, — hörst Du? — süß deed ick't nich. Du finnst allewegt Din gaud Brod, un will't Gott, en rechtchapen Mäten, dei en gaud Fru för Di afgift. Rife is nich för Di, — sei is för en annern. Ich heff minen Brauder up sin lezt Lager tausseggt un in de Hand verspraken, dat sin Jüngst, sin Jochen, in min Städ friegen süll. Anners kann un künnt ick nich gautmaken, wat min Brauder in jungen Jöhren an mi dan hett. Minlew heff ick Nahwerslüd Wurt hollen, un süll't en Brauder breken, dei in de Wohrheit is? Dat is unmaegelich Ding, un müßt Du inseihn. — So, nu weißt Du allens. Segg mi up den Middag Bescheid, wat Du wist; denn weit ick, wat ick tau daun heff.“ — —

As in'n Drom schirrt de jungn Minsch sin Mähren up un ritt int Feld, de Braß tau egen. — Düstter is allens üm em rüm. All sin Gedanken küßeln sich un kamen ümmer an dat sülwig Maalt: wotau hei noch up de Welt is, — up de Welt ahn

Sünn, ahn Blaumen un Leider? — Denn so bemerkbor dei sîck of maken maegen, för em sünd sei storben mit de Lüchtung, dei sin Leiw un sin Hapen drapen un in Splettern slagen hett. — Gerst na rume Wil ward't stiller un still in em, un allerhand Biller stiegen vör un in em up, — alltauhop in güllen Rahmen. Langsam trecken sei vör sin Dogen aewer all de glücklichen Johren, dei hei up de Hoffstād aslew't hett van de Kinnerpie bet up de Knechtswāp. — In'n Katen is hei jung worn, — Rife in'n Groten-Hus, dat is de inzig Berschäl, süß sünd sei upwussen as Süster un Brauder. — Drei Johr is sei jünger as hei. — As sößjöhrig Jung hett hei ehr ut dat Rōtsfoll treckt, wo sei Wümmelken plücken wullt harr, — just noch rechtertid, ehr jung Leben tau reddden. — Wat hett de Moder em strakt, un ehr ümmer so still Bader em lawt! — As Kind is hei förredem in'n Groten-Hus west un de Lütt ehr Upseihner un Spällkamrad. — Nahst hebben sei up de Bleif un in de Woort de Gōffel hött. Ut Beisen hett hei ehr Stāuhl un Körw flecht, un sei em Krānj ut Mriekenbläumings un Beilken. — Van'n leiwten Gott in'n Himmel hett sei pohlt un fragt un ümmer henwullt, wo de Heben up de Gerd dal-reckt, mal achter em na uns Herrgotts güllen Thron tau tiefen. — Un Sommerabends, wo so oft stünnen sei Hand in Hand up den hogen Wall achter de Woort, wenn dei Hambörger Jungs de Sünn dal-fierten, un wo nah güngt ehr af, dat sei nich as dei in Gold un Rosenrot Kringelkranz danzen können. — — Un Winterdag, as sei beid all tau Schaul güngen, — ümmer harr sei de Tasch vull Backbeern un Plummen för em, un hei dörf't ehr up den Tuckflāden führen, wo düller, wo leiwter,

un up den Dörpdief glitschen laten. — Un as hei insigent würr, — all de Pottgollafen, dei ehr Moder harr, — för em tau'n Struz sneed sei s' af un bröcht s' em samst dat Sangbauk mit güllen Schnitt. Son Umswung jenn Dag of in sin Leben bringen deed, — mit ehr an einen Disch bleew hei tau sitten un mit ehr ünner ein Dack tau slapen.

Un bi ehr weern sin Gedanken, dreew hei dagaewer de Beer vör'n Plaug; — bi ehr sin Gedanken, leeg hei nachts in de Häudung, wietaf van't Döörp, wo de Taeten mit ehr Fahlen tau grasen güngen, — drei schöne Johr, bet of Rife vör den Altor stünn un ehren Herrn un Heiland all Gauds anlawn deed. — Un dunn, dunn en düster Blatt vull Truer un Tranen: veer fründlich Moderoogen deeden datfülwig Johr sief tau, — twei true Moderharten stünnen för ünner still un leeten sief narohrn, narohren van ehr Kinner, dei nu Anholt un Trost bi enanner säufen müßten un of sünnen. — Stillter noch, as vördem, würr Rife ehr Vader; sin Vader aewer säd up un tög echter Johr na Nahwersdörpen, ne Bäudnerwitfru tau friegen, un sief üm em, sinen Jungen, of schier gornicks mehr tau kümmern. — Nödig harr hei't jo of nich hatt, wildat de Buer as Vader tau em west weer. — Na Johr un Dag weer hei bi de Beer kamen; eerst neegenteidn Johr olt, weer hei Knecht worden, — wat en Glück! Vermeint harr hei, nu weer nicks mehr tau wünschen. — Rund veer Johr harr hei sief in den Globen weigen un an sin Glück freuden künnt, wildat hei gaud Hand bi't Loßen un mit Soldatenspälen nicks tau daun hatt harr. Dei Jung weer en Keerl worrn — un ut dat Wriekenbläuming ne Ros. — Wat weern

dat för Gedanken, dei ehr kamen weern, ja, Rife so gaut, as em? Datsülwig Füer müßt in ehr Hart upglummt sin, süß harr sei gistern abend, as hei vör den Beerstall tau sinnen seet, em nich unverwöhrens so rund ümsat't. — Sei wüß jo nich, wo hei dortau kamen weer, sei in sin Arm tau nehmen. Sin Hart harr em stillstahn, um nahst um so duller tau hamern. Verstand harr hei nich brukt, um tau marken, dat so en Dogenblick en Leben weert weer. — Rife ehr Vader müß't seihn hebben. Nu harr dat Glück sin Gnn. — Ein Nacht dörch harr't in Bläut stahn; denn kein Dog vull Slap harr't em laten. Un dat weer gaut, nu harr hei doch wat dorvon hatt. — „Dat müßt wesen,“ harr Rife ehr Vader seggt — un trurig seggt. Wat mütt, dat mütt; doran weer nich tau ännern, un süll't dat bäten Leben kosten. De Minsch mütt et dregen. — Nu würr hei, Krischan Molt, ut en Blaumengorden rutreten un vör Storm un Küll up frie Rüm henplant't, un Gott allein wüß't, wat hei dat afhollen deed. — Langn un glücklich Jöhren bet up dat ein, wo em de beiden Moders storben weern, harr hei achter sief, alltauhop vull Blaumen un Sünmenschien, — nu güngt Hals äwer Kopp in gnätigswart Taufunst, in wildfrömd Hüser un tau unbekannt Lüd mit Schimp un Schan'n. Wat süll hei ännern, wenn hei fragt würr, worüm dei Buer em gahn heiten? — De Wahrheit dörfst kein Minschenseel nich erfohrn, un Laegen harrn fort Bein, un nienich harr hei sief mit ehr bemengt. Wiet weg müßt hei, forts sowiet weg, wo kein Minsch em kenneen deed un fragen künn, un dat hüt in'n Dag' noch.

Äwer wohen? — wohen? — wohen man? — Gott doch, wo künn en Minsch so fort von Gedanken

wesen. — Mit sinen Öhmer, mit sinen Mudderbrauder na Amerika! Dat künn jo gornich beter passen, dat weer jo as eigens för em taujneden. Um acht Dag all güng de Post af, un kein Minsch nich frög em na dat gefährlich „Worüm?“ Frie van de Soldaten weer hei; sin Vadder künn nicks dorwedder hebben; un de Inzigst, dei üm em rohren deed, dörst hei nich fragen. Dat müßt sich reigen. — Gott wes duSENDmal Dank! — —



## 2. Kapitel.

Verdeß Krischan Molt achter de Eg sich mit sin Gedanken slög un sin jung Leben noch mal in den Seelenspiegel gründlich beseihn un dörchleben deed, deed sin Buer tau Hus datfülwig.

„Kumm in de Dönz, Rike, ick heff mit Di tau reden!“ röp hei ut de Dör.

„Sett dat grot Fel, Bader? Ick bün bi't Tüffelschellen,“ röppt Rike ut de Kaef.

„Dat kannst Du hier afmaken. Kumm rin!“

As Rike mit grot un fragend Dogen em genaewer steiht, seggt hei: „Gah sitten, Rike! Ick heff en langen Stremel tau vertellen. Lat Di kein Wurt dorvan entgahn! Ick heff Di tau langn för en Kind hollen. Sörre gistern abend weit ick, dat Du dat nich mehr büst. Dorüm müßt Du von min un din Leben hörn. — — Dat Minschenleben is hart Ding, min leiw Tochter, is gortau hart för weikmäudig Lüd. Wat Slimmes heff ick dörchmaken müßt! Bäl dörch eigen Schuld, mehr noch na Herrgotts Rat un Will. — Dat is Schicksal. — Minen Bader neem uns Herrgott tau sich, as ick achteidn un min Brauder Frits jaebenteidn Johrolt weer. Wi beiden können uns heil gaut verdragen un mit Moder de Wirtschafft schön räufen; denn sei weer jo noch in ehr besten Johren un ne resolveert Fru. — — Dunntaomal weer ümmer Krieg. De Franzos harr unsen Hertog ut'n Lan'n jagt, nahst wedder annahmen, doch müßt de Hertog

na den Franzosen sin Fläut danczen. Dat müßten dunn noch väl högere Potentaten daun, as vertellt würr. — Mit einmal heit't dat: de Franzos will den Russen tau Liew, wildat dei em wedderdänsch is, un uns Hertog mütt em bi tweidusend Mann mitgeben. In jenn Tid würr noch nich lößt, wer Soldat spälen süll. Wenn de Fürst dortau Lüd brufen deed, denn müßten de öllsten Buerjungs ran un sich dormit dat Arwrecht an dei Hauw verbeinen. So weer min sel Vader an twintig Johr vörher mit na Holland west, dor gegen den Franzosen tau fechten. — Dor harrn uns Ollen dat so leeg nich hatt, — meinten all Lüd, — so gaut kömen wi Jungen nich dorvan af. De Franzosenkaiser, de Napolium, seeg na kein Minschenleben hen, un in Rußland weer't so bitterkolt, dei dor nich dod frör, un wen de willen Rusaken nich uppeikten, dei kömen ahn Ohrn un Näszen wedder an Hus. Ich kreeg't so mit de Angst, dat ick binah van Berstand köm; denn uter min häten Leben harr ick ne Brut, dei mi wißhöll. Aewer wat hülp mi dat, — weg müßt ick doch. In de Amtsstadt weern wi dunn ne grot Laut un leeten all de Köpp hängen. Aewer dat Amt wüßt Kat, uns anner Sinns tau maken. De Droß höll ne Red, un wat dei nich vermücht, besorg en Anker Bramwin, dat hei uns tau'n besten geew.

Dei leidig Tröster deed denn of sin Dingen, dat de meisten van uns Angst un Jammer vergeeten, un dunn möken Schandor un Landrieder sich mit uns up den Weg na Swerin. — Ich harr aewer man einmal in minen Leben un dat in heil jungen Johren Bramwin aewer min Lung gahn laten un nienich wedder. Dun weer ick of, aewer van Angst, wildeß min Kameraden jüngen un

graelsten. Wo wieder wi van Hus keemen, wo unklaufer güngen mi de Gedanken in den Kopp rundüm. En Miler twei vör Swerin tögen wi dörch en grot Holt un an ne dicht Dannenshonung vörbi. Dunn weer't mit min Besinnung reidn all. Ick sprüng aewern Graben in de gaut mannhogen Dannen rin. Tau Perd können Landrieder un Schandor nich folgen, un sei deden't of nich tau faut. Sei müchten woll Bangn hebben, dat ehr up dat Flach noch mehr afhannen keemen. — In de Schummerie weer ick wedder vör uns Döörp, trugt mi aewer midden Nacht eerst an Hus. Up den Dod versehr sück min Moder, as sei mi künnig würr. Ein por Stunnen leeg ick in ehr warm Bedd, dunn freeg sei mi wedder rut. Dat mi nims tau seihn hebben süll, müßt ick holtin, in de dickst Hög, mit de Buttkeip, dei sei mi spickt harr. — As ick neegst Nacht an Hus keem, seggt sei: „Hinrich, din Bliemens is nich! Tweimal sünd sei hüt all hier west un hebben de heil Hofstäd na Di afsöcht. Warm Di ne halw Stunn in min Bedd up, wildeß ick Di de Kiepe stek, nahst müßt Du wedder rut; dat Unglück slöppt nich.“ Un't sleep nich. Kum dat ick de Dogen taudan harr, würr sei mi raesen: „Hinrich, sei sünd dor! Geh dörcht Fenster!“ — Buten röp de Schult un draug de Schandor, dat ehr nich gliel upmakt würr. — Ick, in min Angst, künn kein Hüfung in min Tüg finnen. In den Arm neem ick't un sprüng ut't Fenster. Manck de Käuh, in de Warmnis van den Beihstall, tög ick mi an un leep dunn, as mi dei Bein dregen wullen, wedder holtin, aewer ahn Kiepe. Wat ick jenn Dag för Angst utstahn heff, is nich tau seggen. — — As ick nachts dorup verflamt un wulfschungrig an Hus keem, sünn ick

Moder bi de Lamp un in Tranen up mi tau luern. „Sei hebben Frikz mitnahmen,“ weer ehr eerst Wurt, un rum Wil künn sei nicks wieder rutbringen. — Nahst vertell sei, dat Brauder Frikz bi den Marach, den de Schandor aewer dat lat Updaun maht harr, ehr tau Hülp kamen weer un den Schandor seggt harr: hei süll doch sin Lungn schonen! Klauf deed hei doch nich, so tau toben, wenn hei wen säufen un griepen wull. Dunn harr de Schandor den Schulden na Frikz sin Herkunft un Oller fragt un kortaf seggt: „Denn nehmen wi dissen! Ehren Mann mütt dei Buerstäd stellen. Wie daun keinen Unkop. Lat dissen sief de Haum verdeinen, un den Dissentierer as Daglöhner sief mit de Kiep dregen.“ — Sei, Moder, harr Larm slagen: wat sei ahn Rinner up de Städ süll? — aewer Frikz harr ehr begäuscht un seggt: „Wat wesen mütt, Moder, dat mütt wesen! Dor is nich Umhengkamen. Gräut Hinrich! Ich will't för em asmaken. Wenn ick wedderkamen dau, waelen wi nah as vören tauhophollen.“ — Dormit weer hei gahn. — Ich brukt denn nich länger feldflüchtig tau blieben un künn vör all Lüd Dogen wedder min Arbeit afwohren, aewer taumaut weer mi heil slicht. Ich schugt mi, annern grad int Gesicht tau seihn un freeg väl spiz Würd von dei tau hören, dei mit mi in de Johrn weern un Frikzen ümmer leiwex vermücht harrn as mi. Am düllsten aewer tröck mi an, dat de Derrn van mi nich weiten wull un mi leeg Würd säd, dei sief as unklauf beerdt harr, as ick weg süll. — Weer ick denn van ehr bleben un ehr nich wieder nalopen, wo klauf harr ick dan!

Dat weer en bitterböös Johr un geew en trurig Wihnachten. Denn kort vört Fest keem Seggen, heimlich, as harr't de Wind int Land dragen:

Mefelborg seeg nich en inzigein von sin Rinner wedder, dei't mit den Franzosen harr gahn heiten. Napolium harr sin Saß verspält. De Ruß harr em haben Kopp dat Quarteer anstickt un hißt em mit Hunger un Kusaken dörch hogen Snei un bitterlich Küll den langen Weg wedder trüg, up den hei in sin Land kamen weer.

In'n Februwor, — ick weer bi't Meßführn upt Sintslach, — röp mi Buer Swart ut Melkow tau: wat Frik of an Hus kamen weer? Bi ehr süll't Korl Kluth gistern abend wesen, aewer mehr dot as lebennig. So weer em vertellt, seihn harr hei em noch nich. Up den Abend wull hei hen.

Flinker bün ick nienich an Hus kamen. Kein halwig Stunn duer't, dat Moder un ick in Melkow bi Frik sinen Kriegskameraden weern. Tau'n Bersehren seeg de arme Minsch ut! Ick künn kein Wurt rutbringen, aewer Moder röp em in ehr Angst an: „Worum is Frik nich mitkamen? Lewt hei nich mehr?“ — Wat feel uns en Stein van'n Harten, as hei uns ännern deed: den harr't nich dan, dei weer gaut tau weg'. Dei harr Knaken van Iesen un Sehnen van Stahl; den harr Küll un Hunger un Not un Dod nicks anhebben un den Maut benehmen künn. An em harrn de poor, dei aewrigleben weern, en wohren Trost hatt. Ja, wi sülln uns nich tau arg verfehren, vull siewundörtig Kraepels weern sei trüggekamen van aewer saebenteidnhunnert, dei gesund un munter furtgahn weern. Frik aewer weer kein Kraepel, un de Leutnant, dei ehr trügghbröcht un an Frik den Narren freten harr, harr em noch trügghollen, un na ezlich Dag würr hei woll an Hus kamen. De Gräutnis, dei hei em mitgeben, harrn wi uns nu jo afshahlt. — Wo licht weer uns dat Hart un de

Fäut up den Weg na Hus un wo grot uns Freu, as Frik annern Dags keem. De eersten acht Dag würr't Hus nich leddig; Allmann wull em seihn un sief vertellen laten, wo dat in Rußland hergahn harr. Up den Dod verkehrten wi uns aewer, as hei in de tweit Wel dormit rutkeem: sin Tid weer aflopen, un hei müßt wedder antreden. Sei harr't sinen Leutnant in de Hand verspraken, wedder mittaugahn un ditmal gegen de Franzosen, un dat güng ball los. Sin Leutnant weer upn Hauptmann stegen, un hei, Brauder Frik, süll sin Rapperal warden, un mit müßt hei, tau Hus leed em dat nich, hei müßt dorbi wesen, wenn Napolium sinen verdeinten Lohn freeg. — Mi hülp kein Beden un Moder kein Rohrn, mit lachen Mun'n güng hei, un wi harrn wedder de Sorgen; denn gliel brök de Krieg los. Ditmal brukten wi uns so langn nich tau grunfen. In de Heuaust keem hei wedder mit stiewen linken Arm un deip Noor dwaß int Gesicht. Bi Hamborg harr hei sief den Denkfettel weghahlt. Tweimal weern sei dor hart mit den Franzosen tausamen west, un dorbi harr hei dat wegfregen. Dunn weer Weinen un Lachen in'n Hus. Dat Lachen besorgt hei, ick un Moder dat Rohren, doch dat hei't nich frod würr.

So üm Martini müßten wi all drei tau Amt. Dor säden sei mi, dat ick van de Städ affunnen weer, un Fritzen, dat hei, so drad hei siewuntwintig vull weer, süll as Buer inwiest warrn, un Moder süll denn upt Ollendeil. Ick neem min Urteil rauhig hen; denn sörrde de Deern so snöd tau mi weer, dacht ick nich an Friege un Buerespälen. Mit Fritzen keemen de Herren aewer nich so utenein. Dei harr nich blot friegen, dei harr of snacken leert. Sei säd de Herrn ganz frech: tau ilereerst müßt

hei doch woll fragt warrn, wat hei wull? Gautwillig weer hei un ut friegen Stücken för sinen Brauder in de Bucht sprungen un nich för de Buerstäd, of för kein Geld in de Welt nich. Dat harr hei den Schandorn un Schulden gliet seggt. Dei weern sin Tügen. De Herren süllen ehr man dorna fragen! De Buerstäd neem hei nich, un wenn sei mi nahmen würr, denn wüßt hei nich wo hen un künn in de Welt rüm jnurren gahn. Sei, de Herren, können mi jo upgeben, em bet an sinen Dod tau säuden, denn harr hei't gaut, un up wat anners leet hei sich nich in. — Dat würr dalschreiben, vörlest, Frik müßt dat bekrüzen, un wi können gahn. Na Berlop van ezlich Wefen würrn wi wedder tau Amt raupen. Dor leesen sei uns vör, wat uns Hertog befahlen harr. Wildat Frik na Utslegg van sinen Hauptmann sich so gefährlich brav hollen harr, un wildat hei in sin Bravheit sinen öllern Brauder nich van Baders Städ verdrieben wull, süll hei nich kein Gnadenbrod, sünnern sin eigen Brod eten. De eerst best Buerstäd, dei int Amt friekeem, süll hei hebben, over wenn hei dorup nich täuben wull, süll em vant Sentiner Radland soväl geben warrn, as hei mit twei Ossen un sinen gesunnen Arm in drei Stunnen mit apen Johr ümkreisen künn. Zwei Wefen Respiet süll em laten warrn, tau seggen, wat hei leiver wull.

Mi leesen sei vör: de Fürst wull mi wegen minen braven Braurer sin Försprak vergeben un mi de Hauw laten, obschonst ick dat nich verdeint harr.

In Sentin weern alle Buerhaew bearwt; na frömd Dörp wull Frik nich geern, so leet hei dat Amt weiten: hei wull von dat Radland hebben.

Mit scharp blank Iſen un de beſten Offen in unſ Döörp dorvör hett hei ſick ſin Hauw in Scheiden un Grenzen haſt. So is hei Buer worden, un ſo bün ick up Baders Städ Buer bleben. — Em aewer harr de Kriegſtid doch taunah dan. Hei weer anbößtig un hett väl kudelt. Du heſt em jo noch kennt. As hei ſick't entſäd, bün ick ſin beiden Saehns Börmünner worrn un heſſ em up ſin lezt Lager tauſeggt: wenn Gott mi ſolangn dat Leben leet, jüll ſin Jüngſt, ſin Jochen, up unſ Baders Städ, up unſen Hof, ſin Brod eten." —

„„Bader, wo können Zi ſowat tauſeggen!““

„Weſ ſtill, Kife, ick bün noch langn nich tau En'n! Van jen'n Dag an, wo int Döörp lutbor würr, dat ick dei Hauw beheel, würr de Deern wedder fründlich un taudaunlich tau mi, un ick lewt wedder up. Mit ſiewuntwintig Johr würr ick inwieſt, un veer Wefen later weer Hochtid. Ick weer bemeint, in en Glückſpott tau griepen un freeg de Dogen tau lat apen. Ach nee, nich tau lat, väl tau tidig, wo ick mi dragen harr. En Schutermulf harr ick. Wo ſei dat Minig laten un vermöwelt hett, Gott mag't weiten! Is kum tau glöben un doch gewiß wohr, min Tochter, dat de Fru in ehr Schört mehr ut dat Hus rutdregen kann, as de Mann mit veer Beer rinnerführn. Ick heſſ't erfohrn. Ick weit of nich, wo en utwuſſen Minſch ſo en Leckertähn weſen un ſo up Stuten un Säutwor verſeten ſin kann! — Immer Backen un Braden un anner Lüd Utsaudern weer ehr Leben. Ehr weer nich woll, wenn ſei Sünndags nich dat Hus vull Lüd harr un Alldags nich mit wat in de Schört nahwern gahn un de Tid verflaenen kün. — Säd ick en Wurt dorvan, ganz in Gäuden, denn ſpieg ſei gliet Frier un Fett un

würr so upgebracht, as wull sei sich un mi umbringen, un de Nahwersklüd harrn wat tautauhörn. Befenlang freeg ick denn kein fründlich Gesicht un Wurt, un all't Geschirr un de armen Dören harrn wat uttauhollen. — Zwei lütt Kinner, zwei lütt nüdliche Jungs freegen wi, aemer sei hebben sich tau Dod schriet. De Hexen süllen doran schuld sin, — jawoll de Hexen! All de Docters aemer, dei sei ranhalen deed, können de Hex nich ünnerkriegen, — de Hex weer sei. Ehr Sogg weer Gift, un de armen, lütten Wesen hebben't mit ehr Leben betahlen müßt. — Ach Gott, fössteidn lange Johren heff ick dat Schicksal dragen, ehrer mi Gott van ehr erlösen deed. Sei harr en fort Krankenlager. Dranen heff ick ehr nich narohrt.

Na dat Truerjohr keem din sel Moder int Hus, un Gott hett sei mi of fössteidn Johr laten, fössteidn Johr Himmel na fössteidn Johr Höll. — Du büst uns Inzigst bleben, Rife, un slachst in väl Stücken na din sel Moder. Ich bün min Söftig, un dat Leben hett mi dull mitnahmen. De Arbeit ward mi all heil fuer, un ick güng geern in dei Lüttdönz un up't Ollendeil. Friköhmer hett min Wurt mit in de Gerd nahmen, dat du Jochen sin Fru warst. Aemer Harwst kümmt hei van de Soldaten frie un as Knecht int Hus. Denn hebben Zi Lid, Such an enanner tau gewinnen. Sei weer vördem en flietigen Minschen, un min sel Brauder hett nich eins van em tau klagen hatt, as van sinen Ollsten, dei in de Gerst nich gautdaun wull. Is Jochen so bleben, ward hei ball din Mann un hier Buer." —

„„Bader . . .““

„Swieg still, Rife! Segg nich, wat du seggen wist! Klag dat den Herrgott un din sel Moder

upt Grass, denn ward di lichter. Mi brukst du dat Hart nich swönner tau maken, dat is mi so all swer naug. Dat ick Di weihdaun mütt, deit mi woll ebenso weih as Di. Dat kann nich anners, min Dochter, wenn ick nich as Laegner vör minen Brauder bestahn will, dei sief vör mi offert hett. — Dat ick de Schuld nich heff afdregen künnt, dat Du sei betahlen fast, min leiw Deern, dat drückt mi förre gistern abend dat Hart af. Uns Herrgott hett dat in sin Hand, Di glücklich tau maken, nich ick, Di int Unglück tau stöten. — Krischan kümmt hüt noch uten Hus; wenn hei nich, denn Du na din Wäschen. Dor müßt Du Di in sinnen. Giff mi de Hand, Kife, un tief mi in de Dogen! De Herrgott verlett nich, dei sief an em hollen. Krumm Weg geiht hei woll mit ehr, aewer na en gaud Maalt. So, min Dochter, — Du büßt mit din Arbeit farrig, un ick mit min Bertellen. Denk doran, wat wi beid schüllig sünd.“ —

Kife güng, sief in dei Kaef aстаurohren; de gris Mann deed't in de Dönz, obschonst em de Tranen süß gornich los seeten, so weif- un sachtmäudig hei of weer. —

Krischan Molt keem Middagstid heil gefast an Hus un tau'n Sten. Kife weer nich dor; sei wull ehr roden Dogen nich seihn laten. Lut güng dat süß nich bi dat Sten her, — hüt, dat sei fehlen deed, noch väl stiller. As de Deinstdeern un de Beerjung Disch un Dönz rümt harrn, säd Krischan den Buern, dat hei tau Abend gahn wull, un wenn hei sin Geld ut de Sporkaß kriegen künnt, denn so güng hei mit sinen Mudderbrauder na Amerika.

Den Buern föllt dat hart up de Seel, dat hei den braven Minschen, dei em sin inzigst Kind reddt un em acht Johr so tru för arbeit't harr, süll aewer dat grot Water drieven, — un hei deed sin Maeglichst, em dat uttaureden. Aewer Krischan Moldt bestünn dorup: in Meckelborg weer sin Bliebens nich; anner Welt mücht jo woll anner Gedanken geben.

Wat den jungen Minschen Erlösung dünken deed, dücht den ollen Mann Verbreken, un sin Angst wüß ümmer gröter. Woans würr sief sin Kind tau em stellen, wenn dat gescheeg, un hei harr sin Pflicht versümt, em dorvan trüggtauhollen? Hei wüß sief nich anners Rat, as dörch Rife em rümtaufrieggen. Wat hei süß hinnert harr, dortau müß hei nu de Hand beiden, nämlich, dat de beiden jungen Lüd ünner ehr vier Dogen noch einmal un nich för korten Dogenblick tauhopen keemen. Hei böd den Knecht, up den Namiddag de lütt Braufwisch tau meihden, un as dei mit de Seiß uten Dörp weer, röp hei aewer Rife un säd:

„Krischan meiht de lütt Wisch. Nimm de Hart un gah em na, Rife, und streu de Swaden. Hei hett sief in den Kopp set't, na Amerika tau wanken, un dat lett, as denkt hei slicht van mi. Süll hei in sin Unglück gahn, harr ick kein gerauhsam Stunn up Gerden mehr. Min Afraden helpt nich. Seih tau, Kind, wat du em nich up anner Gedanken bringen kannst. Vertell em, wat uns scheiden deit. — Hett uns Herrgott dat anners in'n Sinn, as ick dat heff un hebben mütt, — bi em is jo kein Ding unmaeglich, — ut Amerika is kein Wedderkamen. Ick heff bether noch nich dorvan hört. Meckelborg is en gaud Land un grot

naug för Jug beid. Dau din Best un maht Such dat Hart nich tau grot!" —

Rife gäng. Wat weern ehr de Fäut licht trotz de sweren Gedanken! —

Krischan wull sin Dogen nich glöben, as sei em so unverwohrens „Gott help!“ böd. De Wisch weer man lütt un in ein por Stunden afmeiht. Bi de Arbeit säd sei em, wat sei up den Börmiddag harr tau weiten tregen, un wat ehr scheiden müßt; dat aewer ehr Vader of meinen deed, Gotts Will künn anners wesen un sin Börhebben hinnern. Dorüm süll hei, Krischan, nich aewer dat grot Water gahn, wo hei so gaut as dot för ehr weer. In de Keeg süll hei blieben, wo sei ümmer Urfund van em, un hei van ehr hebben künn. Ehr Vader bruk sich denn nicks vörtaufmieten, un sei künn, wenn sei abends för em bedt harr, ruhig slapen, wat sei nich künn, wenn sei em up dat Water over mank de willen Minschen wüßt. Vergeten künn sei em ehr Lewdag nich, so gaut hei ümmer tau ehr weest weer. — Aewer Rife kreeg em, dei süß jo ümmer so lenksam weest weer, ditmal nich rüm.

Herrgotts Dog un Hand, ännert hei ehr, reckten of na Amerika. Wull dei Wunner daun, denn können dat Water un de Milen em nich hinnern; aewer dor weer swer an tau glöben. Bullen sei beid ruhig warnn, wat sei jo doch müßten, denn bleew em nicks anners na. Sei gäng jo nich allein un verlaten in de Welt rin, sünnern ne grot Laut. Ehr vergeten un twintig Johr ut sin Leben rutstriefen, künn hei of nich. So langn sei sich tru blieben können, wulln sei sich schrieben. De Breiw sünnen jo ebenso säfer aewert Water as de Schäpen. — Dorbi bleew hei.

Na dan Arbeit seeten sei noch ne vull Stunn  
upt Grabenäumer, ut ehr Kinnertid tau vertellen,  
un wo schön dei west weer. Nahst stünnen sei up  
den Karhof bi de Gräwer, in dei ehr Moders  
sleepen, un säden sück dor Udschüß.



### 3. Kapitel.

„Nun ist die Zeit und Stunde da,  
Wir reisen nach Amerika.  
Der Wagen hält schon vor der Thür,  
Mit Weib und Kindern ziehen wir.“

Ut hell Kehlen kling dat Leid grad nich. Zweierlei weer doran schuld: einmal un vör allen de Bramwin, dei noch nienich ne Lung flor un ne Kehl säut maht hett, un tau'n annern de lütt qualmig Dönz, wo't jungen würr. Manner saeben seeten sei dor bi de Bramwinsbuddel tausam, dei hüt ehr Haebken — Paepfen ünner Hamer bröcht harrn, wildat ehr Baderland ehr nich mehr passen deed, un de Süf na de Frömd ehr ansticht harr. — Dat Johr 1848 harr ehr kein Buerstädt, nich mal ne Bäunerie inbröcht. De oll dumm Schult harr sich up kein Utenannermeten inlaten, obschonst sei em Finstern un Speigels fort slagen harrn, un weer dorbi bleben: dat weer nich sin, sünnern dat Amt sin Sak, un hei harr noch kein Orre dorvan. Sei, de Rebellers, weern of völ tau aewerleest, wenn sei glöwten, de Sentiner beheelen ehr Feldmark in ol Scheiden un Grenzen. Ehr Nahwersdörper harrn weniger Land un mehr lütt Lüd, dei of all' ehr Deil hebben wullen, wenn't Vermeten losgüng, wat ehr jo of kein Christenmensch verdenken künn. Sei, de Sentiner, müßten täuben, bet utmaht weer, moväl sei astaugeben harrn, un moväl dorna up jedwen sinen Schalm keem.

Dat weer nu gornich utmaakt worden. De Herrn Volksvertreder's harrn in Swerin ganz wat anners tau daun hatt, as doran tau denken, — un as sei maeglicherwies doran dachten, dunn harrn sei nicks mehr tau seggen hatt. De Buren beheelen ehr heilen Hauwen, un dei vördem in Sentin mit de Kiey up den Rücken up Arbeit gahn weer, dei müßt dat na achtunveertig wedder daun, wenn of noch so unnod. — — Dunn feem aewer dat grot Water of na Sentin de Run'n: draeben luer väl herrenlos Land up sin Buern, — un wat för Land! Weiten, as Reithalm, un Tüsten, as Kohlköpp grot, wüßen en Minschenleben dor ahne Meß, un de Fettoffen leepen dor wild rüm, as hiertaulan'n Reh un Has, man nich vüllig so lichtbeinig — Un wat Kopmann Hafex sin Ladendeiner weer, dei draeben en Brauder harr, wüßt tau vertellen, — wiß un wohrhastig, — in Kamerika würrn de Böm melkt. Dreierlei Ort geewt dorvan, je nadem einer hebben wull: richtig Melk, ower Zirup, ower Win. Un melkt würrn sei, as Maidag de Jungs dat makten, wenn sei de Barken den Zapp astappten: sei würrn anbohrt, aewer mit en sülwern Bohrer, en isern stehlten sei nich an. Un de Ladendeiner weer en klauken Minschen, dei wull't woll weiten, denn sin Vater weer jo Kutscher bi Hertog Gustov. Aewer eigentlich süll dat verswegen blieben, wildat süß alle Lüd ut'n Lan'n löpen; sei können jo of gornich beter daun. — Bör drei Johr all weern Sentiner dor henwankt un harrn of all schreben, — schreben van all den Weitenstuten, dei ehr dor all äwer de Kusen güng, nich aewer van de Melkböm. Dei müchten dor aewer of woll man slaegwies wassen, wo de Sentiner noch nich henkamen weern. Sei aewer wullen

sick forts na ehr befragen, so drad sei raewerkeemen.

So drömten un draenten de saeben Utwanners bi de Bramwinsbuddel van ehr taufünftig Heimat. Dunnerwedder, wenn aewer de lütt Schaulmeister Recht harr, — dat weer en verdammt Stück! Denn können jo Johren dorup hengahn, dat sei in Kamerika frie trecken können. Dat weer dumm. — Harr hei nich gor seggt: sei würrn dor woll witt Slawen warrn, wildat de Herrn kein swart mehr hollen dörfen? — De Bengel weer jo woll up den Buckel anbrennt! Sei, — un Slawen! — In Kamerika, wo de Daglöhner den Eddelmann eftermeern deed, as ehr Schult den Nachtwächter, — dor Slawen! De Schaulmeister glöwt jo woll, hei harr Gören vör sich un wull Kinner grugen maken! — Harr hei ehr jo doch sülwst vörlest, dat sei glied schullenfrie Hus un Land up eigen freegen, of frie Reis aewert Water. Dat weern gaud Lüd, dei dat an ehr deeden un nicks wieder dorför verlangten, as dat sei en por Johr bi ehr in Arbeit un Brod stünnen. Un dei Lüd wull de Schaulmeisterjung slicht, un ehr wull hei dat leed maken? Dat weer Niederträchtigkeit van em! Dat würrn de beiden vörnehmen Herrn in Swerin, in dat grot Hus, wo sei ehr Krüzen ünner den Kuntrakt schreben harrn, doch beter weiten. De Schaulmeister, de jung Bengel, weer man asgünstig un wull sich upspälen, dat hei en halwstiege Johr ut Sentin weg un in de Lehr west weer. Schauhollen mücht hei jo of woll leert hebben un verstahn, man van Kamerika wüß hei so weinig, as de Dß van de Bivel. Un wenn't so keem, as hei säd, un as't nich kamen künn, weer nich in Kamerika Frieheit? Können sei nich gahn un trecken, wennehr un

wotauneben sei wullen? In Kamerika weer doch Frieheit?

So redten de Saeben un schüllen up den jungen Schaulmeister, dei ehr wohrschugt harr, un drünken noch eins wedder rund un lachten aewer den gräunen Bengel, den sei ünner sück harrn upwassen seihn, un dei nu Prophet spälen wull, de Näswater!

Man, wenn van den Wulf snackt ward, dennso is hei nich wiet. Sei weern noch midden in ehr Lach, as de Dör upgüing un hei aewer de Süll schreed, en jung Minsch van einuntwintig Johr, dei för jinen franken Bader de Schaul asheel.

Bomstill würr de Laut, as hei so gluptau mank ehr stünn un ehr de Dagstid böd.

Moltmann, sowat de öllst un vernünstigt van de Saeben, geew em Rum up de Bänk.

„Lüd,“ seggt Hannes, as wi den jungen Lehrer bi jinen Döpnamen näumen waelen, „Lüd, ick bün kamen, Zuch noch einmal ant Hart tau leggen, nich blind in jug Unglück rintaurönnen. Sörre ick jugen Kuntrakt lest heff, lett mi dat nich Rauh. För Zuch heit allens Amerika. Si weiten keinen Verschäl twischen Süden un Norden. — Dei vör Zuch hengahn sünd, wahren as frie Lüd, dei keinen wat schüllig sünd, ünner Ehresgliefen in en Land, wo wassen deit, wat bi uns waßt, — wo Sommer is, wenn't hier Sommer is, — un Winter, wenn't bi uns früßt un snie't. — Si gahn up frömd Lüd Kosten na Südamerika, na en Land, wo johrut un johrin de heitste Sommer is, — tau Arbeit, dei Si nich kennen un gewennt sünd; denn Seiß un Döschflegel warrn dor nich rögt, wildat dor nich seiht un meiht ward, wat bi uns wassen deit. — Si krupen dor in Hütten rin un

nehmen dor dei Arbeit up, ut dei de Swarten weglopen sünd, wildat ehr de Herrn un de Lohn nich gefallen hebben. — Nich dat Swart ünnern Nagel weiten Zi dorvan, wo hoch Zuch de Reis, de Hütt un de Flicken Land bi ehr anrekent warden, dei Zi asarbeiten saelen. Zi leben en Johr ut den Herrn sin Tasch, wo sei Zuch henbringen daun. Glöwt mi dat tau: all dat ward Zuch so hoch, so düer anrekent, dat Zi jug Lew bi de Herrn in de Kriet sitten un nich rutfamen. Worup waelen Zi Zuch beraupen? — Up jugen Kuntrakt? — Wat steiht dorin schreben? — Billig sall Zuch dat all anrekent warden. Wat de Herrn dor billig näumen, ward Zuch düer tau stahn kamen. — Wat steiht van jug Arbeitslohn dorin? — Landüblich. Hebbt Zi en Ahnen, wat dor landüblich is? — De Swarten, dei ut de Arbeit weglopen sünd, in dei Zi intreden, hebben fört Fauder, för en annerthalw Pund Ries den Dag deint, — dat mag dor noch landüblich wesen. — Wer hett den Kuntrakt ünnerschreben un Zuch hüert? Die drei großen Grundbesitzer, Lüd ahn Nam, frömd Lüd, dei Zuch vant Schipp ashalen, Lüd, dei Zuch int Land rinslepen, Gott weit wohen, — in en Land, wo kein Minschenkind jug plattdütsch Sprak, nich mal de hochdütsch versteiht, — wo Zi keinen Minschen jug Not klagen un of den Herrn, dei Zuch in de Fuchtel hett, nich mal verklagen kaenen, wildat Zuch nüms versteiht un Zuch helpen kann. Dat dumme Wurt „Republik“ hett Zuch den Kopp verdreihet un dat Wurt „Frieheit.“ Zi glöben, dor hett jug Ort dat Regieren. Gott segen jugen Globen! wat sünd Zi up den Holtweg! De Riefen un Börnehmen regieren dor so gaut, as hier, un vellicht grad dei Lüd, an dei Zi verköfft sünd,

orer doch dei ehr dicksten Frün'n. Denn säukt mal jug Recht! Denn hujahnt mal gegen den Backaben!" — — —

"Du büßt jo gefährlich klauf," ännert em supen Marten, „wen hett Di all de Wiesheit taudragen?"

"In Tidingen un Bäuker stahn Geschichten, dorvan tau vertellen, woans in Südamerika Lüd, as Zi, in Glend wegstorben sünd, un ehr unschülligen Kinner hebben för nich asarbeit't Schuldhaften müßt mit glief Glend. — Venezuela is ungesund un gefährlich Land för Mekeelbörger." —

"Denn harrst de Mund ehrer updaun füllt," seggt hinken Helmf, „nu is't tau lat."

"Hebben Zi mi fragt un in Rat nahmen? As ick hört heff, Zi wullen na Amerika, heff ick doch denken müßt, Zi güngen dorhen, wo vör Zuch anner Sentiner ehr gaud Brod sunnen hebben. Wer Drauß kann denken, dat Zi Zuch na Südamerika anwarben laten?"

"Lat man din Draenen van Anwarben un Verköpen!" seggt langn Raaw, „dat künn Di düer tau stahn kamen, bröchten wi dat in Swerin vör de Herrn, dei uns annahmen hebben. Dat sünd kein Seelenverköpers. Wat harrn sei dorvan? Dei müßten jo gorkein Geweten hebben, uns Lüd int Glend tau stöten!" —

"Jck kenn de Lüd nich," seggt Hannes, „aewer na dit Stück, wat sei utäuben, kann ick ehr för nicks anners as för witt Juden hollen. Woväl sei an Zuch up den Kopp verdeinen, dat weit ick nich; weinig ward't nich wesen. En Gewissen warnn sei of woll hebben, aewer so ein, as de Slachterhund hett. — Seggen kann ehr dat, wer Lust hett. — Fürchten dau ick mi nich, wenn sei

of noch so hochvermaegend Herrn sünd, un ick man en simpel Schaulassistent bün.“

„Dat kann'k denn doch nich glöben! Sönne Unrechtsfarrigkeiten süll uns Regierung liden?“ röppt grot Niemann.

„De Regierung nich liden?“ fröggt Hannes. „Dat seggst Du, Niemann, dei blot wegen de Freiheit na Amerika löppt; denn wieder drift Di dor doch nicks hen? Also, hier fall de Regierung Di Trecken wehrn, wohen Du wist, — un en Deinstkuntraft maken, as Di geföllt? — Ick mücht seihn, wat Du den Mund apenreest, wenn sei dat daun wull! — Legg mi of nich för unbescheiden ut, Niemann, wenn ick as jungn Mensch Di, en öllern Mann, en gauden Rat mit up de Keij gew. Heff in Venezuela nich so lut Wurt un licht Hand, as Du in Sentin wiest hest. Hier hebben sei Di en Maand dorför inspunnt, dat Du Rebelljon maht un den Schulden de Finstern inslagen hest, — in dat frie Amerika, wohen Du geihst, dor schütt, — wull Di dor sowat infollen, — de Herr Di aewern Supen, un nich Hund un Hahn freiht na Di.“ —

Jach keem Niemann aeweren'n un wull up den Spreker infohrn, doch Moltmann mödd em trügg:

„Sei hett nich Unrecht, Niemann, un meint dat gaut mit uns; worüm weer hei süß kamen? Aewer wat helpt uns sin Rat un Reden! Allens is verköfft, de Waehnung upseggt, — wohen saelen wi, wenn wi noch trüggtrecken wullen un können? Verflucht de fründlichen Keerls in Swerin, wenn sei uns in't Glend stöten un weiten dorvan! — Wenn Du Hülp för uns sühst, Hannes, denn giff an!“

„Betern Kat, as Zi blieben, wo Zi sünd, in gewennt Arbeit un Sorgen, weit ick nich,“ ännert Hannes. „Dat is swer för Zuch, aewer jug Kinner warden Zuch dat danken. Zi warrn dei vör höf Schicksjal bewohren. — — Dat maegen Zi nich, nu, denn gah, wo Zi draeben jugen Faut ant Land setten, na den dütschen Kunsel, — de Hamborger warrn dor säker einen hebben, — un stellt den Mann jug Saf vör, wat dei Hülp för Zuch weit un erfohrn deit, wo in de West Zi afblieben. — Un denn verget't nich, dat uns Meselbörger Gott of in Venezuela is. Hollen Zi Zuch an em, dennso ward hei Zuch dor of bistahn. Dei wes mit Zuch! — Adschüß Moltmann, — Marten, — Raaw, — Gienk, — Helmf, — Niemann, — Qualmann!“ —

Hei geew ehr all de Hand un seggt tau Krischan Molt, dei achtern Aben sitt: „Du kümmt woll mit tau Hus!“

Dei geiht of mit, aewer ahn de annern de Hand tau beiden, un buten seggt hei: „Du weißt woll noch gornich, Hannes, dat ick of na Amerika gah?“

„Büßt Du nich klau! Dat is jo dat eerst, wat ick hör. Geiht din Bader hen, un lett Holz Di butentids gahn?“

„Min Bader geiht nich hen, un Holz hett mi all gahn laten,“ ännert Krischan.

„Wo kümmt Du, Gottsblaut, up den Infall! Wat Ursak hest Du, ut Sentin tau gahn? Amerika is en Land för Dullbregens un Dwaßdriewers, dei hier ehr Wäl nich tau laten weiten, — för Lüd mit hart Geweten un fort Gedanken. Du paßt dor nich; Du kümmt dor nicks wieder as hier.“

„Ick gah mit min Mudderbrauder, mit Moltmann un de annern Söß.“ —

„Gerechter, dat fehlt of noch! — Kumm mit un vertell mi, wat Du up'n Harten hest! Is noch ne Stunn af van Slapenstied, — of ne Piep heff ick för Di. As Jungs hebben wi uns tworst slicht verdragen un uns oft naug dat Jackledder vullhauqt, aewer dat is, denk ick, langn vergeben un vergeten. Un de meisten Släg heff ick doch woll beseihn, — wil Du mi üm binah zwei Johr vörut weerst. Man wehrt heff ick mi doch woll, as ein, nich wohr?“

„Dat hest ehrlich dan, Hannes. Ick dreg dorvan noch en Teifen an mi. Kannst de Noor an minen Arm noch tau seihn kriegen, wo Du mi dat lezt mal beten hest.“

„Ick weit noch. Aewer de Not weer grot, — un Not kennt kein Gebot. Dorför hest Du mi nahst of hübsch in Fräden laten.“

„Na,“ seggt Krischan, „ganz stimmt dat nich. Du süst din degt Jack Släg Dorför hebben. Hoppen Lute wull mi bistahn un Di hollen, wenn ick sei uptellen deed. Aewer as Du de Meßfork upgreepst, dunn würr uns grugen, un wi tröcken pahl. Der Drauß künn weiten, wat Du dat Ding nich as din Zähnen brufen würrst, un dat harr noch deiper Nooren geben.“

„Nu is mi of so,“ ännert Hannes. „Is man gaut, dat Ji weglopen sünd. Wenn Du aewer so behölligen Kopp hest, denn weißt Du of woll noch, wer den Krieg anfangen hett — un ut watsför Ursak. Dat lezt heff ick nienich wüßt.“

„Dat hest of nich weiten künn, Hannes,“ seggt Krischan un grient sück. „Schuld an den Krieg weer ick. De Ursak harrst Du geben, indem

Du Holzen Rife seggt harrst: all min Matwarf för ehr, Blaumenleddern, Körw un annern Kram weer scheif un harr nich Riek un Schick. Dat arger mi so dull, as sei mi dat klagen deed, un dorüm würr ick Di so falsch.“

Hannes lacht. „Heff ick't seggt, denn is't of wohr west. — Verlechte Künstlerehre ist ausreichender Grund für eine Kriegserklärung. — Nu segg mi mal: sünd Zi, Du un Rife, ümmer so dick Fründ bleben? Rife is ne prächtig Deern in de Johren worden, dat sei mi nich recht tau Gesicht kamen is.“

„Di, Hannes, kann ick't seggen, wildat Du swiegen deist: dat is, wat mi aewert Water drift,“ seggt Krischan.

„Dor liggt de Hund begraben, Minsch? Dreggt Rife ower ehr Vader de Schuld?“

„Rife nich, — ehr Vader.“

„Dat harr ick Holzen nich tautrugt.“

„Hei kann nich anners. Dat seihn wi beid in, Rife un ick.“

„Hm,“ ännert Hannes, „dat law ick, Krischan, dat Zuch dat Hart nich mit den Verstand dörchbrennt is. Gemeinhen süht ein dat Gegendeil.“ —

Verdeß werrn sei in Hannes sin Hüfung ankamen. Hannes nödig sinen Gast dal, besorg sief un em ne Piep un füng dunn an, de Dönz up un dal tau rönnen, as jin Maud weer, wenn dat in em arbeiten deed.

„Dat is ne versuht Geschicht mit Zuch,“ höst hei los. „Will sief de Gesellschaft dörchut in den Nettel setten! Gift will ick dorup nehmen, dat sei sief mit Gut un Hor verköfft hebben, dei Narren! Hier schriegen sei na Freiheit, un dor krupen sei in Sklavenjück. Ehr armen, armen Gören! —

Wat heff ick ehr beden, nadem ick ehr ehren Kuntraft vörlest harr: Lüüd, schickt den Bettel trüg! Ick will't geern besorgen un en Breif bileggen, den de Agenten nich an'n Speigel steken. Bliewt hier, orer gaht na Nordamerika! — Nicks van dat! — Nu is't woll wohr, de Söß sünd arm Söckers, sei hebben dat Reisgeld nich, aewer din Öhmer hett mehr as dat. Worüm will hei denn mit sichtlich Dogen in sin Unglück rönnen; bedenklich naug is hei doch! Un Du löppst, as en blinnen Heß, tau Gesellschaft mit. — Mitgegangen, — mitgefangan, — mitgehangan, — so geiht Di dat, Krischan Molt, un dat deit mi mehr weih, as mi je din Släg dan hebben. — Lat de Narren daesen, Krischan, un bliew hier! Ick rad Di as Fründ, un ick rad Di gaut."

"Dat magst Du woll daun, Hannes, aewer reisen dau ick."

"Denn in Gotts Nam, — aewer na Nordamerika. Dor magst Du din Glück finnen, nich in Venezuela."

"Minen Öhmer verlat ick nich. Bi un mit em will ick min Schicksal stahn. Glück säul ick nich günt dat grot Water, vergeten will ick dor. Min Glück blifft achter mi in Sentin."

"Dat is, mit Berlöw, en Draensnaek. Dat Hart heilt ebenso as de Knaken. Brek Di en Bein, un hei heilt. Aewer still liggen müßt Du un em nich rögen. Wer sief dorna hett, den heilt of woll dat Hart. Arbeit heit dat Plaster. Aewer jonich all Dogenblick den Schaden bekiefen, wat of de Gedanken dortau drieiben. Dei müßt Du temsen leern. Blifft of ne Noor trüg, dei hinnert nich, frisch int Leben tau kiefen. — Leiwer Gott,

wat sall ick daun, jönne Queesköpp tau Verstand tau bringen? Wat gift dat för Minschen! Dei ehr de Gut vull lüggt, dat sei den Sack tum dregen kaenen, — dat is ehr Mann; — kam ehr einer aewer mit de Wohrheit! — Mundus vult decipi. — Is doch säut, belagen un bedragen tau warden! Sei janlen orrig dorna, um klagan un staehnen tau känen. — Schad, dat den klauken Römer sin Nam un Bild nich up uns kamen is, dei diß Wohrheit un Erfohrung in drei lütt Wüerd tau kleeden verstünn. Up jedwen Piepenköpp müßt hei rup, — an jedwe Dönzendör müßt sin Bild hängen, — un as tau Kostock de oll Blüchert, müßt in jedwe Dörp sin Standbild stahn, — un in Sentin dat ilergrötst. — — — Nu will ick Di wat seggen, Minsch, wat ick daun kann, un wat Du un din Öhmer daun münnen, wenn Zi noch soväl Verstand in den Kopp hebben, as Swarts ünner jugen Dumennagel. — An uns Regierung tau schrieben, is dat tau lat. Sei hett aewer in Hamborg en Mann, dei dorup seihn sall, dat uns Landsklud dor kein Unrecht geschüht. Na dissen Mann münnen Zi forts hen, so drad Zi in Hamborg sünd. — Wildat Zi de Wüerd nich so mächtig sünd, will ick Zuch dat upsetten, woans jug Saken stahn, un watsför Bed Zi an em hebben. Den Breif geben Zi em tau lesen un daun jug Öhren up, wat hei Zuch seggt un heiten deit. Up keinen Fall wieken Zi ut sinen Hus, ehrer Zi mit em oer sinen Bertreder redt hebben. Schrieben dau ick noch disse Nacht. Morgen befrag ick mi den Mann sin Nam un Adreß bi den Paster, — dei hett ehr in en Bauk, — un morgen abend kümmt Du mit dinen Öhmer her, dat ick Zuch dat vörles un em of Bescheid segg. Zwei Köpp behollen mehr as

ein. Nu gah tau Hus, Krischan, ick will schreiben.  
Gut Nacht of!"

Krischan güng int Quarteer bi sinen Öhmer,  
Hannes aewer seet wiet na Middennacht tau  
schrieben.



#### 4. Kapitel.

Et ward woll nödig — un hier dat paßlichst  
Flach wesen, den verehrlichen Leser en beten neeger  
mit den jungen Minschen bekannt tau maken, dei  
för sin Johren riellich driefst un maegelich klauf  
snackt; de fründlich Leser künn süß licht tau dat  
Meinen kamen, so ne Ort van Romanhelden vör  
sick tau hebben un nich würklich Fleisch un Blaut,  
un dat kann de Berteller sick nich gefallen laten,  
wildat hei Geschichten un nich Märken vertellt. —  
Wohr is, dat de jung Minsch van Herrgotts Gnaden  
orer ut Öllernarm so en Maat van behöllern Kopp,  
Gripps, Maut un isern Willen kregen harr, as  
männig Märkenprinz nich, — un wohr is, dat  
männig Minsch mit söftig un söftig Johr üterlich  
un innerlich nich dat Deil belewt hett, as en  
anner int halwig Öller. An de Dogen un den  
Bregen is't legen.

Unf Held Hannes leeg noch in de Weig, as  
sei sinen Bader int Sark un up unf Herrgotts  
Acker bedden deeden. Wildat sin Moder noch ne  
heil junge Witfru mit ne Keig van Kinner weer,  
beheel sei de Schaulstäd, un würr ehr upgeben,  
de Sommerschaul sülwst astaunwohren, för den  
Harwst aewer för en Schmann tau sorgen, dei de  
Schaul verwachten künn.

Dunntaamal weer Sommerdag man tweimal  
in de Wes un up'n Börmiddag Schaul, de Hälft  
Tid mit de Groten un nahst mit de Lütten, —

un wildat de Jungs bi den Köster gängen, harr Hannes sin Moder dat nich suer, mit ehren Jüngsten up den Arm, de Mätens beden un singen, lesen un upseggen tau laten, — an wieder wat weer Sommers dunn nich tau denken. So würr Hannes denn all in sin eerst Lebensjohr en Schäuler orer Hospes, je nadem as einer dat nehmen will, un bi em de Grund tau en Utnahmsminschen leggt. In sin drüdd Johr, — de Verteller hett dat van Hannes sin eigen Moder, — seet hei mit de Fiwel bi ehr ant Spinnrad un leet sich de Bauftawen näumen. Sei tauhop tau sammeln weer em Spälfram. Weinig surer würr em int veert Johr ehr schreben Teiken up de Tafel tau malen. In sin föft Johr feel hei aewer all de utgedeinten Rocks-, Westen- un Büxenknöp her, un ehr Fall weer Legion, indem sin sel Vader nebenbi Sniederhandwarf bedreben, — un leer up Moder ehr Kummdüren all veer Refenort bet in de Hunnert. So heel de lütt Keerl mit fiew Johr staats mit de Fiwel mit de Biwel sinen Intogg in de Groten-Schaul. In en por Johr weer hei dor rutwussen un müßt sich mit Hülp van Bäuter den Weg wieder säuken, wildat sin Steisvader of dörch Handwarf för't grötst Stück Brod sorgen müßt, of woll in Gelehrsamkeit nich alltauwiet kamen weer. Dumm geew dat oft hart Naet för den lütten Bengel, aewer hei harr scharp Zähnen kregen un leet nich lucker, bet hei den säuten Karn rut harr. Dat rug Klugen, wobi hei ansungen weer, leet hei nich ut sin Anaewel, bet hei't vüllig utwiert harr, un dat as gladd Faden vör em leeg. — As hei insigent weer, neem em en Ohmer tau sich, dei upt Seminar stediert harr, un dei för heil klauen un düchtigen Lehrer güll; man na ein

annerthalw Johr weer of den sin Letin tau Emm, un Hannes aewerriep, dörch frömd Lüd Kinner Lehrn sich jülm sin Brod tau verdeinen. Dit un allerhand Bäuker un Tidingen sünn hei in en Pächterhus, wo hei ball as eigen Kind hollen würr. Wildat hei ut eigen Erfahren den Weg wüßt, up den hei tau Wahrheit und Klarheit kamen weer, wiest hei em sin Schäulers un leet sei säuken un sülwst sinnen, ehr tau Freu un Drift, wieder tau forschen. Dorneben harr hei immer noch Tid, up Minschen- un Herrgottswelt paß tau geben. — Mit achtteidn Johr bestünn hei upt best sin Hülpstlehrerexam, un drüddhalw Johr weer hei hier un dor för krank Schaullehrers in de Bucht sprungen un besorg dat nu för sinen lungenfranken Steisvader. — Mit den geistlichen Herrn, dei binnen de lekten Johrn na Sentin kamen weer, stünn Hannes nich up besten Faut. Ein Schuld doran drög Hannes sin Unorigkeit, of in'n ringsten nich sin Gedanken tau versteken, — Minschensfurcht harr hei noch nich leert. De Hauptgrund aewer leeg in ehren Globen. Hannes stünn mit beid sin Bein fast in de Biwel, un disse weer na den geistlichen Herrn sin Meinen ne elennig Transfunzel gegen hell menschlich Vernunft. So sünn dat Taufamenrönnen, wat wi hören warden, nich utblieben.

Vörmiddags hentau teidn, — de Paster weer ne halwig Stunn ut sin Bedd, harr sinen Kaffee genaten, sich de langn Piep anbött un sich eben in de Lauw vör sin Husdör henset't, üm den prächtigen Gedanken natauhängen: wie schön uns Herrgott doch de Welt inricht't harr, — un wo nett so'n beten Minschenleben weer, — dor ward hei eklig stört. Mit en:

„Guten Morgen, Herr Pastor!“ plakt uns Hannes in den feinen Gedankenlustgang rinner.

„Guten Morgen, mein Lieber! Kommen Sie in Schulangelegenheiten?“ fröggt de Herr.

„Diesmal nicht, sondern in privater Sache,“ ännert Hannes.

„Dann machen wir es an Ort und Stelle ab. Was wünschen Sie, Lieber?“

„Nur die Adresse des Mecklenburger Gesandten bei den Hansastädten.“

„Der Wunsch ist ja gar eigentümlich! Woher soll ich sie wissen?“

„Nur um den Namen wollte ich bitten. Er findet sich im Staatskalender. Meines Vaters Exemplar ist veraltet. Herr Pastor besitzen die neuesten Ausgaben.“

„Zu welchem Zwecke bedürfen Sie des Namens? Doch wohl nicht zur Bereicherung berufshindernden Wissens?“

„Bewahre, Herr Pastor, zu sehr praktischem Zwecke.“

„Darf ich den erfahren?“

„Gewiß, Herr Pastor,“ — un Hannes ver-  
tellt den Herrn in sin handgrieplich Wieß den  
Hannel. Dei is eerst ganz ut sin Hüschén, nahst  
beruhigt hei sick bet, un wo mehr Hannes in Zwer  
gerött, wo lustiger ward Herrn Paster sin Gesicht.

„War mir sehr interessant, Ihre Erzählung,  
mein Lieber. Welch dehnbare Phantastie hat nicht  
die goldene Jugend! Ihre ist im Begriffe, Ihnen  
einen malitiösen Streich zu spielen. Ich vermute,  
Sie haben in neuester Zeit, mehr als Ihnen gut,  
Romane gelesen, vielleicht Beecher Stowe? — —

Mein Lieber, in unserer humanen Zeit existieren Verhältnisse, wie von Ihnen eben geschilderte, nur in der Phantasie und den Erzählungen der Roman- und Märchendichter. — Ich möchte Ihnen dringend raten, Ihre Lektüre auf Berufsschriften zu beschränken. Sie exaltieren nicht und halten den Kopf helle für Amt und Wirklichkeit. — Um zu verhindern, daß Sie nicht sich und auch mich kompromittieren, kann ich Ihnen in dieser Sache nicht dienen.“

„Herr Pastor!“ röpft Hannes.

„Ja, mein Lieber, ich wäre mit verantwortlich. Die Behörden wissen, daß ich Ortspastor bin und können unmöglich annehmen, daß ein Lehrer, zumal so ein blutjunger, ohne Vorwissen seines ihm vorgesetzten Pastors solch rigorosen Schritt tun kann. Jawohl rigoros, weil er der Regierung Pflichtver säumnis vorwirft, wenn auch nur indirekt, — und unchristlich, weil er Mitchristen imputiert, Ihresgleichen zu Sklavenstellung herabzuwürdigen, was doch außerhalb aller Grenzen der Möglichkeit liegt.“

„Sie wollen mich also den Staatskalender nicht einsehen lassen?“

„Ich sagte es Ihnen schon, daß —“

„Empfehle mich, Herr Pastor.“

„Bleiben Sie noch! Ich befehle es Ihnen!“

„Bedaure, mich zur Obedienz nicht verpflichtet zu fühlen. Die Angelegenheit ist eine rein private und leidet keinen Aufschub. Adieu.“ —

Ne gaud Stun'n later weer Hannes int neegst Karfdöörp un bi den Köster, dei Pätth an em weer.

„Unfel, leihnt din Paster Di woll den niegsten Staatsklenner?“ is sin eerst Wurt.

„Gewiß deit hei dat.“

„Denn wes so gaut un hal em mi up en Dogenblick.“

Up den Köster sin Fragen vertellt Hannes em, wat hei dorut seihn will, un dat sin Paster em nich mal harr infieken laten wullt.

„Bi den büßt Du gornich gaut anschreiben, Hannes,“ ännert de Köster. „Hei hett seggt: de jungen Semeristen weern all Demokraten, un Du de öbberst.“

„Na,“ lacht Hannes, „denn sünd wi twei Beiden jo dicke Frün'n. Achtunveertig hett hei tau minen Vader seggt: Ein Demokrat bin ich nicht, aber ein Freund der Demokraten. — Dit is jo köstlich! Dat sall hei noch mal upt Brod hebben.“

„Holl leiwer din Piep in'n Sack, Hannes! Dat künn Di schaden. Du hest noch vål vör Di. Ick glöw, Du snackst tau driest mit em.“

„Na, hei hört of nich tau de Blöden. Weit, wat en Prophet in sin Dörp over Stadt gellt, un seggt mi in Kinner Gegenwart: Sie erklären den Bibelabschnitt nicht richtig.“

„Ja, un Du?“ fröggt sin Päth.

„Ick beed em sehr höflich, denn mücht hei man solangn Schaul hollen, bet de Schaulrat em wen schicken deed, dei Gotts Wurt na sinen Smack utled. Ick würr em sofort's schrieben, wenn hei't nich deed.“

„Un büßt ut de Schaul rutlopen —“

„Nu ja, un hei is mi nakamen un hett lütt bigeben, dat ick wedder ringüng. Weer't nich um Vader un Moder west, denn harr ick em nich den Willen dan. — — Kein Bang, Unkel, dei schadt mi nich! Dei fött kein Fedder an, wenn hei nich

mütt. — Hei weit of recht gaut, watsför Wind upstunns in Swerin weiht. — Newrigens heft Du immer seggt: Schaulhollen is swer Amt un höllt kein Brod. Wat is mi weg, wenn sei mi jagen? Ich bedankt mi vellicht noch wälmals bi de Herrn för ehr Gauthheit. Als Jung heff ick drög Brod naug eten, un upstunns verdein ick den Dag veer Schilling, dat hett de Daglöhner alltid, un ick weer of woll in annern Sälen noch tau paß; denn minen Herrgott fürcht ick, gesunne Knaken heff ick un min Deil Grütt in'n Kopp. — Nu wes so gaut un hal mi dat Bauk, Unkel!" — Basting frög sinen Köster nich mal, wotau hei den Klenner brufen wull, un Hannes freeg sinen Willen un de Adress.

Abends keemen Krischan Molt un sin Öhmer Moltmann. Hannes lees ehr den Upsatz vör un remf de beiden noch einmal in, wat hei den Abend vörher Krischan all inknöpt harr. An dissen Faden, säd hei ehr, hüng ehr Schicksal, un en Tweernsfaden weer't man.

Vör Krischan Molt harr hei noch ne Newer- raschung. Mit Gräutnis van Holz aewergeew hei em dörtig Daler. Dei süll hei sück säker uphegen, dat hei dorför wedder trüggkamen künn, wenn em dat in Amerika slicht güng orer nich geseel. Holz harr em, Hannes, rinraupen un em dat Geld geben, as hei van sinen Päch trüggkamen un dor aewern Hof gahn weer.

Den annern Morgen reisten de Amerikaner mit Saek un Paek, mit Kisten un Kasten af, alltauhop still un mit swer Harten bet up supen Marten, dei de Bramwinsbuddel swüing un all begegnd Lüüd taudrünk. — Of Hannes stünn tau lehte Gräutnis vör sin Dör. Mit en still Bäd

üm en gnedig Schicksal för ehr güng hei wedder  
int Hus trüg un nahst an sin Wart, de Kinner  
tau belehren, dormit sei nich of eins so ramm-  
daesig in de Welt rüm- un rinleepen, as disse  
Unglückswörm.



## 5. Kapitel.

Dat weer Harmst worden; de Lust was vüllig tau schick. De Sentiner fierten ehr Ortenbeer, as sei de Lustköst näumten, — dat ludst un lustigst Fest int heil Johr, vörut för de Deinsten un all dat Jungvolk.

De Muskanten vörup, treckten üm Middagstid de Knechts mit vull Kannbuddels döricht Döörp, leeten vör Parr un Schaulhüser, vör Förster- un Möllerdor en Schottschen upspälen, spandeerten de Herrschaften ehr Braumbuddels un neemen den Schöndank in Mark- un Achtschillingsstücken in Empfang, dei sei in Raem un Bramwin anleden. Disse Herrschaften utbenahmen, un noch dei Lüd, dei deip Truer harrn, weer dat heil Döörp up de Bein. Wildat de Köst de Reig rund güng, un Sentin en grot Döörp weer, harr jedwer Buer upt höchst tweimal in sin Leben dat Vergnügen in sinen Hus — un de Ehr, de Köst uttaustüern, un deed dorüm sin Maegelichst, de Gäst gaut up-tauwachsen.

Aewer Johr harr Möller, Holzen sin Nahwer, dat Ortenbeer, un Rife Holz harr mit backen un brugen hulpen. Wo geern weer sei van den Trubel wegbleben, na den ehr kein Ader slög, wenn ehr Vader dat leden, un sei sück nich tau grot Anseihn maht harr! — Nu weer sei midden mank de Laut, müßt Allmann Red un Antwort stahn, van jedwer ein sück schöndaun un rümswengen laten, dei Lust

dortau harr, — un dat weern ehrer Vål, wildat Rife ne smucke Deern was, un ne Buerstäd mit ehr uthängen deed. Weern sei bether beglömwt west, Krischan Molt würr mal mit ehr afgahn, — förre dei aewer alle Barg un na Amerika weer, wüßten sei, dat sei de Maddicken tau tidig harrn bleken hört. Dorüm weer vål Rieten üm Holzen Rife, un keem sei gornich van de Grotdäl un harr nich Respiet, an den tau denken, den de Bülgen woll noch schunkelten, un in den sinen Arm sei mit lachen Mund un Dogen verleden Johr in ehr Baders Hus ehr Lust fein En'n wüßt harr.

Dat weer all lat Abend, as't mit einmal mank de Knechts groten Upstand geew. Jochen Holz, de Kanoneer, dei sin Tid utdeint harr, weer eben ant Döörp un up de Hoffstäd kamen. Musik un Danz brök af vör Zuchen un Gräuten, denn dor weer nüms, dei em de Hand nich drücken woll — bet up de Ein, dei in den Remör still affieds gahn weer un sich nich freuden künn. — Sei stünn buten un keef na de stillen Steern. Ach, dat ehr Hart of tau so'n Stillheit kamen künn! — Worüm weer sei uterseihn, ehr Leben tau vertruern? — Dat Hart vull Tranen, süll Mund un Dog lachen; dat weer tau hart! — Sei bleew, bet binnen de Musik wedder in vullen Gang weer un stöhl sich dunn heimlich wedder rin. Ehren Baderbraudersaehn sünn sei nich up de Danzdäl; hei weer in de Grotdönz gahn, Brauder un Ohmer tau gräuten. Sei keem of in rume Wil nich rut, wildat Möllers Moder em mit Eten un Drinken ünner de Dogen güng, wat em woll bifamen künn, indem dat hei en groten Marsch achter sich harr un dorvan hungurig weer as en Wulf. De Bein müchten em of woll sangeln. Van Rife ehretwegen harr hei

of blieben künnt, wo hei weer, aewer hei feem doch, un gliel söchten sin Dogen ehr. — In de Dönz harr ehr Vader em all fragt, wat hei nich morgen orex aewermorgen all bi em taugahn wull? Krischan Molt weer na Amerika gahn, un de Taglöhner bi de Beer. Aewer dat weer Notbehelf, un dat Beih kreeg nich sin Käuf. — Natürlich harr hei, Jochen, forts tausseggt un nah Rife fragt, un nu sünn hei s' midden up de Däl un klappt sei ehren Dänzer af. — För Rife weer't swer Ding, dat Berstellen, wat sei sück vörnahmen harr. So leidig sei of deed, as hei ehr säd, dat sei van morgen af ein Brod eten würrn, hei markt recht gaut, wo wenig ehr dat mit weer. Ehr Hart un Dogen harrn mit ehr fründlich Wurt nicks tau daun. Sei leet sück dat aewer nich gegen ehr ut, — bewohre! — ne, ganz dat Gegendeil: hei güng mit ehr üm, as mit en roh Ei. Sei hal ehr nich alltauoft, harr mehr mit de Knechts sin Daun un geem sück of mit de annern Deerns af, so dat Rife dat eerst Wedderseh'n gaut aewerstahn künnt. — Sei weer süß woll en Bengel, an den Deerns-Dog wat tau kiefen sünn, un de Soldatenjohrn harrn of noch dat ehrig dortau dan, sin Forsch un sin anstellig Wesen bet ruttakeh'n. So stünn dat denn kein Deern nich tau verdenken, wenn sei ehr Dogen brufen un heimlich denken deed: mit den müchst du woll in einen Huj deinen. Denn dunntaumaal weer all Johr Dinsen noch kein Maud', un nägen van teidenmal güngen Knecht un Deern nich anners van ehren Buern weg, as vörn Altor un in den hillgen Ehstand. — Man dei, dei dat Bergnäugen hebben süll, harr kein dorvan, sünnern heimlich Grugen. Rife Holz harr en Ahnen, dat sei sweren Stand hebben würr, un sei weer van

de jungen Lüd woll de inzigst, dei gegen Morgen  
geern van Möllers Hof güng, as de Musikanten  
„Jetzt ist es Zeit zum Schlafengehn“ blösen.

Süßftigen Abend güng Sochen Holz bi sinen  
Ohmer tau.



## 6. Kapitel.

De Welt güng ehren scheiwen Gang, un in ehr urolt Läusen de Johrstiden mit ehr Arbeit. Martini harr de Harvst Udschüß seggt un den Winter ant Wurt laten, un lekten Wrieten harr disse vör't Frühjohr dat Feld rümt. In Sentin harrn Braken un Döschflegel klappert, harrn de Spinnraed surrt un de Werntaugen klappt, nu leeg dat Linnen up de Bleikfelstäden ünner Sünn un Regen, — of Holzen Rife ehr. Soväl, as ehr Nahwerslüd, harr sei nich uptaunwiesen; denn in ehren Hus fehlten twei sorgsam Hän'n, fehl dat Hart vull Leiw un de Mund vull Kat, den Rife noch so oft bedrestig weer un ut Nahwers Hus van Möllers Moder sief halen müßt. Ehr Better Jochen harr Kat un Hülp nich nödig; dei verstünn sinen Kram. Durnernarrn noch mal tau, wo flög dat Stroh ünner sin Flegelklapp! Ein Slagg weer ünner mank de annern ruttauhören. Sei schon sinen Armstahl nich. — Un wo güngen de Beer vör Wagen un Geschirr, — nich ut Angst vör de Swäp, ne blot vör sin fort hart Wurt. — Frühjohrs harr Holz am eersten tauweiseht, vull acht Dag ehrer, as anner Lüd. — Of dat Seihden harr Jochen sief an- un sinen Öhmer afsnahmen, den dat Lopen in den losen Saatacker blautsuer worden weer. De Buer müßt sief seggen, dat hei en Knecht, den so all de Arbeit saugen deed, noch nich hatt harr, — dat Jochen mal en düchtigen Buern af-

geew. Hei harr an em as taukamen Swieger-  
jaehn of nicks wieder uttausetten, as dat hei  
Sünndag namiddags nich eins tau Hus bleew,  
sünnern tau Kraug leep un de schöne Tid mit  
Supen un Spälen dodslög. Ja, na't Abendbrod  
orer Nachtkost güng hei weg un weer Beddgahnstid  
nich wedder an Hus. Aewer de annern Buerjungs  
un Peerknachts deeden datfülwig, un Maandag  
morgens weer hei up sinen Posten; — dat best  
weer Stillswiegen.

Gegen Rife weer hei, Jochen, orig un tauwör-  
kamend, doch nich aewergeben fründlich. Wo't sich  
passen deed, böd hei ehr sin Hülp an un neem  
hei ehr en Gang af, ahn up Dank un fründlich  
Wurt tau luern. Sei harr em mit de Tid woll  
gaut warden un Krischan vergeten künnt, wenn  
ehr Hart ehr nich wohrschugt, — un sei ünner de  
Hand tau weiten fregen harr, dat hei bi de Soldaten  
en heil rug Gast west, un in'n Kraug de Mutter  
bi Korten un Bramwin weer. Soväl weer säker,  
dat hei sich maegelich in Gewalt hebben un Lüd  
de Dogen verblennen künnt, wenn hei wull. Sei  
beheel aewer ehr Gedanken för sich un verludt'  
of kein Wurt dorvan, wenn ehr Bader Jochen sin  
Düchtigkeith gegen ehr laben deed. — As hei aewer  
mal utsmieten deed: Jochen sin Kraugsitten würr  
sich geben, wenn hei eerst ne Fru harr, — un so  
drad hei sin 25 Johr vull weer, süll hei de Haum  
hebben, — smeet sei sich mit Bäd un Börstellen  
dorgegen up un bröcht ehren Bader denn of sowiet,  
dat hei dorvan ahistahn un ehr noch ein Respiet-  
johr tauseggen deed.

Ban Krischan Molt un de Amerikaner weer  
nich Seggen un Singen, dei harr woll de Heufisch

vertehrt; denn rund en Johr weer't all her, dat sei Adschuß seggt harrn. — — —

Midden Sommer weer't. De Rogg weer riep, un de Sentiner hoorten ehr Kurnseifen. Hannes harr Ferigen geben un pakt sinen Ternüster, den annern Morgen bi Tiden wull hei up den Weg, sinen Öhmer un dat Pächterhus tau besäufen, wo hei so schöne Johren verlew't harr, un wohen so väl Nödigen weer. Dunn floppt wat an sin Dör, un rin kümmt den Kräuger sin lütt Paul un bringt em en dicken Breif. As Hannes de Upschrift süht, lett hei Packen Packen sin; denn dat is sin eigen Schräv, — is ein van de Breiwendeckels, dei hei Krischan beschreiben mitgeben hett, un de Breif is ut Amerika. Binah bewert em de Hand, as hei em upmaken deit un ne ganz Reig lütt Bagens taum Börschien kamen. In'n Stahn fangt hei an tau lesen, markt aewer ball, dat dat kein licht Daun un nich flink asfalt is. Hei törnt also Gieper un Giffel, bet hei sich de Piep stoppt un anbött hett, un wildat in de Dönz heit Sitten is, dreggt hei sinen Staul ünner den groten Naetbom vör de Dör un fangt dor tau hauftaseern un grüweln an, wildat Krischan Molt van't Schrieben, nochtan van't Rechtschrieben, nich recht wat affregen harr. Aewer ne Stunn Tid harr Hannes nödig, dat hei den Breif läufig lesen künn, un dunn möf hei sich forts up den Weg, em Holz vörtaulesen, as hei Updragg in em funnen harr. Tau Hus dröp hei em, denn dat weer Sünndag-Namiddag. De Dill lees int Gesangbauk, un Rife jeet Strümp tau stoppen. Möken dei aewer Gesicht, as sei van Hannes hörten, worüm hei kamen deed! Holz klapp sin Bauk tau, un Rife ehr Dogen würrn noch väl gröter, as sei van Natur all weern.

Den Breif Wurt för Wurt weddertaugeben, is nich gaut maegelich, wildat sin Schriewer tau snurric mit Baukftaben un Teifen umftahn harr, un männig leiw Lefer vermäuden würr, ut den Unfinn den rechten Sinn ruttauffinnen. Aewer ne Klockenftun'n harr Hannes dortau brukt, un dei weer en Klufftopp. Dat wüßt Krifchan un harr fief dorüm woll nich de ringfte Mäuh geben. — Ahn Innerfläuf tau drieiben, lees Hannes vör, wat hier up Plattdütsch folgt, aewer miffingsch fchreiben weer:

„Gotts Segen aewer Di, min hartleiw Fründ, för dat, wat Du an mi un Ohmer Moltmann dan heft, un Herrgotts Segen of aewer den Mann in Hamborg, an den Du uns den Breif mitgeben harrst! Sei weer fründlich tau uns un fäd, dat weer ilerhögst Tid, leet flux anspannen un führ mit uns tau Rathus. Dor hebben wi an drei Stun'n feten; denn de Herren leeten fief de Lüd halen, dei uns raewerfrachten füllen, un ehren Reider un harrn väl Snackens mit ehr. Verftahn hebben wi weinig, denn sei harrn heil hild Tung, un de Schipper un Reider heil rode Köpp. Sei müßten unj Poppiere, unj Kuntrafts, rutrücken un freegen Breif un Updragg, uns bi den Kunfel in Amerika aftauliewern. Dorför müßten wi aewer deip in den Geldbütel langen un harrn de heil Johrt mißsteetsch Gefichter und flicht Traktament. Elm vull Befen hebben wi up See fwemmt un weern taulegt mehr dod as lebennig. De Sün haben den Kopp un ne Backelhitt, — nicks tau feihn, as dat Water, — nicks tau hörn, as de Waggen un de Schöpflüd ehr Fluchen, — nicks tau daun, as mulapen, wo't nicks tau mulapen geew, — na'n Starben weer

uns tau Maut. — Endlich, endlich Land un ne lütt Stadt dicht ant Water, dei de Schippers de Höll näumten, un dei uns woll as Himmel vörkamen weer, blot wil wi fasten Grund ünner uns Bein harrn, — wenn nich de grot Jammer west weer, mit bläudig Hart uns Kameraden Adschuß tau seggen. Wo sei henkamen sünd, weit Gott; wat sei worden sünd, weit hier alle Welt: witt Sklaven. — Uns bröchten sei na den Kunsel hen, mit den wi uns gaut verstännigen können. Dei slög uns vör, bi en Fründ van em in Arbeit tau gahn. Disse wahn ezlich Mil landin un bug Kaffebohnen. Wi säden den Kunsel, dat wi leiwere na Nurdamerika wullen, wenn't nich tauwäl kosten deed. Hier weer uns dat tau heit, un de Arbeit uns woll tau ungewennt. — Aewer uns Geldbütel reck nich. Wi müßten in den suren Appel bieten un landin. — De Kunsel besorg för uns un uns Packeneellen twee Karren, un de Post güng af. Snurrig Treckveih hebben sei hier, halw Peerd, halw Esel. Ward of up reden. Is tag un tanger Veih un nich ballstürrig. Up de vöddelst Karr uns Kisten un Kasten, up de anner min Wäschen mit ehr Mrieken, Ohmer mit sinen Hinnerk un ick tau Haut biher. So heß't allmindag nich sweit't. De Weg leep ümmer bargup, woll ne vull Mil, — dunn ne vittel bargdal, un wi weern in de Hauptstadt. Dei süht pukig ut. De Hüser sünd alltauhop fiet un hebben man ein Flucht Finstern. Sei seggen jo, hog Hüser dreggt de Erdboddn hier nich, denn schuddert hei. Vör twintig Johr sall hei dat so dull dan hebben, dat kein Hus stahn bleben is, un dujsend Minschenfinner dorünner bleben sünd. Ja, dat is wohr. Dat weiten hier jo all' öllerhaftigen Lüd, un ick heß mit min eigen

Dogen noch Schottstädten naug seihn. Van Karrafas müßten wi noch an siew Mil landin. Wat hebben wi de Dogen upreten, wat geew dat Niegs tau seihn! Allens lief puzig un lief snafsich: Beih, Baegel, Böm un Blaumen! Dat lett sich gornich schrieben un vertellen. — Bi den Hambörger Gautsherrn würrn wi nett up- un annahmen. Sei hett uns en gauden Posten geben; wi sünd ne Ort Staathöller. Wi slahn Brickens hen, wo de brunen un gälen Keerls Löcker graben un Kaffeeböm planten saelen, all drei Schritt einen. Wi meten un schrieben an, woväl Kaffebohnen jedwerein plückt, un hebben de Upsicht, dat de Krejolen bi't Pflanzen keinen türkschen Weiten veraasen. Dei heit hier Mais un gift dat Mehl tau Brod. Roggen un Hawer kennt hier kein Minsch. Unf Hüser sünd ut schier Holt. Dat acht't hier nümms. Dalbrennt ward't, un de Grundboddn wietlüftig mit de Plaggär ümradt, un de Mais kümmt rin. Zwei manns- hoch waßt dat Dügs. Dat Johr dorup warn de Kaffeeböm set't, dei gliel an tau dregen sängen un in ehr drüdd un veert Johr am vullsten sitten. Drüddhalb Schilling na Meßelbörger Geld kost dat Pund hier, denk, wo billig, un in Sentin kost hei teidn! Aewer lat Di dorüm nich na hier verlangen! Wat münten wi utstahn an Hitt, Fleigenwarf, Feuer un Dörchfall. Nicks as Gut un Knaken is hier de Minsch, un de Futteraj is of dorna. Unf Bliemens is dorüm hier of nich. Wieder landin, wo dat Land höger un käuhler is, saelen all sörrre en halwstiege Johr in ehr eigen Dörrp Dütschen wahren, — dor will Öhmer Moltmann hen. Mies un knapp sall de Lüd dor dat of man gahn, aewer hei is denn doch bi Landslud un in beter Gegend. Ich gah nich mit. Ich heff

dat Geld tausam, dat ick na'n Murden kamen kann. Ick will noch Dinen Breif astäuben, woans dat in Sentin utsüht, un wat ick dor mist warr. — Hier is't tau trurig: kein Karf un kein Klocken; — hier is't tau trurig: kein Maibusch un Dannerbom; — hier is't tau trurig: kein Fründ un kein Mäten, — kein Brakel un Musköst; hier is't tau trurig: kein Winter un Frühjohr, kein Lewark un Kufuf, — kein Nicks as ünmer desülig Heben un haben em desülig Herrgott, as aewer Land Metelborg un Sentin, un dei is uns inzig Trost. — Gräut, dei ick nich vergeten kann, Vader Holz un sin Rife, un lat Di't nich verdreiten, of minen Vader Orre tau bringen. All Sentiner gräut un schriew jo ball wedder! Ick luer dorup, hier wegtaukamen. — —

As Hannes tau Gn'n weer un sich na sin Tauhörers ümseeg, harr Rife den Kopp in'n Schoot un Holz sinen upt Bauk leggt, un still weer't in de Dönz, dat jedwe Fleig tau hör'n weer. De beiden Lüd nich in ehr Gedanken tau stör'n, sweeg of Hannes un keef ne Tidlang dörcht Finster in den Blaumhof rut un dacht of sin Deil. — As hei sich wedder trüggewennen deed, harr Rife den Kopp tauhöcht, un hei seeg nu taum eerstenmal, dat de Deern en poor Dogen harr, so grot un vull deip un heimlich Leben, dat sei en sinnigen Burßen woll gefährlich warden können. — Sei stünn up un frög, wat hei ehr den Breif nich of mal seihn laten wull, — un as sei em in Hän'n harr, wat sei em nich fort Tid behollen künn? Soväl Kriegs, as dor van Land un Lüd instünn, mücht sei em noch mal sülvst lesen. —

Hannes wüßt recht gaut, dat Krischan bi sin Schrieben mehr an ehr, as an em, dacht harr, un

de Breif mehr för ehr, as em, weer, wull aewer mit bäten Jökeln ehr aewer de trurigsten Gedanken weghelpen, dorüm ännert hei ehr: ümsüß künn hei't nich daun. Wenn sei aewer up de Städ em en Struz ut ehren Blaumbhof halen un tau Wiehnachten en Schock Wallnaet verspreken wull, dennso deed hei't. —

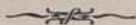
So drad Rike de Dör achter sich tau harr, wennt Hannes sich an den Buern.

„Wat in ehren Garten vörgeiht, Holz, is tau begriepn. Sei sleit dat Geweten. Sei sitten twischen Bork un Bom. Sei waelen geben Wurt nich breken un müchten of ehr inzig Kind nich unglücklich maken, un dat will nich tauhopstimmen. Na min Meinen is dat leht dat Slimmst — vör Gott un Minschen, un dat ward so säker indrapen, as Rike up den rechten Weg, un Sei up en Holtweg sünd. — Ich red süß nich gegen Luther sin Utleggen van't acht Gebott, man wat dorvan afhängt, mütt ick dat, un is dat Neegstenpflicht. Ehr taukamen Swiegersaehn is en Swienegel. Dacht ick nich min Tid hier, dei in ein poor Weten aslopen is, un harr ick nich den ollen Schulden in Ungelegenheiten setten wullt, denn harr ick den Lümmeel all langn bi't Amt anzeigt. Sei meint, de Sünddagnachten hört em Dörp un Strat. Tau allen Unsaug is hei de Anstifter. Führt hei mi noch eins an den Wagen, — kann hei mit de Näs ant Fett kamen. Ich stah nich dorför in, denn tau vergeten, dat de Jochen Holz ehr Knecht is un ehren Namen dreggt. Ich heff em dat nüllich sülm seggt un holl em min Wurt Sei dat tau seggen, heff ick ehr Rike rutschickt. Wat Sei dorut entnehmen waelen, is ehr Sak. — Kein Antwort, — ehr Tochter kümmt!“

Holz nödig em, noch tau blieben, aewer vergewß. Hannes wull gliet up den Weg na Krischan finen Vader, un so drad hei van dor trügg, Krischan Antwurt geben, denn süß weer licht maegelich, dat hei in Wesen nich dortau keem, wildat hei morgen up Reisen güng. Allerdings, wenn Holz dörch em an Krischan wat tau bestellen harr, denn bleew hei, süß nich. — Uter Gräutnis, — un dat Krischan jo doch ball na Nurdamerika raewer-maken süll, — wüßt Holz nicks, — un Hannes greep na Stock un Mütz.

Rife geew em den Struz un geew em dat Gelei. Up den Hof drück sei em warm de Hand un frög em schelmsch, worüm hei so vörnehm deed? Hei weer doch of Sentiner Kind un mit ehr annern upwussen, un mit keinen heel hei Umgängnis, un mit keinen red hei en mehr Wurt, as „Gundag un gauden Weg!“ — Sei würr sich vâl freuden, wenn hei sich öfter in ehren Hus seihn leet. —

Dat wull hei leiwere man blieben laten, freeg Rife tau Antwurt. Hei, Hannes, richt' sich na den Spruch: wo du wißt wat gellen, kumm sellen! Dat weer en wohr un en gaud Wurt, vörut in Sentin. Wenn sei wat up den Harten harr, süll sei em man immer driefst anreden. Antwurt stünn hei ehr, un seihn deed sei em jo oft naug, wildat hei alle Wes jo en poormal aewer ehren Hof un dörch ehr Boort güng. Ehr Gräutnis an Krischan Molt bröcht sei woll am besten sülwist tau Poppier. Dat würr den armen gauden Jungen woll grötere Freu sin. Morgen früh punkt söß keem hei aewer ehren Hof, denn süll sei em ehren Breif geben, dat hei em tau finen daun un in Swerin up de Dörchreis tau Post bringen künn, — un dormit säd hei Abschüß.



## 7. Kapitel.

De Roggen stünn in Hocken, dunn stürrw Jochen sin Moder. Sei weer ne lütt dick, fründlich Fru un upt Ollendeil, aewer sei künn't sich ünmer noch nich enthollen, ehren Ollsten un ehr jungn Swiegerdochter, mit dei sei sich heil gaut stünn, aewer ehr Kräfte bitaustahn. Dat harr sei of in de Roggaust dan un weer sich tauwäl an den Sinn west. Sei harr den Slagg kregen un na ein poor Stun'n de Dogen taudan. Am deipsten würr sei van ehr Swiegerdochter betruert; ehr eigen Fleisch un Blaut harr harten Sinn.

Rife harr gliet int Reken, dat sei nu gaut ün de Austköst henkeem; denn mehr as tauwörn weer sei mit ehr Gedanken bi em, den ehr Bader verdreben un int Unglück stött harr, vellicht gor in den Dod. Sörre sinen Breif seet ehr dat Rohren neeger as dat Lachen, un as ehr Wäschen graben würr, künn sei ahn Upsallen ehr Tranen frien Lop laten. Jochen deed un beerdt of so, as wenn em sin Moders Dod dull antreckt harr, aewer hei beerdt würllich man so. Em weer't verfluchten Kram, dat em de lustig Austköst in de Kraz gahn füll. — Blautsuer un tauweddern weer em de Arbeit, as de Knechts mit Zuchen un Musik dörch dat Döörp un in dat Kösthus treckten, un as hei abends sin Beih besorgt un dat Nachteten tau Liew harr, un aewer Möllers Hoffstäd henweg Klarrnett un Fidel lockten, dunn künn un künn

hei't nich aewerbringen, — as de lezt un ünner groten Jubel keem hei an, — un as de lezt an'n annern Morgen güng hei. Sei verleet sich dorup, dat sin Öhmer em noch nie en leeg Wurt seggt harr. Ditmal harr hei sich dragen; dit Stück weer den Ollen doch tau dull. Grief na Middag, as Jochen eben sin Peer dat lezt Fauderkurn vör-schüddt harr un dacht, noch slink en Dog vull tau nehmen, keem Holz em na in de Peerkaß.

„Jek heff en Hauhn mit Di tau plücken, Jochen,“ säd hei. „As din Öhmer un in din Baders Städ, — nich as din Deinstherr, — heff ick mit Di tau reden. Vör Wefen all würr mi vertellt, dat Du en groten Nachträumdriewer un en rugen Gast weerst, dei sacht noch anlopen würr un upt Amt sitten müßt. Jek wull't nich glöben. Jek künn mi nich denken, dat so'n branddüchtig Minsch en lichtfarrig Gesell wesen künn, un dat so brav Öllern so slichten Saehn hebben künnen. Na so en Stück is van Di allens tau glöben. Jek heff't so gaut mit Di in den Sinn, as weerst Du min eigen Fleisch un Blaut, — lat Di aewer seggt wesen: sowat säuhrst Du mi nich wedder up! Kümmt dat noch öfter vör, denn is uns Fründschaft ut, denn sünd wi scheiden Lüüd, un Du heft den Schaden dorvan, nich ick.“ —

Hannes eet woll bi sin Öllern, wahren aewer deed hei nich dor, wil de Hüfung tau beengt weer. De Schult harr em ne Waehnung int Döörp meiden müßt. — Um Macheel un fort för sin Afgahn na't Seminar kümmt hei Beddgahnstid ut sin Öllernhus un strewt na sin Hüfung tau. De Nacht weer balkendüster. Halwig Wegs, wo de dicken Pöppeln an de Strat stahn, friggt hei unverseihns maegelich Einen aewer dat link

Schullerblatt, dei woll na den Kopp tielt un fehl-  
gahn was, wildat Hannes en forschen Schritt an'n  
Liew harr. Un mitdeß springt de Släger achter  
den Bom rut un up Hannes in. Newer ehrer  
hei ran is, sohrt Hannes sin Handstock em in de  
Finstern, un de Knop dröppt hen, wo de Rüker  
an den Borkopp ücht is, dat't man so knackt,  
un dat de Angriepser rüggaewer in den Graben  
tummelt.

Annern Morgen, as man de Dag gragen  
deit, is Hannes in Holzen Huf.

„Hebben S' de Gauthheit, Holz,“ seggt hei, as  
hei sin „Gunnmorgen“ anbröcht hett, „un raupen  
S' ehren Knecht mal rin. Ich heff em wat tau  
seggen, wo ick en Tügen up hebben mütt.“ — As  
Jochen mit diek un plastert Näs in de Döng kümmt  
un sich nich slicht verfehrt, langt Hannes in de  
Tasch, halt en Terzrol rut un höllt em dat ünnern  
Enawel. —

„Diß Ort van Slaetelbüßen kennst Du jo  
woll, Jochen Holz?“ frögt hei. „Ban hüt an dreg  
ick dat Ding bi mi. So drad Du Di wedder  
ünnersteihst, mi neeger as fiew Schritt an den  
Liew tau kamen, lat ick Di doran rüken. Wenn  
Du dorvan din Lewlang en Snuppen behöllst,  
denn kannst Di dorför bi Di sülm bedanken. Ich  
maß mi nich dat ringst Geweten doraewer. Nu  
weist Du Bescheid un kannst daun, as Di geföllt. —  
Sei, Holz, dank ick för ehr Gauthheit. Gunnmorgen  
of!“ — —

„Wat heßt Du mit em hatt, dat hei so mit  
Di reden dörf?“ fröggt Holz, as Hannes rut is.

„Hett hei dat nich för gaut hollen, Zug dat  
tau apenboren, denn heff ick kein Ursak dortau,“  
ännert Jochen pazig un geiht sin Wegs.

Holz forsch ünner de Hand dorna, kreeg't aewer nich tau weiten, denn Hannes harr dicht hollen un güng glied nadem ut Sentin af. — De Denkfettel, dei Jochen twischen de Dogen schreben weer, höll ne orig Tid vör. Wefenlang güng hei rüm, as kenne hei Hahn un Hauhn nich utenanner. Deed dat de Bosheit, dei nich tau rum kamen künn un dörfst, ower leeg dat an dat Brummen in jinen Bregen, — wer kann't weiten un seggen, — hei wüß't un säd't jo sülwst nich. Erst gegen Wiehnachten keem hei wedder in sin oll Läuß un dat man of för ein poor Dag. Dat de Herrlichkeit nich länger wohn deed, doran weer wedder Hannes schuld. — Müßt sich dat doch of so drapen, dat Hannes em begegen deed, as hei in de Wiehnachtsferigen an Hus keem. Dat gaut fiew Schritt Rum twischen ehr bleew, dorför müßt Hannes sorgen, denn Jochen güng neben vullen Meßwagen up. Wat müßt hei sich begriepen, em keinen mit de Swäp tau langen, as Hannes em so niederträchtig fründlich de Dagstid böd un dorbi de Hand an de Posttasch led! Un as gor Rife den tweiten Dag vört Fest mit ne Tasch vull Naet na't Schaulhus güng, dunn leep em de Lus doch so aewer de Lewer, dat hei dat Fest aewer nich in Sentin blieben mücht. Sei beed den Katenmann, för em de Beer tau saudern un möl sich för ezliche Dag frömd, in de Neegd van Swerin en Fründ ut de Soldatenjohrn tau besäufen, as hei den Buern säd.

Rife forscht, as sei de utbedungen Naet an Hannes afliewern deed, wat Krischan noch nich van sich harr hör'n laten. — Hannes refent ehr vör, dat dat nich maegelich weer, aewer ehren Breif harr hei säker un würr doran woll sin Wiehnachterfreu hebben, un mit sin Gedanken weer

hei säker dat Fest aewer bi ehr in Sentin. Schaden daun deed't nich, wenn jung Minsch sich de Welt üm de Ohren slög. Dummer weer noch nümms dordörch worden, wenn of väle nich beter. Tau de lezt Slach Lüd hör jo, Gott sei Dank, Krischan Molt nich tau. Dei leet sich nich verführn un heel tuck. — Dorup keem't an, wat sei, Rike, ehren Willen dörchsetten un sich gedüllen künn. So drad en Breif ut Amerika keem, weer sei de eerst, dei em tau lesen freeg; denn in Sentin würr hei afgeben, wildat Krischan gornich wüßt, dat hei, Hannes, ut Sentin weg un upt Seminor weer. Hei wull sin Mudder seggen, den Breif ehr glief taufamen tau laten. — Bi't Adschüß beed Rike em, wat hei in de Festdag ehren Vader un ehr nich of eins besäufen wull. Ehren Vader deed't so nödig, dat hei eins upvermüntert würr un nich in sin eigen Gedanken versuern deed. Hei würr van Dag tau Dag stiller un deipsinniger. Ehr Vader geew en ganz Stück up em, as sei woll markt harr. As Hannes nich dorup bieten wull, frög sei em listau, worüm nich? Wat hei gegen ehr ower gegen ehren Vader wat harr?

Hannes raeßt sich inwennig, ehrer hei ehr ännern deed un meint dunn bi sich, Ehrlichsin weer dat kläufst, sich rum Hart tau schaffen.

„Dat teidst Gebott, Rike, is Ursak,“ würr hei ehr ant.

„Dat is en swer Gebott, of för den ehrlichsten Christenmischen. Du weißt, wat dat beseggt: du jast nich hebben waelen, wat en anner all hett. Gradut jeggt, weit ick van Krischan Molt, woans Zi beiden Such stahn hebben, un woans Zi noch tau enanner stahn, brukt mi keiner tau seggen. Süh, ick bün of in de Johren un in de

wunderlich Tid, wo dat Hart licht Frier fangt, un Du heft, ahn dat Du't weißt, för weck Lüd gefährlich Dogen. Vörfichtig Minsch verbrennt sich nich geern un geiht de Gefohr hübsch ut den Weg. Ich heff noch zwei Johr väl wat anners tau daun, as mi mit sönne Gedanken rümtauslahn, mücht of en ehrlich Minsch blieben. Dorüm kam ick unnod. — Wenn ick dinen Bader in anner Richt bringen künn, keem ick; un wildat Du den Globen heft, kam ick. Aewer kief mi mit din Fragoogen nich tau oft an, bruk leiwere den Mund, dei is langu so gefährlich nich un heitert de Red up, wenn din Bader sei nich recht stahn will. — Je, nu büst Du heil rot worrn, aewer ick glöw, dat is liefer kein Fehler, dat Du't weißt." Dormit künn Rife Holz gahn.

Zweiten Festdagnamiddag heel Hannes Wurt un freeg dat denn of farrig, mit Rife ehr Hülps orig en bäten Rüst van oll Holz sin Seel runner tau schrapen.

Hannes weer en scharpen Frager, un as hei man eerst wüßt, dat Holz dorup beet, hüng hei de richtig Maddick an sin Angel un lockt den Ollen hen, wohen hei em hebben wull. Dat weer jüst kein grot Kunst nich, aewer Kunst, den Ollen tau'n Updäuen tau bringen. As dat glückt weer, löp dat Hart mit den Mund weg, un Hannes freeg tau weiten, dat Holz väl, väl in de Bivel lees, um Antwort up de Frag tau finnen, wat en Christenmensch ümhen künn, Eid un geben Wurt tau hollen.

Hannes set't em utenanner: de Minsch harv vör Gott un vör eigen rechtschape Geweten nich mal dat Recht, aewer sin armselig Hab un Gaut na Eigenwillen tau bestimmen, väl weniger aewer

noch aewer anner Lüüd ehr Leben, as Herodes dan harr, üm sinen Eid nich tau breken, — orer aewer sin Kinner ehr Taufkunst un Leben, wat Jephtha unglücklich maht harr. Dei glöben deed, dat tau dörben, süll sief katholsch näumen. Dat Wurt stödd den Ollen bannig vör den Kopp, aewer Hannes frög em driest uppen Liew: wat hei van Luther hollen deed? Dei harr dat Unlaben, wat hei in Seelen- un Sünneangst dan harr, braken un weer dordörch dei worden, dei hei nahst west weer, — so fast un säfer in Gotts Wurt un Gnad as en Felsen, an den de Bülggen en Johrdusend licken un doch nich weglickt kriegen.

De Oll wull weiten, wat de Doden sief woll noch üm uns Daun quälen.

Woll swerlich, mein Hannes, — un wenn, denn blot dorüm, wat wi den Weg na Himmel orer Höll gahn. Dorüm möt sief jo in't Glicknis de arm rief Mann in de Höll Sorgen un wull, Lazarus süll sin Bräuder anbefehlen, den Bettel van Hab un Gaut de Snurrers tau geben. — Dat weer so säfer, as de Eikbom Eckern un nich Baumast dreggt un je dregen würr, dat güntsied en Grotvader sief doraewer kein Sorg möt, wat ditsied sin Saehnsaehn noch up sin Haum seet, orer mit den witten Stoek dorvan gahn weer, wenn hei sei man nich versusängt harr. Un de Gottsaehn harr liektau van den riefen Jüngling verlangt, sin Haebken-Paebken de Armen tau geben un mit leddig Hand em tau folgen, em, dei nicks harr, as dat beten Tüg up den Liew. — Weer dat of för Christenminschen ne hart Raet, ehr Hart nich an Hab un Gaut, nich an Fürstenthron un Buerstädt tau hängen, knackt müßt sei warden,

wenn all Christen sich für Bräuder un as einen Herrgott sin Kinner hollen sullen. —

Hannes sin Würd harrn de entsamtige Eigenheit, as Smädhamer tau drapen. Wat dat aewerall gaut is? De lütt Worm int Holt maft den Bom säkerer, wenn of langsamer dod, as de Lüchtung, wenn sei em nich aewer un daewer verbrennt. — De Namiddag aewer leep de drei Lüd flink hen, un den Buern weer't säker gaut, dat em en Licht doraewer upsteken würr, watsför Unheil en Minsch mit sin Gautmeinen anrichten kann. As Hannes gahn wull, künn't Rife nich laten, em de Hand tau drücken un em warm antaufiesen. Hannes wüßt jo, wat de Blick seggen süll, aewer em leep't doch heit aewer. As Holz van wedder Besäufen säd, un dat hei jo Tid naug dortau harr, slög Hannes dat rundweg af un änner em: van Holzen Hus bet na't Schaulhus weer nicks wieder, as umgekehrt; Holz süll sich dor man seihn laten. Ein Öllern würr't leiw sin un em, Hannes, eerst recht.

Dei aewer nich kamen deed, weer Holz. — De Glow, dat hei nich umhen künn, geben Wurt tau hollen, weer mit de Johren so deip in sin Seel rinwöttelt, dat hei mit einmalig Weiden nich tau verdellgen weer. Em wull't vorkamen, as paßten de Bispille ut de Biwel nich, mit dei Hannes dorgegen anstreden harr. — Worüm harr de fram Naboth sinen Winbarg nich missen un den König tau willen wesen wullt? Dat Baderarn in de Fomili tau erhollen, dat würr den Mann hoch anrekent. Wull hei, Holz, wat anners? — Harrn nich Abraham un Jsaack ehr Saehns vorschreiben, in ehr Fründschaft tau friegen? Un Simson, dei nich up gaud Öllern Rat hör'n un na eigen Kopp

fohrn wull, — wat weer dat En'n van't Leid? —  
 Sief maegen un sief nich maegen, — Grappen dat,  
 dei oft all in de eersten Wesen na de Hochtid  
 utzweit't weern! Wo gern harr hei, Holz, sin  
 eerst Fru as Brut vermücht! För den unglücklichsten  
 Minschen up Gotts Erdbodden harr hei sief säker  
 hollen, wenn hei ehr nich kregen harr, — un as  
 hei ehr harr, harr hei — de Höll. As hei sin  
 Tweite neem, harr hei nich väl an Liedenmaegen  
 dacht, ne, blot an ehr Düchtigkeit un still Wesen,  
 un wo glücklich harr hei mit ehr lewt! — Wat  
 set't dat Jungvolk sief nich för Kupen in den Kopp,  
 un wat wüßt dat vant Leben! Dat blote Lieden-  
 maegen weer ne Blaum, dei nich Gitt un Küll  
 verdrög. Zochen weer en flietigen un düchtigen  
 Keerl, dei up sinen Kram passen deed. Un wenn  
 hei wieder nichts Gauds an sief harr, — dat weer  
 all wat Grotz. Süper weer hei nich: denn wer  
 harr em all je van de Bein seihn? Sei seet tau  
 dull vull Wäl, un dei wull sief uttoben. Dazig  
 Fahlen slögen achterut. Wo ruger Fahlen, wo  
 gladder Peerd, säd Lüdmund na oll Erfohrn. De  
 Dullheit geew sief mit de Fohren un weer noch  
 langn de leegst Fehler nich, den en Minsch an sief  
 hebben künn. Jungn Welt müßt lustig wesen, —  
 dat Oller leet van sülwüst de Ohren hängen. Bös  
 Ding weer't, wenn einer up sin ollen Dagen de  
 Stuken kreeg un sin Rinner dormit ansticken deed. —  
 Em, Holz, deed't jo weih naug, dat hei sin Rife  
 nich tau willen wesen künn, aewer dat güng jo  
 nich. Unf Herrgott würr jo geben, dat't en gauden  
 Gang güng. Sei künn nich anners, as Gotts  
 Water aewer Gotts Land lopen laten un glöben,  
 dat dei allens tau en selig En'n bringen würr. —  
 Dat weern in de Dag na'n Fest Bader Holz sin

Gedanken, dei hei of nich vör Hannes versweeg, as disse poor Dag later em aewern Hof un dörch de Woort güng, de neegst Weg na jinen Pätchen in Nahwersdörp.

„Up den Globen, Holz, billen S' sict man nicks in, dat is Türkenglow!“ ännert Hans em. „Dat is en billigen Trost för de Bequemen, wenn sei ahn Verstand de Karr in den Dreck schaben hebben. Uns Herrgott hett wieder wat un Beteres tau daun, as de Fülen weif tau bedden. Sei lett ehr hüpig, un dat mit Recht, in ehren Dreck sitten. Sei hett ehr Dogen un Verstand nich tau'n Slapen un Drömen geben. As de Minsch sict beddt, gad orer ungad, so liggt hei. Un unsen Herrgott geföllt för sin Minschenkinner dat ungad Lager väl beter; denn up dat gad warrn sei em hüpig so ful un aewerfröppig, dat sei nich mal an em mehr denken un em danken maegen. Wi jaelen denken un daun, wat wi vermaegen, nicks Verkehrts antaustiften, Holz, dortau hebben wi den Namen Minsch fregen, dat heit Bedenker. Dat bedenken S', Holz! — Adschüß!“ — Wieder güng hei.



## 8. Kapitel.

Uljohrsabend, as lütt run'n Brattüffel, Brunfohl un Lungnwust vertehrt weern, un Deern un Jung de Dönz rümt harrn, blifft Jochen, as wenn hei noch wat up'n Harten harr. Langn süll Holz dor of nich up luern, obschonst dat leet, as feel Jochen dat swer, uttaubüteln.

„Ick wull Juch beden hebben, Öhmer,“ neem hei dat Wurt, „mi tau Ostern gahn tau laten. Ick hün aewer Fest of in Swerin west un kann dor in ne Brugerie ankamen, wo ick mi väl Geld, dreiduffelt Lohn verdeinen kann. De Knecht bi den Beerwagen geht denn af. Sei hett sich in Johre söß dat Geld tau wat Eigens tauhopsport un will up eigen Reken Fracht säuhrn. Dat weer en Posten för mi, as't nich all Dag gift. Tau Ostern warr ick münig, un is dat Tid för mi, sülwst för min Furtkamen tau sorgen. Si kriegen woll en Knecht wedder, aewer ick nich so ne paßlich Städ.“

Holz versehr sich ganz degern. Dat keem jo anners as sin Reken.

„Dat mi Tid, de Sak tau bedenken! Up den Stört heff ick keinen Bescheid för Di,“ ännert hei Jochen.

„Väl Tid taun Aewerleggen is nich,“ seggt Jochen. „Ick heff den Bruger in acht Dag Dree verspraken, solangn wull hei mi Wurt hollen. Na so en Posten grappsen väl.“

„Denn harrst Du mi ehrer de Mund ginnen un nich drei Dag lang dormit täuben müßt. Ich mütt mi dat beslapen. Aewermorgen friggst Du din Orre; denn is't tiedig naug,“ seggt Holz.

„Ich mütt mi dormit taufräden geben,“ seggt Jochen, „un geern gah ick of nich. Aewer Si münnen sülm seggen, Ohmer, dat ick in min Recht bin. Ich lat hier as en Indränger, un dat is mi tauweddern. Ich will leiwer hengahn, wo ick willkammer bin.“

„Dat is man dummen Snack van Di, Jochen,“ ännert Holz. „Ich bin immer van din Arbeit ilermeist taufräden west un heff tau din süßtig Daun un Driebein beid Dogen taudan, utbenahmen dat in zimal, wo Du din sel Moder de Unehr andeedst. Ich wüßt nich, dat ick Di dat Water fläumt harr.“

„Van Juch, Ohmer, red ick of nich. Dat giff aewer anner in'n Hus, un dei will ick mi nich updrängen. Dat heff ick nich nödig.“

„Du tielst up Rife. Hett sei Di wat in den Weg leggt? Dor sitt sei, — sprek Di ut! Si sünd Bräuderfinner, un Du hest gornich nödig, ehretwegen blöd tau daun un wat tau verswiegen.“

As Jochen nich mit de Sprak rut will, fick Rife van de Knütt up un seggt:

„Mi spreckt min Geweten frie. Van mi hett hei kein unnütt Wurt un keinen scheiwen Blick kregen. Mit em mi in de Ecken rümtdrücken, em verleiw't Dogen tau maken un in Lüd Müller kamen, dorför heff ick mi tau gaut hollen. Nu mag hei minetwegen snacken, wat hei will. — Man dat Ein will ick noch seggen, dat hei dor sülm schuld an is, wenn ick em nich as Vaderbräuderjaehn estemeern kann. Harr hei dat wullt, denn harr

hei sich anners bedragen un in'n Döörp nich rüchtig maken müßt, as hei van vöörvin dan hett!"

As Jochen ehr ännern will, seggt Holz, dei süht, dat ehr de Tranen in de Dogen schaten sünd:

"Swieg leiwes still, Jochen! Zi geröden doch man in Striet un Jwer, un dat schickt sich nich för den lekten Abend int Johr un mök de Sak man leeger. Gewt Juch leiwes de Hand! Du, Jochen, nimmst Di vör, int niege Johr Di tau ännern, dat Rife un kein Mensch nich Di wat vörtaufmieten hett. — Un Du, Rife, saht vergeten un vergeben! Wi hebben all' uns Fehlers. Wi waelen mit Fräden int niege Johr ringahn, dat is uns Heilands Will. Gewt Juch de Hand, Rinner, un lat't den Grull vergahn sin, as dit Johr vergahn is." —

As Jochen ut de Dönz is, seggt hei tau Rife:

"Ick heff hüt abend Jochen afftüert, üm mit Di tau reden. Aewerleggen bruk ick nich. Ick warr em seggen, wenn hei sich neegst Johr so schickt, dat Du an em nich Rüsels weißt, denn bruk hei sin Brod nich in de Frömd tau säufen. Denn gah ick upt Ollendeil, un hei ward tau Martini Buer, as em taufkümmt. Rief mi nich so grot an, Kind! Ick kann vör Gott un Menschen un vör min Geweten nich anners. Ick weit mi nich anners tau raden un tau helpen, un Du müßt Di dor in schicken. Dau ick vör Gott Unrecht, denn lat em dat hinnern, as hei kann un will. Du kannst em jo dorüm anraupen, ick dörfst nich. Gunnacht of, min Dochder!"

Dormit güng hei, un em weer ondlich licht, dat hei aewern Barg un ut de Biesternis rut weer. Van Rife weer dat nich tau seggen. Ehr

Gedanken gingen dull tau fehr. — As anner Deerns Blie göten, ower in ümhängt Beddlakens trüggwarts ut'n Hus gingen un upt Dack keeken, ower mit verbunnen Dogen in de Schötteln mit Sand, Water ower Gräuns greepen, üm tau erfohrn, wat ehr int niege Johr Sark, Weig ower Kranz bevörestünn, dunn swimmt sei noch ehr Lagerstäd mit Tranen. Wat ehr bevörestünn, harr sei jo ut Vaders Mund vernahmen. — Mit dat Deinen in Swerin weer blot Borgeben van Jochen, womit hei ehren Vader dwingen wull. Nu kreeg hei jo sinen Willen. Soväl Herr weer hei aewer sück, vör Minschenoogen sück brav tau hollen, un denn weer dat Unglück vull, un ehr Vader kreeg de Dogen apen, wenn't tau lat weer. — Wen jüll sei in Rat nehmen? Dei ehr harr bistahn künnt, weer all langn Johrn bi Gott den Herrn. Ach, wenn ehr sel Moder dor Börbäd för ehr inleggen künnt! — Mit Tranen in de Dogen un Gebett up de Lippen sleep sei endlich in. — —



## 9. Kapitel.

Fründlich lach de Sün dat niegeburen Johr 1853 an. Rife keem ut de Karf un stünn an ehr Moders Grass noch tau sinnen un tau beden, as Hannes mit den Köster as lezt ut dat Gottshus un lief up ehr taufeem.

„Di en fröhlich Niejohr tau wünschen, is woll besünners nödig, Rife,“ seggt hei. „Du fangst dat, as ick seihn dau, mit Tranen an. Tröst Di! Gotts Wurt seggt: dei Tranen seiht, fall Freu austen. Sei ward Di helpen un bistahn, un ick bün of noch dor. Süll din Bader Di üm din Jawurt drängen, denn giff dat nich! Segg em getroßt: ick harr Di dat för solangn verbaden, as hei mi nich aewer Jochen utfragt un ashört harr. Ick kann un will em en Licht upsteken, dat em de Smack na so en Swiegerjaehn vergeiht, over hei müßt kein rechtschapen Baderhart hebben, wat Du doch woll nich glöwst.“

Dörch ehr Tranen lickt sei em an un fröggt: „Hannes, worum wist Du dormit noch täuben? worüm mi nich forts helpen? Kannst Du em dat hüt nich all seggen? Ilermeist Tid is't; min Not is grot naug.“

„Worüm ick swieg?“ fröggt Hannes. „Sinen lezten Bieler fall einer nich vör de Tid verscheiten, sünnern för grötsten Notfall uphegen. Worüm din Bader mi fragen fall? Wildat mi dat acht Gebott den Mund verbütt. Eigentlich nich dat

Herrgottsgebott, sünnern de Erklärung, dei Luther un uns Katechism em geben hett, un wona ick de Rinner tau belehrn heff. Sall ick de Rinner vermehren, so un so hebben ji juch tau verhollen un jug Jung in acht tau nehmen, un ick sülwst dau nich dorna? Kein Spier nich weer ick denn anners, as jenn Schriftgelehrten, van dei de Heiland seggt: ehr Tauhörers snallen sei en groten Backen, aewer sei sülm rögen em mit keinen Finger an. Will din Vader mi dörchut nich fragen, denn segg ick Di up din Bäd, wat nödig is, Di Jochen van den Vieu tau hollen. — Rohr nich! Geh mit klor Dogen un maegelich licht Hart int niege Johr rin! Gott hett noch ümmer de Vörhand, un din Vader sall em woll bedeinen. — Lat min Mudder weiten, wenn dat up dat üterst kamen is. Sei schrift mi ein poor Reigen, un ick gah up'n Sündag geern de poor Miel, Di bitaustahn. Morgen geiht de Post af un frup ick wedder in den Sälen. Gott wes mit Di!"

Dor güng hei hen un seeg sich nich einmal mehr na ehr üm. Den Fründ harr ehr de leiw Herrgott woll up ehr Moder Bäd schickt. Rife slög en Dog na haben, en dankbor Dog, un noch en lekten Blick na nedden up dat Grass, aewer dat en bäten frischen Snei leeg, un grot Rauheem in ehr ängstigt Hart. „Gott harr de Vörhand," dat weer en gaud Wurt. Doran wull sei sich hollen. —

Den annern Morgen kreeg Jochen van Holz sinen Bescheid, un dei müßt em woll passen, denn van Trecken weer kein Red mehr. Sei weer nah as vör düchtig up sinen Posten un tauvorkamend gegen sinen taufamen Swiegervader un de tau-

seggt Brut. Wo schu dei of gegen em daun deed, dat tröck em nich an.

De Befen gängen aewert Land. — Ostern keem un bröcht dat Frühjohr mit all sin Arbeit, aewer of mit Nachtigalen, Kukul un Maeschkränj, — un de Fleder würr bläuhden un rüken, un Pingsten keem, un mit em en amerikanschen Breif. Frömd Handschrift weer't, nich Krischan Molt sin Pot. Hannes seeg na den Namen up de lezt Siet, — aha — wietlüftig Fründschaft an em weer de Schriewer, dei of mal up Schaulmeister leert harr, aewer bi't Sichten mank dat Unrack kamen un aewern Säbenrand smeten weer, dat heit dörchfallen bi't Gram. Dat harr hei dorvan hatt, dat hei leiwer mit den Scheitprügel rümdweert harr, as bi de Bäufes seten. — Lacht harr hei sich, weer twei Johr ünner de Soldaten gahn un dunn, dor hei nich Vader un Moder tau fragen harr, un jin Börmänner em geern los weer, — na Amerika. Wat mücht hei tau geschrieben hebben? Hannes lees:

Mein stubenhockender und bücherverschlingender  
Herr Better.

Tue die Schmölstange aus Deinen Reißwerkzeugen, sonst riskierst Du Kopf und Abguß! Zeichen und Wunder geschehen. Underthalbtausend Meilen von Dir auf Texas wermutduftender Hochebene sitzt des fernen Westens größester Nimrod, der mit den Creeks, Pawnees und Sioux die Friedensspeife geraucht und mit den wilden Comanchen Kriegspfade gewandelt, der den Puma beschlichen und dem Grizzli geliebkost hat, und sendet papiernen Gruß Sentins großem Sohne, dessen Licht bis in die Planos und Savannen Süd- und Nordamerikas leuchtet.

Zeichen und Wunder geschehen. Treff ich auf Texas artemisiumreicher Savanne Sennores auf ihren Mäulern, ihre Mäuler aufsperrend ob meiner spanischen Anrede.

„Hä?“ ist ihre Antwort, — und wie wailand dem alten Tobias, fiel's mir wie Schuppen vom Auge: auf Alt = Mecklenburgs sagenumsponnener Erde stand, wi deine, dieser Männer Wiege.

Dem edlen Amte eines Mose und David lagen sie ob: dummsfromm blickende, bähende Tiere zu weiden. — Kein größeres Staunen diesseit der Atlantis seit jenem Tage, wo die blick- und donnerfendenden Bleichgesichter ihren Fuß auf des braunen Mannes Erde und Erbe setzten! Sentiner Blut wars, das in ihren Adern sich umtrieb, und „Krischan“ un „Lurwig“ benamseten sich, die ihre Väter Moldt un Sommer hatten rufen hören. — Über den Golf waren sie gekommen aus Venezuelas fieberbrütenden Sümpfen, — der Herrenpeitsche, der seine Eltern erlegen, entflohen der Eine, — von wohlmeinendem Herrn mit Empfehlung entlassen und entsandt der Andere, um auf Texas Hochfläche zu gesunden.

Unaussprechlich war des Älteren Freude, Mutterlaut, den weichen, trauten, zu vernehmen, — herzbewegend seine Bitte, auf eine Reihe von Tagen seine Gastfreundschaft zu genießen. — Seit einer Woche tat ichs und forschte in ihren Seelen. Fromme Ergebung mit tiefer Sehnsucht gepaart fand ich und wilden Naturtrieb. Nimmer bürgert der Eine sich ein auf roter Erde, — Missouri's Wälder, die Schroffen der Mountains un die Wigwams der Roten werden dem Andern Elysium sein. Kein Prairie-

huhn fehlt er. Mit dem Auge des Luchses und der Gewandtheit des Affen verbindet sich todbringende Sicherheit der Hand, — eine große Zukunft steht ihm offen, Sentins schuldenlaufendem Sohne. Verlassen will er den älteren, brüderlichen Freund, der ihm Entkommen ermöglichte, und dem er Vater und Mutter ist, — mit mir ziehen zum Vater der Ströme will er, wildbegierig, sich und seine Büchse zu messen am Grizzli. Herzliches Mitleid mit dem alsdann gänzlich Verwaisten beschlich mich, mit ihm, dessen Gedankenfasern noch sämtlich wurzeln in der heimischen Erde, wo ihm Blumen blühten, die Amerikas Boden nicht zeitigt: stille Liebe, uneigennützige Treue und Freundschaft. — Streng aufgegeben hab ich dem Jungen, ein Jahr noch zu harren und zu behüten das einzelne Haar auf dem Haupte des Freundes. Dann kehre ich wieder und bringe ihm Freiheit. Zeigen will ich ihm alle Wunder und Gefahren der Fremde und mich seines Werdeganges freuen. — Des Andern erbarmt Euch! Rufet ihn heim! Wie's müde Kindlein nach dem Arme der Mutter, verlangt seine Seele vom faullenzenden Hirtenleben hinweg nach dem Pfluge und Sentins wogenden Ahrenfeldern. Muß andere Fährte gehen, sonst schon heuer brächte ich ihn hinauf zu den Seen des Nordens, ob er dort oder am Ohio unter den schollenbrechenden Landsleuten nicht geneset. Finde ich ihn über's Jahr noch hier, führe ich's aus.

Tausend Grüße, sagte er, soll ich Dir senden, den er als Freund und Retter preiset, und dessen Lob ihn beredt macht. Furchtlos, und mit schneidiger Zunge bewaffnet, wie die eines alt-

testamentlichen Propheten, beschreibt Dich Dein techanischer Freund. Triffst er die Wahrheit, o Hannes, dann vergrabe Dein Pfund nicht in des alten Kontinents absterbender Erde! Komm herüber auf Illinois' und Ohios jungfräulichen Boden, wo fast- und kraftlose Zungen einem fast- und kraftstrozenden Geschlechte schale Gebete vorplärren, und wo Hände, die drüben Ahle und Nadel führten, die Mysterien unseres Glaubens verwalten. Wenn es am Reisegelde mangelt, dem chronischen Übel Deines Standes, heische von mir! An Erfüllung Deines Wunsches soll's nicht fehlen.

Tausende Grüße sendet der Krischan auch dem Bauer Holz und seiner Tochter, deren er nimmer vergessen will. — Mitteilen noch soll ich, daß sein Onkel zu den Landsleuten in Tovar (Venezuela) verzogen, und arge Sterblichkeit unter den übrigen Sentinern aufräume.

Adresse Deines Freundes liegt an. Bei ihm hoffe ich übers Jahr Deine Antwort zu finden.

Dich und Deine Eltern und Geschwister grüßt Dein Better, der Prärie- und Savanne-  
john

Adolf Dorbandt

As Hannes den Breif lest harr, stünn hei in grot Bedenken, wat hei em Rike geben künn. Hei würr ehr dat Hart bedrücken un völ Tranen kosten. Süll hei, Hannes, den ollen Holz in de Maß nehmen un int Geweten reden? Süll hei em aewer sinen Braudersaehn de Dogen upknöpen un em dortau vermaegen, Krischan ut Amerika trügg-taurauen? De Breif led em dat as Pflicht up. Aewer Hannes kennt of sin Lüd, vörut de Buern, wo harten, eigensinnigen Kopp sei hebben. Wenn

Rife sief nich up'n Zückstoek smeet un up de Achterbein setten deed, weer hei sin Saß nich säker, — un sei harr nich dat Tüg dortau, sei harr tau sachtmäudig Natur. An de Dogen, de zackermentschen Dogen weer ehr dat aßtaulesen. — Dan aewer müßt wat bi de Saß warn: hei, Hannes, harr sinen Kopp tau anner Dingen nödig, as em mit de Gedanken an Krischan un Rife tau belasten.

Zweiten Pingstdag, — hei harr Rife ahn ehren Vader tau Karf gahn seihn, mök hei sief mit den Breif na Holz up den Weg. Hei dröp den Ollen allein in de Dönz un aewer de Huspostill. Nadem Hannes sin Gundag anbröcht harr, frög hei den Ollen, wat hei em de Predig nich vörlesen süll. Hei harr jo jünger Dogen, dei dat schafflicher van de Hand güng. Hei harr naher em ok noch wat anners vörtaulesen un ünner veer Dogen tau bereden, ehrer de Karf ut, un Rife un de Deern an Hus weern.

Holz weer dormit inverstahn, un Hannes lees em de kristlich Betrachtung mit Utdruck un nich ahn Indruck vör. — Na dat Amen hal hei den Breif ut de Tasch un lees em. Dormit dörch, — leet hei ne Menut un draewer vergahn, wat de Buer dorup ännern würr. As dei nich „Witt noch Swart“ säd, frög Hannes em liektau, wat hei Krischan schrieben süll, weddertau kamen? — Hei, Holz, müßt em trüggraupen, denn hei harr em aewer't Water dremen.

Dat weer nich andem, ännert Holz. Mefelborg weer grot naug; Krischan harr blieben kimnt un weer an sin eigen Unglück schuld. Hei harr jo up fein Bäd un gauden Rat hört.

Wildat Hannes dacht, in Gänden mit den Buern wieder tau kamen, säd hei:

„Holz, in dat lütt Gebett achter de Betrachtung hebben wi Gott anraupen, uns sinen hillgen Geist nich vortauenthollen, dat wi tau Wohrheit un Klorheit kamen, woran uns dat fehlt. Dei versteiht dat, ut Biesternis up rechten Weg tau bringen. Dei segt de Spennwew ut de Seelenwinkel un stöwt dat Geweten af. Wat uns Herr un Heiland in drei Johr nich vermücht harr, dat bröcht hei in en Hurri farrig: de Apostel tau Verstand tau bringen. Dei harrn sich of up en falschen Globen fastbeten, just as Sei, — un glöwten, na de Schrift up rechten Weg tau sin, just as Sei, — un hei müßt ehr en hell Licht upsteken un tau Inzicht bringen. Dat is bi Sei, Holz, of grot nödig, denn süß richten Sei mit ehren Globen un mit ehr Gautmeinen grot Unheil an. Süß verbittern Sei ehr Kind, wat Gott Sei as Trost för ehr Öller geben hett, dat heil Leben, un pulstern Sei ehren Dllendeilsstauhl mit Süßzen un Leedwesen staats mit Rauh un Freu an Kind un Kindskinner. — Hebben Sei nich immer noch in'n Sinn, ehren Brauderjaehn Buerstäd un Dochter tau geben, ob-schonst Sei weiten, dat hei in de Wöttel nich döcht? — Reden S' doch, ja orer ne!“

„Ich kann nich anners.“

„Kann nich liggt upn Karthof, is Görenslegg, Holz. Achter dat Kann-nich versteckt sich de Will, dei sich wegen sin Swachheit schämt. — Kennen Sei ehren Jochen wirklich so slicht, dat Sei em ehr Kind anvertrugen kaenen?“

„Wi hebben allstauhup uns Fehlers, un Jochen hett sich betert.“

„Dat stimmt, Holz, dat wi all' uns Fehlers hebben, aewer ehr Jochen is binnen so rug, as de Swinegel van buten. Betert fall hei sich hebben?“

Wenn dat maegelich weer, säd ick mit Lüdmund: hei hett sick van en lütten up en groten Swinegel befehrt. Ick will dat gornich reppen, woans hei sick gegen mi bewiest hett, — harr ick aewer dunn wüßt, wat ick hüt weit, dennso harr ick dorför sorgt, dat ehr taufamen Swiegersaehn sick dat Amtsgehursam veerteidn Dag van binnen, over de Slüter em dat Achterdeil beseihn harr. De Lattenkamer in Swerin hett hei jo so langn prauwt. Fragen S' man dorna, un worüm? Hei ward sick aewer woll händen, Sei tau vertellen, woans hei sick 49 in Sleswig-Holstein bedragen hett, nämlich as Undeert. — Un dat hei in Moßdörp, ne Miel van Swerin, ne Deern mit en Gör sitten hett, wat Sei, as sin Börmänner, doch eigentlich weiten sülln, — dat ward hei Sei of woll nich vertellen. — Dat hei Deern un Kind leyten Wiechnachten besöcht hett, is em gaut tau nehmen, aewer schuftig is't, dat hei sin oll Brut in den Globen erhöllt, mit ehr vörn Altor tau gahn, wildeß hei hier na ne anner angelt. Dat ward en netten Swiegersaehn för Sei, Holz, un en prächtigen Ohmann för ehr lütt unschüllig Kise. Mich wohr, Holz?"

"Dat sünd böß Nietieden, wenn s' wohr sünd," ännert Holz. "Wo kümmt Du dortau. Gest jo-woll de heil Welt na Jochen befragt. Weißt Du nich, dat gortauwål trechtlagen ward?"

"Wat dat anbedröppt, Holz," seggt Hannes, "bün ick prat, ehren Braudersaehn dat in ehr Gegenwart lieftau in de Dogen tau seggen. Wenn aewer Spitalfel dorut entsteiht, dei van Jung un Deern un in Nahwershüser hört un in't Dörp rümdragen ward, denn wasch ick min Hän'n in Unschuld. Kann einer swiegen, denn bün ick dat.

Wat Sei eben hört hebben, weit uter Sei un mi in Sentin kein Minsch un brukt dat of nich tau weiten; ne Ehr för Sentin is't nich. Süß weiten dat all dei, dei mit ehren Jochen bi de Batterie stahn hebben, un van so einen heff ick dat. Sei is ut Moßdörp un mit mi upt Seminar un besrög mi na Jochen, un an sin Wurt is kein Twiesel. Achter de Wahrheit tau kamen, kost Sei nicks as de Reis na Swerin un en Gang na sinen Hauptmann; dat kost Sei nicks as den lütten Affsteker van dor na Moßdörp, Braudersaehns Saehn tau begräuten. — Blieben Sei nu noch up ehren Kopp bestahn?"

"Dat is ne dumme Frag van Di," ännert em Holz. "So olt min Rife is, is dat min Will west, un heff ick mi mit den Gedanken dragen, un Doden un Lebennigen hebben min Taufsegg. Jungn Welt is lichtfarrig mit Verspreken un Breden, ick dörfst nich wejen, denn ick stah all mit einen Haut int Graff. Is schlimm, wat Du vertellst, aewer ick verdamm un verstöt minen Braudersaehn dorüm nich; ick will em lewer up gauden Weg helpen. Unf Heiland hett Maria Magdalena nich mit den Haut van sich stött, obschonst sei stadtrüchtig weer, un hett ant Krüz den Schächer noch annahmen. Jef mütt vergeben, wil mi mal vergeben is."

"De Bispille, Holz, wo Sei sich up beraupen, passen as Just upt Dog. Twischen ehren Jochen un Maria Magdalena, ja noch gegen den Schächer, is de Verschäl binah so grot, as twischen Sei un den Heiland. Dei wüßt ganz genau, wat in de Beiden ehr Seelen vorgahn weer, un dat sei versöcht harrn, ehr Schuld mit Tranen wegtaumachen, un wat ehr Harten na Fräden mit Gott jankten. Woväl Sei van ehren Jochen weiten, bekennen

Sei jo mit jedwer Wurt, nämlich schier gornix. — Nemrigens, wat hebben Sei em tau vergeben, dat Sei sich dick dormit daun? — Tau vergeben hebben em dei, dei hei in Holstein Gewalt andan hett; tau vergeben hett em de Deern un ehr Kind in Moßdöörp, wenn hei ehr nich Wurt höllt un sitten lett; tau vergeben hett em ehr Kife, dei hei all an twee Johr in Angsten höllt; tau vergeben hett em ilereerst un allermeist uns Herrgott, — un Sei kaenen't na Johr un Dag daun för all dat, wat hei Sei up'n Stock deit."

De Buer hett bi Hannes sin Würd en roden Kopp fregen un seggt brott: „Is dat recht van Di, dat Du mi wedder in de Unrauh trüggstöten wist? Ich seih aewerall nich in, wat Du din Näf in minen Kram tau steken hest. Mi dücht, Du harrst woll wat anners un Beters in den Kopp tau nehmen."

„Worüm ick dat dau, Holz?“ fröggt Hannes. „Dat Geweten, dat mi de Herrgott geben hett, un dat woll ganz anners as ehr getacht is, min Geweten, Holz, is doran schuld. Dat lett mi nich Rijs un Rauh, tau daun, wat in min swacken Kräften steit, dat de tru un brav Minsch nich in de Frömd verkamen un henstarben deit, wildeß sich de verkamen un frech Gesell hier int warm Nest set't un in de Just lacht. Kaenen Sei dat dermaleins vör Gott verantworten, Holz? Ich kann nich vör min Geweten. Ich dau noch mehr, wenn Sei kein Bernunft annehmen, un heß gorkein Ursak, dat tau verswiegen. Vant Seminar in Ludwigslust bet na'n Elott sünd kein dusend Schritt, un dor is uns Grotherzog ost tau drapen un tau spreden. Ich ward den Grotherzog mal fragen, wat Sei, Holz, dat Recht hebben, ehr Tochter, as

Gehöftsarben, gegen ehren Willen en Mann up-  
taudrängen un as Buer intausetten, dei so en Leben  
achter s'ick hett un riep fört Tuchthus is. So drad  
Sei, Holz, na den Paster gahn un dat Upgebott  
bestellen, dau ick den Gang; dor verlaten S' s'ick  
up. Un wenn Sei den Blam hebben, dat ehr  
Dochter un ehr Brauderjaehn up de Kanzel hängen  
blieben, denn bedanken S' s'ick bi ehren eigen-  
sinnigen Kopp, Holz. Nu fohrn Sei na em, Holz!  
ick fohr na minen. Abschüß of!"



## 10. Kapitel.

Zwei Lüd hett an jennen Pingstdag dat Middag nich smeckt. De ein weer Buer Holz, bi den dat leiw Eten gornich krupen wull. Hei sohr tauwielen mit den Läpel vörbi un kaug up den dicken Kies mit Sandzucker rüm, as harr hei Urwtflusen mank de Zähnen.

De anner weer Hannes, dei jo woll aeverall nich wüßt, dat hei eten deed un up sin Moder ehr Fragen so verdreihrt Antwurt geew, dat sin jünger Brauder gornich ut'n Lachen keem un em noch falscher mök, as hei all weer. As sin Vader na Fritz Köster frög, dei Better an Hannes un of upt Seminar weer, hör hei eerst de Frag nich, un upmarksam maht, ännert hei: dei hödd Schap in Texas, — wat ne grot Lach geew. As na ein poor Läpel hei na en Lehrer fragt würr, dei bi de Semeristen sehr beleimt weer, ännert hei: dat weer de steinpöttigst Gast; aewer hei, Hannes, wull em en Sticken steken, wo hei nich raewer künn. As de Lustigkeit tau grot würr, lacht hei woll mit, aewer van Harten keem't em nich. Sin Öllern kennten em un neemen em dat of nich aewel, as hei halssatt upstünn un säd, dat hei in Nahwersdörpen Krischan Molts Bräutnis an sinen Vader utrichten un denn of sinen Päch besäufen wull. Sei müchten em de Husdör apen laten, wenn hei Beddgahnstid nich trügg weer. Stoc un Müß geew em sin lütt Brauder in de Hand,

dat hei kein Bittelstunn dorna säuken süll; denn in sinen Tausand hör hei blot nich, hei seeg of nich un söch sin Saken an ganz unmaegelich Städen, söch sei of woll noch, wenn hei sei in de Hand un up den Kopp harr. So keem hei denn flink ut'n Hus un up den Weg na Blinkendörp, doch nich aewer Holzen Hof, mit en Schritt, as en Fattbinner un mit de Schatten van de Sommerwulken tau Stried, dei haben em in den blanken Sünneschien swimnten. — In Blinkendörp harr hei sin Warw ball bestellt un of kein Freu dorvan. Krischan sin Bader hör em so glietgüllig tau, as harr hei em van Nahwers Kauh vertellt, un haeg sich, dat sin Jung dat nu tau'n Scheper bröcht harr, wat en gauden Posten weer, den hei man wißhollen süll.

Hannes sin Päch, de Köster, markt ball an Hannes sin unruhig Up- un Dallopen in de Dönz, wo dat Saken suchten weer, wuß aewer en Mittel, em up annex Gedanken tau bringen. Dat ein geew't man, wat säker helpen deed. Dit weer en ganz lütt Bauk, aewer in Gesellschaft bunt tau lesen. De Köster schick na sinen Nahwer un na sinen Swager rüm, em staats up den Abend man gliet tau besäuken — un nich dat lütt Geld tau vergeten. De Semerist weer bi em, un dei künn wat brufen. As sei keemen, un sin Päch dat Billerbauk ut't Schatoll halen deed, harr Hannes tworst allerhand Vörgeben, leet sich aewer doch bereden — un weer för ehlich Stun'n kureert.

Hei weer en scharpen Uppasser, wat ut de Hand rut, un wat noch int Spill weer, un dor em de Kort ümmer gaut föll, weer hei gewennt, mehr Geld ut dat Spill tau nehmen, as hei rinbröcht harr. Of hüt seet hei int Glück, un dat

Spill weer ne Woll-dat för em un bröcht sin Blaut un Gall in Rauh.

So gaut harr Buern Holz dat nich. Dei güng na't Middageten in sin Boort, sief de Fäut tau verpedden. Wat an den Graben bläuhden un baben em in de Böm singen deed, seeg un hör hei nich, jußt as Hannes. Hei dacht wiet trügg an de schönen Pingsten, dei hei mit sin tweit Fru belewt harr, — wo hei Pingstnamiddags mit ehr int Feld gahn un mit ehr sief aewer de junge Saat freut harr, un wo taufräden sei ümmer west weer, wenn dat leiw Kurn of man min'n stahn harr. Denn harr sei mit em up't Grabenburd seten un seggt: „Lat, Hinrich, för unsen lütten Husstand is't rieklieh Segen, un üm de Nacht is kein Not, dei slahn wi ut dat Rauhveih rut, — de Starcken sünd jo gaut inslagen, — orer of: mit de Tuchtswien hebben wi jo Glück aewer Glück hatt. All ehr Farken hebben de Saegen grotkregen, un alltauhopen sünds' verköfft. — Unf Herrgott gift nich ümmer lief gliest, un weißt Du, wat ick mi denk, worüm? Süh, süß dachten ji Buern, hei harr gorkein Hand dorbi int Spill, dat keem all' van jug Haken un Meßen.“ — Worüm harr Gott em dei nich laten? Soväl jünger as hei, leeg sei nu all' de Jöhren all ünnern Brosen, un wennehr keem hei tau Rauh! Hei weer so weltmäud, un em un sin Rife weer hulpen, wenn hei hüt ut de Welt güng, orer ehrer dat Johr üm weer. Denn harr Rife Daun un Laten un sünn of woll en Bistahner. Hei bröch dat nich aewert Hart, Jochen tau seggen: wi sünd scheiden Lüd; gah din Wegs! — Un de jungn Schaulmeister heel sin Wurt un keem dormit dörch. Nümmer kreeg Jochen de Städ, harr hei sief bi de Soldaten

tau schullen kauen laten, wat Hannes em naseggt harr. — Dei Blam! — Un deed Hannes dat nich, weer dat blot Draugen west, un güngt na sinen, Holz sinen Willen, un Zochen feel denn in sin oll Wesen trügg, un Rife harr dat nich gaut bi em, — wat süll hei seggen, un wo wull hei vör sin Fru bestahn, wenn sei em draeben na sin un ehr Kind befragen deed? — Laegen geew't güntfied nich. Un wenn de Herrgott em int Reken neem, würr dei sief taufräden geben, wenn hei sief up den Heiland beraupen deed, dei baden harr: saebenmal saebentigmal tau vergeben? — Hei, Holz, harr of en Geweten, un dat säd em, nich den Schalksfnecht tau spälen, nadem em soväl vergeben weer. — Set't de jungu Schaulmeister sinen Willen dörch, denn wull hei de Schan'n dregen as Straf vör sin Schuld, — wenn't sin Kind man dorför gaut güng. —

Dat keem eben ut den Bomhof un röp aewer em: „Vader, wenn Zi nicks dorwedder hebbt, denn gah ick mit Nahwer Hinkfauts Wrief un Dürt tau Holt, wat de Lillgen-Kunfalten all bläuhden. Lütt Abendbrotstid bin ick wedder an Hus. Waelen Zi nich of en bäten nahwern gahn? Dat müntert Zuch up. Nahwer Hinkfaut säd: Zi sülln man na em rümfamen; hei müßt süß moderseelen allein dat Hus händen. Keemen Zi nich, dennso deed hei dat. Ick mein aewer, Zi gahn na em, denn hei hett kein Seel up de Hoffstäd, un bi uns will Rathenlieschen inhänden. Dau't dat, Vader! süß bliew ick of tau Hus un bi Zuch. Allein saelen Zi nich wesen. Dat is Zuch nich gaut.“ — —

„Ja, gah man, min Dochder! Ick will Di tau willen wesen, obschonst ick leiwex för mi allein weer. Segg Lieschen man Bescheid! Ick kann bi

Hinkfauts achterin gahn. In'n Hus heff ick nicks mehr tau daun," ännert hei ehr.

Sinen Nahwer Hinkfaut dröp Holz in den Bombhof sitten, mit de halwlangen Hochtidspiep twischen de Zähnen.

"Süh mal süh," röppt hei Holz entgegen, „nu kümmt jowoll Ostern un Pingsten up einen Dag. Sörre Ostern hebbt wi, wenn mi recht is, kein Wurt mehr weffelt, as uns de Dagstid tau beiden. Du verleerst dat Snacken noch ganz, Nahwer. Ohrn un Dogen sünd of woll all swack bi Di, upt Öller finnt sück dat all' an. Sühst un hörst mi oft nich, wenn ick aewern Tun en Wurt mit Di weffeln will. Un en Mund vull Snack geiht aewern Piep Toback. Süh mal süh, gah doch sitten, Nahwer, verküllen deist Di nich, is jo Sommerweder. Dat sall unsen Hawer bekamen! Büßt förtlings na unsen Brakroggen west? Hest seihn, min niege Ort is jugen väl aewer. Dei ward Stroh bringen! Tau Harwst saelen Ji mi woll kamen; all' as Saatkurn ward ick em los. Dei em süht, mag em lieden. Bestell Di man rechtetid en Draemt! Hei mütt uthalen, wat min Hawer verspält. Süh mal süh, Du weißt nich, wat den in de Knaken steckt; an't Fett liggt't nich. Ick meß ebenso dick, as min Nahwers, un holl mi ebenso gaud Geschirx, aewer de leiw Minsch, dei an den Plaugsteert sitt, dei hett mi de Saatsohr verhun'naast. Wo bün ick einmal dormit ankamen! De Daemelack söcht Sinsglieken an Daemlichkeit. Lat Di vertellen, wat all' ick an den Bengel beleben mütt. Süh mal süh, segg ick: „Zehann, Du hast nu de Wendsohr! Denn höllst Du mi bet in de Gerd! Hest mi verstahn?“ „Ja, Vader,“ seggt hei un treckt hen. Saßt em doch mal na-

gahn, segg ick, wat hei nu woll anstellen deit. — Kam ick, — haft dei Lämmel Strekfohr. „Daesbartel, segg ick, „is dat Wendfohr? Schellst den Acker jo, as hei all schellt is! Meinst woll, wist de Beer rechtertid schonen, wildat de Hawer slicht steit, un dat Fauderkurn tau Winter knapp warden kann?“ — Orient hei mi an as Nap un ännert: „Ne, Buer, dorüm nich.“ — „Worüm denn, Du Wöttelaap?“ frag ick. — „Jck kann ehr hüt abend man de hälften Fauderingen geben,“ ännert hei. „Jck mütt na min Moder; sei hett mi Orre schickt.“ — Süh mal süh, nu segg blot, Hawer, süll ick lachen orer schellen? — Lacht heff ick, dat mi de Buf bewert hett. „Büist en klauken Saehn, Jan Siggelkow,“ segg ick, — „schad, dat din leiw Moder man einen van dei Ort hett!“ Rickt dat Schap mi so ehrlich in de Dogen un ännert mi: „Buer, dat hett min leiw Moder of all seggt.“ — Wat seggst dortau? — — Acht Dag all harr hei up de Braf eggt, nu frag ick: „Jehann, hest Du s' noch nich trecht?“ — ännert hei: „Ne Buer.“ — Süh mal süh, denk ick, fast doch mal hengahn, wat hei dor woll bedrifft. De Mähren sünn ick bi'n Graben an'n Widbusch anbunnen, doch wo is min leiw Jan Siggelkow? — Wat meinst? — Harr'f em nich snorken hört, ick harr em in ne halwig Stun'n nich sunnen. An söstig Schritt bettau achtern Sledurn leeg hei tau slapen. Raupen künn em nich vermüntern, — ick raej em, dat em de Tähnen as en Naetbütel klaetern. „Bengel!“ böll ick, „wo sünd de Mähren?“ Ritt hei sin Kalweroogen wiet up un fröggt: „Is hei dat, Buer? En anner süll't nich dan hebben!“ — „Minsch,“ segg ick, „glöwst Du, dat ick för't Slapen min grot Lohn utgew?“ — Gujahnt hei un seggt: „Ne, Buer, dorför fall hei

nich betahlen, dat dau'ck ümsüß." — Dat ick nich up den Rugg sollen bin, wunnert mi hüt noch. „Zehann," segg ick, — „segg mi um Gotts willen, wo kann en Minsch so ne Slapuhl wesen, un in de Schrift steiht doch, tau de Arbeit sünd wi hier?" Annert hei mi: „Dat hett min Moder of all seggt, aewer sei meint, ick heff dat van minen sel Bader arwt, dei of ümmer dags slapen hett, wildat hei Nachtwächter weer." — Nu dau mi wat! — Un dat vermeidt sief as Peerfnecht un meint wunner, wat dat is. — Will dat Worm verleden Wef aewer Eten un Drinken upbegehren. Dat weer em nich gaud naug. „Süh mal süh, Musch Nütling," segg ick, „hett Di din Moder as Säutmul upfött? Mit Krinten un Resinen sauder ick kein Knechts. Du friggst en Knacken Speck mit in din Tusch, wo drei Snieders zwei Dag an tau eten harrn, un denn graelst Du noch? Wenn Du tau-kamen Johr noch bi mi büst, wat ick aewer nich glöw, denn lat Di van den Snieder gliest so grot Tusch in den Kittel setten, dat en heil Swien rin kann, en halw dü'ft nich. Hest mi verstahn, Jan Siggelkow?" Kein Wurt nich änner hei; — ick wull't em of nich radt hebben. Süh mal süh, so is dat, un jo ful, bi't Untrecken stähnt dat all. Dor is kein Furtkamen mit, dat söcht den heilen Dag, wenn dat nich slöppt, na den leegen Minschen, dei de Arbeit upbröcht hett. „Süh mal süh, Zehann," segg ick in all Gänden, „nimm Di Holzen Jochen as UhlenSpeigel, dei verdeint sin Lohn un Brod, Du nich." — Wat ännert mi de Snaesel? — Ne Buerstäd weer en bäten Lopen weert, em geew nümms ein. „Berred dat nich, Jan Siggelkow," segg ick, „bi Gott is kein Ding unmaeglich, un de Lüd seggen jo: hei gift, dei hei lieden mag,

dat in'n Slap. Gist hei of Buerstädten fört Slapen, denn hüßt Du säker de eerst, dei ein friggt, — dor segg ick gaut för." — Riekt dat Worm mi so fründlich in de Dogen un ännert: „Dje Buer, wat kunn ick denn aewer slapen!“ — Mi duer sin Einfolt, dat ick em wieder nicks ännern deed, as wat Lüdmund seggt: „Buer warden is kein Kunststück, — aewer Buer blieben is ein.“ — Nu kief mal Nahwer, un dat näumt sich of Minsch! — Ein dull Stück mütt ick Di noch vertellen. Ehrgeistern abend, ick will just dat Licht utdaun un in de Posen krupen, dor höllt wen ut vullen Hals „Füer! Füer! Füer!“ Dat ick dorvan nich Slag un Unglück fregen, begriep ick hüt noch nich. „Dunnerwedder, Mudder,“ schrie ick ehr int Ohr, „dat brennt!“ denn wenn min Olsch dat Achterbein man knapp int Bedd hett, denn slöppt sei all, as Winterdag de Tacks. Berdeß höllt dat buten wieder: „Füer! Füer!“ un nu kenn ick Jan Siggelfow an de Stimm ut. „Holl din Mul!“ raup ick, „ick mütt mi doch de Bux eerst antrecken,“ un Moder harr sich indem en Innerrock aewerjmeten un will de Deerns wecken. As wi mit Licht tau rum keemen, wat meinst? Süh mal süh, dunn steiht de dumme Bengel in blanken Hemd up de Grotdäl un höllt noch ümmer-tau un schüert dorbi an sin naktten Bein rüm, as harr hei in en Rod-Emekenhümpel seten. Ick ruf un ruf — un ruf nicks; ick kief un kief — un seih nicks. — „Jan Siggelfow! Jan Siggelfow!“ raup ick, wildat ick beglöwt weer, hei güng in'n Slap üm, — „wat makst förn Marach, Bengel? Wo is dat Füer?“ — „In min Kamer,“ günt hei. Ick denk, mi sleiht wen mit de Ax vörn Bliß! „Water! Moder, hal Water,“ raup ick un riet de Kamerdör up. — Nich Füer, nich Kooft. — „Daeskopp,“ raup

ick, un gew em einen int Knick, „büßt noch in'n  
 Drom?“ — „In min Beddstäd, Bader, ganz gewiß  
 in min Beddstäd!“ ännert hei. Herr Gott in den  
 hogen Heben, denk ick, is dat Worm noch üm dat  
 ring Deil van Verstand kamen, wat dat noch  
 harr. — „Lat dat Water! Moder,“ raup ick,  
 „Jehann hett dat in den Kopp kregen.“ — Ich  
 griep em an un will em in sin Kamer ledde.  
 Set't de Bengel sich up de Achterpoten un röppt:  
 „Int Bedd! Int Bedd!“ — „Dor slah doch Gott den  
 Düwel dod,“ segg ick, un tau Moder: „Lücht mal her!“  
 un riet dat Aewerbedd trügg. — Süh mal süh,  
 Nahwer, dor harrn wi de Bescherung. Dat heil  
 Bedd en Nettellager. Dorüm harr hei tau schüern  
 un kragen. „Gott bewohr Di dinen Verstand,  
 Jehann,“ segg ick, „wat heßt Du mi verfehrt! Ich  
 harr den Dod dorvan hebben künnt, un wat harrst  
 Du denn förn Geweten hatt!“ — Nahst heff ick  
 man rutfregen, dat min dummen Deerns dat dan  
 hebben. Din Jochen hett ehr dat anschüent un hett  
 Jan Siggelfow dagstauwörn vertellt un inbildt,  
 wat em drömt harr, Jehann würr sich dull ver-  
 brennen, un hett em beden, sich doch jo mit Füer  
 in achttanehmen. — Sühst mi woll? — Je, din  
 Jochen hett dat fustendick achter de Ohren; för den  
 is Sentin eigentlich tau lütt. In Swerin mütt  
 hei dat of dull dreben hebben „Büßt of en  
 Sentiner?“ hett de Hauptmann minen Frix an-  
 blafft, „ji Ort sünd gaut! Geihst Du mi up den  
 Holz sin Spor, denn gnad Di Gott!“ Un min  
 Frix hett doch nicks dan, as sich lacht; süh mal  
 süh, Nahwer, blot mal lacht, as de Hauptmann  
 ehr för „Wasserköpfe“ schullen hett. — Harrst Du  
 Di aewer dat Wurt of nich lacht, Nahwer? Bi  
 Schapstopp, Daestopp, Grüttstopp, Kluststopp kann

sick en Minsch doch sin Deil denken, aewer bi Wasserföpfe? Hahaha? Min Frik hett em of ännert, hei harr nich anners künnt. Hei kreeg dat van en Kribbeln un Ketteln in de Näs, wovan anner Lüd prusten müßten. Süh mal süh, Nahwer, dat kann sick of doch nümms verbieten. Un de Nap van Keerl hett minen Frik dat nich mal tauglöwt, as harr ick en Laegener upfött. Je, ick süll Di mal int Gebett kriegen, Musch Hauptmann. So'n Keerl kann nich haken un seihden un funjeneert brav Lüd ehr Kinner, as können un verstünnen sei nich hü un hott, un min Frik is all twee Johr bi de Beer west, — so en Naetaap! — Man wat ick seggen wull, min Frik is dunn nieglich worrn un hett bi dinen Jochen sin Quarteerlüd Nafrag dan un väl tau hören kregen. Süh mal süh, Nahwer, dat süht den Jochen keiner nich an. Aewer en düchtigen Knecht is hei doch, un ick sitt mit en Schap an. Wo kam ick blot dortau? Jet bün doch süß nich daemlich. Süh mal süh, Nahwer, segg doch of en Wurt!“ —

„Je,“ ännert Holz, „Du hest up de poor Dahler Lohn henseihn, dei hei billiger deint, süß wüßt ick't nich. Dat hei mallerig is, wüßten jo de Gören up de Strat. Aewer Du kümmt din Johr woll mit em hen. Hett hei of nich sin richtigen Fiew, so is hei doch sachtmäudig un geiht en Worm ut den Weg. Dat is of wat Gauds.“ —

„Süh mal süh, Nahwer, dat segg ick of. „Mudder,“ segg ick, wenn sei zaustern will, „Mudder,“ segg ick, „Jehann is noch langn de leegst nich; wi harrn em slichter kriegen künnt. So'n Glück, as Nahwer Holz, hett nich jedwerein, — eerst den Krischan Molt un nu Jochen Holz.“ — Süh mal süh, wedder up Jochen tau kamen, — wat hei

all' in Swerin hatt hett, — dormit will min Fritz nich rut un ännert mi: leiwer wull hei sich de Lung afbieten, as Jochen Holz sich tau'n Fiend maken. Dei vör de Höll wahn, deed klauf, wenn hei den Düwel tau Frünn höll. Un min Fritz, Nahwer, is klauf. Worüm fall hei dat all' un jedwerein up de Näs binnen, — aewer mi müß hei dat doch woll seggen. Ich will dinen Jochen aewer nich slicht maken, bewohre! Mit de Lucht kann einer dat heil Döörp affäufen un finnt so degten Knecht nich, — un ick sitt mit so'n Fulwamm's an! — Je, ick jüll wüßt hebben, dat min Fritz sich fastlossen deed, dinen Krischan Molt harr't mi meidt, un wenn't mi fiew Dahler Lohn mehr kost harr. Dat weer en tru un sinnig Minsch, up den in allen Stücken Verlat weer. Süß mal süß, Nahwer, nümms hett begriepen künnt, wo dei up de Grappen kamen is, na Amerika tau gahn. Du kannst em jo nicks in den Weg leggt hebben, is jo gornich tau denken. Weck wullen meinen, dat hei na din Rife angelt harr, un Di weer Kathenmannsjaehn as Dochtermann tau ring west, aewer, süß mal süß, ick heff ümmer seggt: Lüd, glöwt dat nich! Krischan is nich einfoltig naug dortau, un Holz sin Rife tau verstännig. Süß mal süß, Nahwer, an de Deern kannst din Frau hebben; so still un flietig dei üm Di rüm is, markst Du gornich, dat Di de Frau fehlt. Min Deerns sünd jo of gaut, aewer bäten vål Wäl sitt dor doch in. Sei lopen mi tau geern ut'n Hus un hollen sich bi de Arbeit mit de Red up. Ich weit nich, wovan sei dat hebben. Min Frau is doch nich so, wenn sei of geern eins nahwern geht, — un ick doch eerst recht nich. Na, sei münnen of so verbrukt warrn, as sei einmal sünd, un dat heit jo of:

gaut Wurt höllt en Keerl van'n View. Doch, süh mal süh, wat ick fragen wull, is van Krischan Molt noch kein Seggen wedder? De jungn Schaulmeister schrist sich jo woll mit em? Dat is of so'n Kläukling, wat meinst? Günnt den Minschen kein Wurt, as knapp de Dagstid. Löppt as en Bessenbinner, wo hei Gott in de Welt doch nicks tau daun hett, as dat bäten Schaulhollen. Dat fall hei jo verstahn, beter as sin Oll; min Hanna un Stina hebben jo bi em gahn, aewer worüm löppt hei de Lüd so mulful vörbi? Hogmaut is't, wildat hei en bäten achter Moders Uben rutkamen is. En Graverjahn is hei. Annert mi, as ick em mal jegg, hei fall doch Umgängnis hollen: hei harr wat Beteres tau daun, as tau draenen un Lüd van de Arbeit uptauhollen. Un as ick em utlachen dau, wat hei grots buten Schaultid tau daun harr, seggt de Klas: Mulwälig geewt ahn em naug, — hei brukt leiwer finen Verstand as sin Mul. — Süh mal süh, Nahwer, un dorbi keef de Bengel mi an, as harr hei wer weit wat för Wisheit tau Mark bröcht, un't weer doch man dummen Snack. Süh mal süh, Nahwer, naher feel mi in: jüll de Wissnut dormit up mi tielt hebben? Wat meinst Du, Nahwer? Doch wat ick seggen wull: weißt Du van Krischan Molt un de annern Utrieters? Schadt ehr nich, wenn sei dor Morigen leern. Harnn hier ehr Arbeit un Brod un lopen na Kamerika, as wenn de Gäuf dor nich barst gängen, blot üm sich nich van'n Buern kummdürn tau laten. Wo geiht Krischan dat? Süh mal süh, hei is dor jowoll ne Ort Upseihner bi en groten Kaffeebuer."

„Dat is hei west, Hinkfaut,“ ännert Holz. „Hei hett körtens schrieben laten, dat hei dat Weder

dor nich verdregen künnt un langn krankt harr. Dorup hett sin Herr em bet na Murden schickt, wo dat gesünner is, un sin Herr ne Fründschaft tau wahren hett, un bi dissen hött hei nu Schap.“ —

„Gott fall mi bewohren, -- hött de Schap, wat Jungsarbeit is! Süh mal süh, denn mütt em de Krankheit doch dull mitnahmen hebben! Na, dat gift sick woll wedder. Hett hei van de annern Sentiner of schreben?“ —

„Sin Ohmer, sin Moderbrauder, lewt noch un is of ümtreckt. De annern Ollen sünd meist wegstorben. Sommer sin Lurwig hett em dat Orre bröcht un helpt em häuden. Dei is sinen Herrn utritscht.“

„Süh mal süh, sinen Herrn utritscht? Dat will'k glöben; aewer mit sin Schaphäuden bliew mi van'n Liew! Dei, un Schaphäuden! Will Gäuf tau häuden, dat weer ehrer för em. Kennst Du Luten Sommer nich, Nahwer? Hett as Schauljung half Mefelborg dörchfecht't! Frühjohrs, so drad de Kufuk raupen würr, weer kein Hollen, un Harwstid mit de Kraunen keem hei wedder an Hus. Un wenn hei dat bi sinen Ollen slicht hatt harr, — kein Gedank nich! Süh mal süh, Sommer, segg ick, hau den Bengel, dat em de Swor in Paltan van de Schinken hängt, hei maht uns Sentin jo rüchtig, as können wi uns Kinner nich Brod hollen. — Wat ännert mi de Gauskopp? — „Hinfaut,“ säd hei, „einmal helpt dat man, un bi Lurwig hett' nich hulpen. En Schinner bün ick nich. Noch hett hei nimmis wat stahlen un nahmen, dor kann ick den Kopp up missen. Hei is un blifft ümmer min Fleisch un Blaut un mütt verbrukt warrn, as hei einmal is. — So en Dämelack! Weer dat min Jung west, — in de Eglien

harr'f em mi kregen un denn mit de Klabatſch achtervör, as em de Bein dragen harrn. Wat würr hei tamm worrn ſin un lütt bigeben hebben! Aewer wo ſüll en Daglöhnerminſch woll ſoväl Verſtand herhebben? Dat lett ſin Gören as dat Beih upwaffen, un wi Buern kaenen uns nahſten aſquälen, ſei tau Minſchen tau maken. Geff ick nich Recht, Nahwer? Wat meiniſt? Doch wat ick ſeggen wull, bet tau'n Scheper hett de Luten dat nu bröcht un hött mit dinen Kriſchan tauhop? Süh mal ſüh, wenn dei mit ſin Ondlichkeit ut Luten nich en Minſchen maakt, denn ward hei of ſin Lewdag fein. — Wat? — Du ſteihſt all up? Wiſt doch woll nich all gahn, Nahwer?"

„Ja, dat ward mi hier tau käuhl, un ick ſeiſ of unſ Deerns kamen,“ ſeggt Holz.

„Ei, wat hier un dor, denn kümmeſt Du mit rin un Riſe of. Heſt noch nich Natt un Drög kregen. Saſt noch ne Taß Koffe drinken, den Mudder up de Kaf ſtellt hett. En Sluck bruk ick Di jo nich antaubeiden, — drinkſt jo keinen.“

„Is all' all gaut, Nahwer,“ ännert Holz, „bi mi ſteiht de Koffe of all prat. — Adſchüß of!“ — Gen güng hei un hör nich mal, wat Nahwer Hinfaut achter em her plaetern deed.

As Riſe em abends frög, wat Hannes bi em dan harr, — Hinfauts Mrielen harr ehr vertellt, dat hei in de Karftid in ehr Hus gahn weer, — harr Holz gorkeinen Smack tau'n Snacken un ännere ehr: ſei ſüll't morgen tau weiten kriegen. Hei weer gortau mäud un wull tau Bedd gahn. För ehr weer dat of woll dat beſt. Wull ſei ſick aewer jungn Gefellſchaft ſäufen, denn weer em dat of mit. Sei künne daun un laten, as ſei wull. —

De Abend weer warm, un de jungen Lüd sünge stratup un stratdal dat schöne Leid, wat körtens int Land kamen weer, un dat dörch Wurt un Wief so ant Hart greep:

„Es stand eine Linde im tiefen Tal,  
War oben breit und unten schmal“ pp.

Wat süll sei, Kiefe, mit ehr Gedanken an vergahn Tid all int Bedd? Slapen leeten sei ehr jo doch nich. Bör Jöhren weer sei un Krischan dor ümmer midden mank west, un wo wieder na de Nacht rin, wo schöner weer't worden. Wo harr dat dörcht Feld henklungen, wenn sei buten Dörp in vullen Maanschin „Guter Mond“ sungen harrn!

Nu hör sei nich mehr tau dei, dei so lustig sungen un sich hell freuden dörsten. Strat un Gesellschaft weernich mehr föehr, aewer achtern Hof rut künn sei doch noch eins gahn, orer, wenn sei sich en Dank ünneem, in'n Bomhof noch ne Stun'n sitten. Wenn bi Dag of naug Lüd aewer ehren Hof un dörch ehr Woort güngen, — nu keem dor nümms mehr un seeg ehr in ehr Einsamkeit. — Un dat deed sei. —

Jochen weer eben, ahn dat sei't weiten deed, van de Strat kamen un harr de Peer dat Nachtfauder up de Köp steken, as sei ut de Lüttdör güng. Sei luer ehr na, wo sei afbleew. Korte Tid aewerled hei, — dunn güng hei ehr na. As hei ehr up de Bänk ünner den groten Wallnaetbom sitten sünn, deed hei, as weer hei sich ehr dor gornich vermauden west, as wenn hei sich verfehrn, aewer doch freuden deed.

„Wo sich dit doch einmal dröppt, Kife,“ seggt hei. „Mit Di mal in'n Schummern un ünner veer Dogen tauhopwesen, heff ick mi all wo langn wünscht. Markt heft Du dat recht gaut, aewer heft

dat immer so intaurichten wüßt, dat mi dor nicks ut worden is. Dit paßt sich mal schön," un dormit güng hei bi ehr sitten.

Rike wüßt nich, wat sei blieben orex weglopen süll, un rücht ant bütelst En'n van de Bänk.

„Büßt en snurrig Mäten, Rike! Du deist, as wenn ick Lüd bieten dau. Ick mütt jowoll reidnstill sitten, dat Du nich utknippst. Wenn Du mi so taugedan weerst, as ick Di, dennso seetst Du up min Knei un harrst den Kopp an min Bost leggt, un dat würr uns beid gefallen. Ick weit nich, wat Du gegen mi hest Bün ick Di nich hübsch naug? Bün ick Di nich rief naug? Bün ick Di nich fründlich naug? Bün ick Di nich driest naug? Dat eerst kann ick nich ännern, dat leht kann ick asleggen. Worüm of sall ick dormit täuben, bet dat Johr üm is? Du künnst süß würllich denken, an de Buerstäd weer mi mehr as an Di gelegen.“ — Un ehrer Rike dat vermauden un hinnern künn, weer hei tausprungen un harr ehr ümsat't. Aewer wenn hei of en heil forschen Bengel weer, Rike wünn sich in sin Arm, as en Worm, dat sin Mund ehren nich drapen deed. Wo geern harr sei loschriet, aewer de Scham heel ehr den Mund mit beid Hännen tau. Wat süll warden, wenn Gott nich helpen deed? — As ne Ratt ehr Raegel, as en Hund ehr Zähnen tau brufen, verböd de Scham ehr of. — O, hülprief Engel, kumm! —

„Na, wat is denn hier los? Is't nödig, drüdd Mann tau spälen? Ick bün dortau prat," fröggt ne hart Stimm.

As harr em ne Zimm up de Näs steken, so fohrt de Bengel, de Fochen, trügg. Denn dei dor vör em tau stahn deed, den Krückstock an't dünn En'n

tau hollen, weer sin Dodsiend, weer Hannes, dei van sinen Páth un dörch Holzen Woort keem, wil em de Landstrat för sin Gedanken tau lut un lewig weer. Als ut de Jrd upwuffen, stünn hei dor.

Rife weer van ehr Wehren de Aiden vergahn, Jochen vör Versehren un nahst vör Waut.

„Als mi laten deiht, wist Du van den Minschen los un int Hus. Kumm!“ seggt hei tau Rife, un tau Jochen, dei Anstalt maht, up em löstauftörten: „Ziem Schritt ludt uns Kuntrakt! Versteihst mi, Minsch? Un dormit hett hei de blank Knallbüß of all in de Hand.

Als sei bi de Lüttdör ankamen sünd, un Rife nich rin will, wil sei em mit Jochen nich allein laten will, lacht hei fort up un seggt: „Denk doch nich, dat ick mi vör den dor fürchten dau! Dor haben uns is Ciner, dei de Gerechten bisteiht un de Gottlosen tau drapen weit un dissen Minschen allermeist. Sei kann kamen! Up en Pingstdag gew ick keinen Schuß af. Gott helpt mi, em mit Just un Stock tau teiken. — Dank is nich nödig! Fluckz mit Di rin!“

Als sei de Dör achter sück tau harr, güng hei ahn Ümtiefen un Schaden sin Wegs.



## II. Kapitel.

Zweiten Festdagmorgen, so drad Holz in de Bein weer, säd Zochen em, dat hei sin Fründschaft in Blinkendörp besäuken wull; de Rathemann wull de Beer aswohren. De Buer harr nicks dorgegen. So weer Zochen, dei sich schämen mücht, för den Dag Rife ut de Dogen, wat ehr heil mit weer.

Gliek na Middag seggt Vader Holz: „Mat Di prat, min Tochter! As sei noch bi uns weer, dei nu bi Gott den Herrn is, is sei Pingstnamiddags mit mi tau Feld gahn, dat leiw Kurn tau beseihn, un all Wesen vörher hebben wi beid uns tau den Lustgang freut. Güt fast Du dat daun; ick heff Di väl Red un Antwurt tau stahn.“

Rife deed dat nich mehr as geern.

Buten Dörp füng hei an, ehr tau vertellen, worüm Hannes bi em west weer. Hei harr ut Amerika Schrieben kregen, wo ok van Krischan instahn harr. Schreben harr den Breif en Bedder van Hannes, dei as Jäger dor rümtög un Krischan drapen harr. Dei weer nich mehr up sin eerst Flach, sünnern all in Nurdamerika, wo dat gesünnern weer un hödd dor Schap. Luten Sommer weer bi em un hülp em häuden. Un puhig weer't, dat sei ehr Schap tau Beer hödden, mit de Flint aewern Nacken. Hannes sin Bedder weer vull acht Dag bi em west, un wenn hei nich na anner Rieht harr trecken müßt, denn harr hei Krischan

dit Johr all mitnahmen un noch bet na Nurd  
bröcht, wo väl Melkebörger up ehr eigen Grund  
un Bodden wahnent. Taufamen Johr wull hei  
em nu dorhen bringen. — Hannes harr of slicht  
Nared aewer Jochen hatt, dei hei van Hörensseggen  
hebben wull. Jochen süll in Swerin dull Dingen  
dreben un in sin Soldatentid sief slicht bedragen  
hebben, un Hinkfaut harr dor gistern of van ut-  
smäten. Dei wull dat van sinen Fritz hebben,  
den dat of tau Ohren kamen weer. Bellicht harrn  
Hinkfauts Mriek un Dürt ehr dor of van vertellt.  
Sei, Rife, süll, as verstännig Mäten, nich allens  
glöben. In de Welt würr väl trechtlagen. Ein  
Sak weer dat, de Dingn up den Grund tau gahn.  
Wenn wedder Solt ut Swerin halt würr, wull  
hei mit un sief dat bi Jochen sinen Hauptmann  
un bi sin Quarteerlud befragen. Harr Jochen ut-  
freten, wat all em naseggt würr, un wat em in  
ehrlieh Lüd Dogen leewlang en Lack anhäng, denn  
wull hei em nich as Swiegersaehn. Glöben aewer  
wull hei dat nich ehrex, as bet hei mit eigen Dogen  
un Ohrn seihn un hört harr; denn Lüdmund möf  
geern ut Sünneprust en Dunnerslag. Sei süll  
sief gegen Jochen aewer nicks marken laten. — —  
Wat dat för Wurtwesslung gistern abend west  
weer? Hei harr noch nich slapen, un em weer't  
so vorkamen, as wenn't Hannes sin Stimm west  
weer. Wo dei dor henkamen weer, un wat hei  
dor tau säufen hatt harr? Wenn hei ehr, Rife,  
wat tau seggen harr, süll hei dat nadissen bi Dag  
daun. Süß künn dat kamen, dat hei, Holz, em  
den Stieg aewer de Hoffstäd, un de Hoffstäd sülwst,  
verbeiden deed. Dat süll sei em tau verstahn  
geben. — .

Dat Wurt möf Rife taum eerstenmal in ehren

Leben gegen den Vader rackerig. Ehr keemen in'n Zwer de Tranen in de Dogen, as sei em ännern deed: „As sinen Engel hett em mi de Herrgott schickt, gistern abend Schimp un Schan'n van mi aftauwehren, dei Zochen aewer mi bringen wull. Wenn dat up Gotts Erdbodden en Minschen gift, dei't gaut mit Zuch un mi meint, denn is hei dat, — un den wullen Zi van Zuch stöten? So slicht maht Zuch nich, Vader! Un verdenkt mi dat nich, wenn ick, so drad wi an Hus sünd, eigens na em hengah, um mi bi em tau bedanken un tau hören, wat van Krischan in den Breif instahn deit. Bedenkt, Vader, dat Zi mi nich harrn, wenn dei mi nich ut dat Röttsoll treckt harr. Van so kort Gedanken sünd Zi süß jo doch nich. Kriegen Zi jugen Willen, denn weer't för mi un Krischan beter west, hei harr mi nich ruthalt. Nu kaenen wi uns heid in Jammer vertehrn.“ —

De Oll kreeg dat Stillswiegen. Bäd un Tranen weer hei bi ehr gewennt, Wedderwurt nich. Sei sweeg ne rume Wiel, ehrer hei ehr ännern deed: „Dau, as Du wist. Du magst jo woll up rechten Weg wesen, un ick up unrechten. Bedank Di minentwegen un lat Di dat Hart dörrch den Breif noch swerer maken! Ick hinner dat nich. Wenn Du aewer meinst, dat Du nu all mit Zochen utenanner büst, denn drüggst Du Di. Dorup kümmt allein an, wat ick in Swerin tau weiten krieg. Dat kannst Du Hannes of seggen, dei mi draugen deed, noch wieder tau gahn. Noch bün ick Manns naug, min Saken sül'm tau besorgen, un brukt hei sück nich dormit tau bemengen. Is Zochen dei Swinegel, woför hei utgeben ward, denn is mi kein Minsch willkamner, as Krischan, wenn hei wedderkamen will. Ick heff em nich vergeten.

Jochen ward ick seggen, wo uns Aflamen luden deit, un dat hei sief nich taum tweitenmal bifamen lett, as gistern abend, unnorig gegen Di tau wesen. Büßt Du dormit taufräden, Rife?"

Dei drück em staats all Antwurt de Hand, — un hei wies ehr bi't Wiedergahn de Städen, wo ehr sel Moder seten un mit hell, taufräden Dogen in de Welt rinseihn harr. Un dat weer en schönen Pingstnamiddag för de beiden, as sei, wietaf vant Dörp, langn up so en Flach seeten: hei in Gedanken bi Dei up den Karthof un güntsied de lichten Fedderwulken, — sei mit ehr Gedanken wietweg in'n Westen un güntsied dat grot Water, wo en einsam Minschentind einsam achter sin Schap güng un ehreer hüt of woll denken würr. — — —

As't schummern deed, güng Rife na't Schaulhus raewer. In de Döng dor weer dat heil still; sei hör binnen blot de Kloek ehr Ticktack. Sei puckert ein- tweimal an, -- kein Herein! As sei sachten de Dör upmöf, verstuzt sei sief. Licht weer in de Stuw — un Hannes of, moderseelenallein. Sei seet tenns den Disch, beid Hän'n an den Kopp un de Dogen in en Bauk. Of Rife ehr schüchtern Gunabend künn em ut sin Welt nich wecken. — Un dei süll dat Hus häuden! För sinentwegen können doch Deiw dat heil un deil utrümen, un wenn sei utverschamt naug weern, em marken tau laten, dat sei den Stauhl of noch hebben wullen, wo hei up seet, stünn hei säker up un lees in'n Stahn wieder. Rife würr ganz benaut aewer sin Alleinsin un sin snurrig Wesen, un harr sei up den Breif nich so brennt, wer weit, wat sei nich so still gahn, as kamen weer. So led sei em de Hand up de Schuller un säd: „Du sühst un hörst jo nich, Hannes!“ — Verstuzt freeg hei den Kopp

tauhöcht un möf verwunnert Dogen aewer sinen Besäuf. — Sei müßt aewer sin Gesicht lachen un seggt: „Ja, ick bün't. Hest Du glöwt, ick leet dat mit dat fort Schöndank van gistern abend bewennen, dat ick vör Angst un Verfehren woll gor vergeten heff? — De Gedank, Du künnst meinen, dat ick nich ahn eigen Schuld in de Lag kamen weer, in dei Du mi dröpst, hett mi den heilen Dag nich Rauh laten. Ahn Ahnen, dat dei Minsch dor henkamen un so frech wesen künn, seet ick dor un würr van em angrepen, den ick bi Sinsglicken up de Strat vermauden deed. Ick kann noch hüt nich begriepen, wat em inseel un heff mi up den Dod verfehrt. Sei mütt woll einen tauwäl hatt hebben. Harr ick ludhals schriet, denn mücht hei jo woll van mi laten hebben, aewer de Schreck sner mi de Kehl tau. Min inzig Denken weer en Raupen: Herrgott, stah mi bi un redd mi! Un dunn schiekt hei mi en Engel, un dat weerst Du, — as hei mi in min Rinnertid all maleins einen schiekt hett, mi in just so grot Not tau helpen. Ick weit gornich tau seggen, woans ick mi dorför bi Di bedanken kann. Un minen Bader hest Du gistern ok in de Mak hatt un müßt em dull taujet't hebben, denn hei hett mi hüt verspraken, dat hei sich in Swerin dat jülwst befragen will, wat Du em van Zochen steken hest. Un nu is mi so licht un so hell tau maud, nu kann ick wedder up ne schöne Taufkunst denken. Du glöwst nich, watsörn Sorgenstein mi vant Hart sollen is. Un wen heff ick ok dat tau verdanken? Nimm's anners, as Di. Un dat Krischan sich nich in de Slaverie verköfft hett un gahn kann, wo hei hen will, un trügglamen, wenn't gautgeiht, — wen hett dorför sorgt? — Wedder Du. Ick weit nich, wat ick Di dorför wedderdaun

fall; dörrh't Füer künnt ick för Di gahn. Segg mi doch, womit ick all min Schuld bi Di afdregen kann!" —

„De Tinsen för din Schuld,“ ännert Hannes, „mit ne Schört vull Wallnaet all Johr tau Wiehnachten. Dreggt aewer mal de Naetbom nich, denn kannst Du ok witt Kantappel liewern, dei et ick ok. De Tinsen fast Du betahlen, bet wi Krischan wedder her hebben. Denn kannst Du de heil Schuld mit den eersten Danz up din Hochtid afdregen. Den fast Du mit mi danzen. Ich denk, Krischan ward nicks dorweddern hebben. Sülln wi em aewer nich wedder her kriegen, wat jo en flimm Stück un doch nich unmaegelich is, denn södder ick min Kaptal up dei Ort, dat ick Di staats dörrh't Füer mit mi vör't Altor gahn lat. Denn warrst Du in Johr un Dag Schaullehrerfru, orer, wenn Du dat nich magst un wist, warr ick Sentiner Buer. Farrig freeg ick ok dat sacht. — Je, Rife, Du büst en harten Gläubiger in de Hän'n follen, dei nicks ümsüß deit, un tau lat friggst Du de Dogen apen. Un dat flimmst kümmt eerst, wenn Du mi heft. Ich kann gorkein Weddersprat lieden. Dat warden wi so in de Schaul an, wo wi sei nich upfamen laten dörrben, un bi mi steckt dat noch int Blaut dortau. Wo ganz anner Natur hett doch Krischan! Em kannst Du um den lütten Finger wickeln, un leerst Du fläuten, leert hei danzen. Dorüm bidd den Herrgott all Abend up din Knei, dat hei em gesund wedder herbringt. Ich will Di beden helpen, wenn ick mi dormit ok in'n Lichten stah un um min Kaptal kam. — Mak nich so'n snurrig Dogen! Dat is man min Spaß up dinen aewerdreben Dank, un ick fürcht nich, dat ut em Gernst ward, so sonnerbor dat Leben

of mit uns Minschenfinner umspringen deit. Wi mütten Gott dat anbefehlen un waelen nich twiefeln, dat hei uns hört un na unsen Willen deit. Up dinen Bader sinen Willen reken ick dorbi nich. De Dankbarkeit verhunzt em dat Geweten. Wat vör uns Dogen fustendick Schan'n is, is vör sin ringen Smuz, den de Tid affschüert. Süll din Bader so denken, denn friggat hei wieder mit mi tau daun, un ick bemeng mi doch mit sinen Kram, wildat of din Kram is, un ick mi dat Kaptal säkern mütt, of taugeern Naet knack."

As hei sweeg, frög sei em na den Breif, van den ehr Bader ehr seggt harr, — un wo hei ehr dat harr verswiegen künnt. Dor müßt woll nich väl Gauds instahn hebben, obschonst ehr Bader vertellt harr, Krischan güng dat gaut. Sei mücht ehr den doch of vörlesen.

Gannes deed dat un tröst ehr nahsten: draeben geew't ebenso gaut Engels as haeben. Wenn dei em nich häuden deeden, sei beiden künnen dat nich. Hauptsak weer doch, dat hei in gesünner Land weer. Sei süll sich dat Hart hell un licht behollen, un sich sülwst den Sorgenstein nich wedder rupwölttern, den ehr Baders Verspreken runwölttert harr. Sei künnen Krischan doch all mehr Maut un Globen maken, wenn sei em ditmal schrieben deeden, un dat wullen sei man glief daun. —

As Rike gahn wull, föll ehr noch wat in. Sei nessel ünner ehr Umslageldauk un frög em, wat hei woll en Struz Villingen-Kunfalgen van ehr annehmen deed, dei sei gistern int Holt plüekt harr. — Na, un mit grot Freu, — ännert hei ehr. Mök hei of ut Blaumen sich nich väl, Veilken, Maiglöckschen, Heckenröschen un Bergißmeinnicht leeten em doch nich glietgüllig; na ehr büekt hei

sick of. — — Bi't Weggahn vertell hei ehr noch, dat hei in de Kurnaust nich na Sentin keem. Hei wull in de Ferigen en poor Dhmers besäufen, dei wiet int Land rin wahnten. Den Sünndag vörher keem hei noch mal an Hus. Wenn sei besünners wat up ehren Garten harr, süll sei em denn man in sin Baders Hus upsäufen. --



## 12. Kapitel.

Buer tau spälen is gorkein leeg Geschäft, wenn de Acker gaut, dat Weder paßlich is, dat Weih sin Deg hett, de Deinsten willig sünd, un Brodkurn un Weih sinen Schilling kosten deit. Börut is de Witterung Meister; sei geiht noch aewer Fliet un Meß. Schickt de Heben Sünn aewer Sünn, wenn de Buer för Kurn un Klewer Regen brukt, ower Regen in Gaeten, wenn hei Drögelweder nödig hett, denn hal de Kufuf den Kram! Denn is de Buer de eerst, dei an eigen Liew erfahrt, wo woher Lüdmund seggt: dat leiw Kurn is nich ehrer säker, bet einer dat as Happen Brod in de Mund hett. — Dat füllen de Sentiner aewer Johr beleben. Up ehr Feld wüß en rieken Gottslegen, un de Seißen harrn swer Arbeit. Kum aewer dat sei den Roggen int Seil harrn, güng dat Bladdern los, Dag för Dag, bet de Hocken richtig dörehbüßt weern. Fingerlang, dat de Wind dormit weihden deed, wüß dat Brodkurn ut un keem in jämmerlichen Verfah ünner Dack un Fack. Wür dat Sommerkurn of gaut borgen, so harrn doch de Düffel ehren Rest weg un weern knapp dat Rutkrazen weert. Ein Trost, dat de Wischen un Klewerfläg ehr Dingen dan harrn, un dat Fauder gaut worben weer, so behöll dat Tuchtweih doch Pries. Weer dat nich west, denn harr mehr as ein Sentiner Buer Koppbreken hatt, wo hei den Bachschilling un dat Deinstenlohn hernehmen süll.

Beer dat Johr of noch so flaeterig, un harr de Buer of gorkein Ursak, sich aewer de Muß tau freuden, — de Deinsten wullen doch na Mäuh un Arbeit ehr Vergnäugen, ehr Mußköst hebben un harrn sei bi Buer Smidt un so vullup, dat Beer un Bramwin in einen Dag nich tau verdelgen weer, un de neegst Sünndag noch tau Hülp nahmen warrn müßt, dat eerstmal, dat in Sentin ne Naflapp vörkeem. — Jochen Holz harr de Hänselfaß hatt, un dorin harrn sich drei Gullen aewer de regelär Innahm funnen. Sei stammten van en Wollpäter, dei nich namkünnig maßt warden wull, nämlich van Jochen sülvst. As hei sin Sporkassenbau in Hän'n kregen un seihn harr, wat en müdlichen Posten dorinstünn, harr hei sich forts vörnahmen, dat Dortenbeer wohrtaunehmen, noch orig eins achterut tau slagen, wat em nümms, of sin Öhmer nich, aewelnehmen künn. Dorüm harr hei inköfft, dat't unmaegelich Ding weer, in einen Dag dormit uptaurümen. — Muskantent, üm dei sei beden harrn, weern ehr vant Amt nich för de Naflapp verlöwt worden, aewer na ne Trecksidel dörfen sei bet Klock elm rümspringen un deeden't of. — So utlaten lustig harr't noch nich einmal hergahn, wo Knechts un Deerns dat Riel allein harrn, un Beer un Bramwin nicks kosten deed. — Klock elm rünten de Deerns Däl un Hus, un of Buer Smidt kröp an de Siet, nadem hei de Knechts anbefahlen, of jo orig tau wesen, dormit hei nich Nackensläg van sin Gauthheit harr, ehr aewer baden Tid huj't un hegt tau hebben.

Aewer Jochen Holz dücht dat in sin Wäldunigkeit, wenn de Sak en Anseihn hebben süll, müßt noch en Stück utäuwt warden, wo heil Sentin aewer tau lachen un Buer Hinkfaut en halw

Johr tau draenen harr. — Sei steef mit ein poor annern Bengels den Kopp tauhop un neem nahst Jan Siggelfow up den Schoot.

„Lüd,“ röppt hei, „as ick eben tau weiten kregen heff, hett Jehann na Klock twöls finen Burtstag. Dei mütt noch in Swinnigkeit fiert warn. All Mann ran, dat hei jedwen van Zuch Bescheid daun kann. So en leiven Kameraden münten wi alltauhop hochleben laten, wenn of nich so lut, as wi woll müchten, wildat Vader Smidt sin Kauh hebben will. Prost, Jehann!“

Un de Prost güng de Reig rund ut desülwig Buddel, ümmer ümschichtig mit Jan Siggelfow.

As sei dormit in Gang sünd, seggt Buer Moltmanns Öllst: „Dunnerweder! Du, Jehann, ball harr ick vergeten, din oll Moder ehr Gräutnis an Di uttaurichten. As ick gistern dörch Blinkendörp keem, begegert sei mi un frög, wat ick nich ut Sentin weer un Di nich kennen deed. Un as ick ehr Red un Antwort stünn un Di laben deed, wat en Keerl Du weerst, dunn kreeg sei de Schört vör Dogen un süng barmhartig tau rohrn an. As ick frög, wat ehr denn weer, vertell sei mi, dat sei so leegen Drom hatt, un de Kortenleggersch ehr wohrs seggt harr, dat hei en Doden bedüüd. Sei, din oll Moder, harr en Saehn in de Frömd tau deinen, dei keem heil glupsch un ahn tau franken üm sin jung Leben, un nu harr sei Di all drei Nachten int Sark seihn. Harr sei sick nich den linken Haut so dull verstuft, denn harr sei Di all Drie bröcht un Di van Himmel tau Erd beden, Du süllst Di doch jo un jo mit de Beer gaut vörseihn, un wenn Du tau Balken steegst. Nu süll ick so gaut wesen un dat an Di bestellen. Ick heff ehr dat verspraken, un fehlt nicks, denn harr ick't

vergeten. Nu dau dat of, Jehann, un mak din Moder nich den Kummer, dat sei Truertüg üm Di dregen mütt.“ — — —

„Ach wat,“ ännert Jehann, „dat oll Drömen hett sei all Johren an sück un mi wohrschugt, as löp ick noch in de Pie. Min Beer sünd fram un daun mi nicks.“

„Jehann, Jehann,“ röppt Jochen Holz, „smiet dat nich so wiet weg! Ick wull Di dat man nich seggen, wil Du slicht swiegen kannst: uns Rathenlieschen, dei mehr süht un weit as anner Lüd, hett all mehre Abend in'n Schummern ne grot Folg van Hinkfautz Hof kamen seihn, un dat Lifenhahn hett bi Such all drei Nachten na enanner raupen, un nümms is in jugen Hus frank, — dat bedüdt wat!“

„Jehann is kein oll Wief un lett sück nich grugen maken,“ seggt Moltmanns Öllst. „Prost Brauder!“ Un't Taudrinken güng wedder los un rümmer.

„Van Besinnung mütt hei, dat hei nich weit, wat mit em geschüht,“ fuffelt Jochen Moltmanns Öllsten int Ohr. „De Bengel süppt as ne Läf, un dat städt em nich an. Sin Magen is ahn Bodden orex utglasürt. Geit Piepeniwamm in de Buddel, dei deit em den Damp. Sowiet is hei, dat hei't nich markt, un markt hei't doch, denn bill ick em in, dat is van Kopmann Kählert sinen Bittern, dei oll Lüd jung mak; mi glöwt hei allens tau. Segg de annern Bescheid, dat sei van dat Tügs nicks dalslucken, aewer so daun.“ — — —

As Jan Siggelkow dorvan drinkt un sück raeft, seggt Jochen: „Den büst woll nich gewennt, Jehann? Dat is anner Klör, as Brahl sin blage Tweern! Dei weckt en Doden up; hei kost aewer of dorna,

Jehann! Mehr as de ein Buddel hebben wi nich van em, un wist Du em allein, denn friggst Du em. Du büst jo unj Geburtstagskind."

As de annern Knechts tau'n Schien upbegehren, röppt Jochen: „Still dor! Hei hett Juch keinen Witten kost; hei is van dat Wollpätergeld betahlt. Drink, Jehann, ick nehmt up mi!" Un Jan Siggel-fow drümt, bet hei ümfeel.

„So," seggt Jochen, „nu geiht de Spaß an; aewer dat keiner ein Wurt verradt! — Wat Ludwig Moltmann Jehannen säd, is allens lagen. Wi dregen em tau Hus un leggen em in sinen Kuffer. Wakt hei denn up, wat woll bet gegen Middag duern ward, denn glöwt hei, dat hei dod un begraben is. Wat hei woll losböfft, — un wat Hinksaut woll swiemslagt. Drei Daler geew ick ut, künn ick mit dorbi wesen un mit anseihn, watsör Gesicht de beid maken, wenn Jehann ut sin Sarg krüppt. Nasolgen kaenen Zi tau tweien alltauhop bet vör Hinksauts Hof; aewer dat Zi jug Mul hollen! Süß kümmt de Nachtwächter uns up de Hacken, un Hinksaut uns up de Sprüngen. Gnad Gott den, dei nich dicht höllt! Wo länger de Lüd wunnerwarfen un sich termaudbasten, wo gröter Haeg vör uns. — Frik Johst un Ludwig Prahst, Zi sünd jo woll de Wäligsten un Mächtersten, Zi dregen em. Lat't em aewer nich fallen! Is hei of well, as en Flickenbütel, un föllt hei sich of nicks taunicht, — hei künn upwaken un uns dat Spill verdarben. — Ick gah vörup. Mi kennt Hinksauts Hund. Ick spunn em in de Schün in, dat hei nich Larm sleit. In Jehann sin Kamer weit ick Bescheid as in min rechte Postdauktasch. — Giff de Lucht her, Korl Smidt! Ick nehmi sei ünner'n Kittel. Weer't nich üm den Nachtwächter,

denn können wi ok en schicklichen Vers ut't Sang-  
bauf singen:

Nun laßt uns Jehann begraben;

Er soll die Lad zum Sarge haben.

Dunnerweder, lacht doch nich so dull! Dat kann  
jo en Doden upwecken, woväl ehrer noch en Dunen,  
un de Buddel is leddig. — Reigt Zuch! Vörwärts!“

De Buerhaew liggen in Sentin so dicht bi-  
enanner, dat, wer nieglich is un nich Snuppen  
hett, gaut rüken kann, wat sin Nahwers backen  
un braden. Dorüm weer de Togg na drüddhalb-  
hunnert Schritt vör Hinksaufs Hof, wo hei mit  
Gucheln bleew. Zochen Holz weer vörutgahn un  
harr den Töl an de Siet bröcht, dorna rüm hei  
in de Knechtstkamer Jehann sin poor Plünnen ut  
den Kuffer un versteek sei ünner de Beddlad.  
Unnen up den Kufferbodden led hei en Paehl,  
dat Jehann nich alltau ungad liggen süll, un  
dunn leet hei em sief bringen. Obschonst Jan  
Siggelkow man knapp Soldatenmat harr, weer't  
Kunststück, em dorin ünneraubringen, un half  
neem ehr dat wunner, dat hei ünner ehr Hän'n  
nich upwaken un micken deed. Den Kufferslaetel  
tögen sei ut, dat hei nich sticken künn; doran dachten  
sei noch, ehrer sei ehr Wegs güngen. Buten bünn  
Zochen alltauhop noch einmal höllenheit up de  
Seel, jo reidn Mund tau hollen. Denn keem de  
Sak vör dat Amt, — un Hinksauf weer dat tau-  
tautruugen, — denn künn ehr dat bedüden, dat sei  
in Johr un Dag kein Musik friekreegen, orer sief  
den Schandoren as Uppasser müßten gefallen laten,  
un denn weer't mit all Haeg vörbi. Wer fragt  
ward, seggt: Jan Siggelkow is vör mi tau Hus  
gahn; hei harr düchtig einen snaben. Dor geben  
wi uns Wurt un Handslag up.

### 13. Kapitel.

Salwig Börmiddag kümmt Hinkfaut heil desprät bi sinen Nahwer Holz un fröggt: „Heff ick en Knecht, oder heff ick keinen, wat meinst?“ — Un wil hei nich wieder vertellt, ännert Holz em: „Dat müßt Du jo doch am besten weiten, Nahwer, Du hüf't em jo.“

„Süh mal süh, dat seggst Du, un ick weer't of beglöwt. Prost Mahl tid! In sin Kamer is hei nich, up de Hill un int Schünfack liggt hei of nich, un wo de Bengel flagen un staben is, — ick fall't woll swiegen! Süh mal süh, tau Hus gahn is hei, as mi seggt is, süß wull ick glöben, hei weer na Blinkendörp un sin Moder henmalt, — hei hett jo pudig Infäll. Nu stahn min Beer vör leddig Köpen, staats vör Plaug un Eg tau gahn, un ick kann rümlopen un fragen: heff ick en Knecht oder heff ick keinen? Un de Bengels, dei ick drap un frag, grienen mi an, as weer ick en Nap, un ännern mi, ein as de anner. Süh mal süh, Nahwer, is dat nich Dunnerwedekram? Kann dorbi de Minsch nich falsch warrn? Wo liggen un slafen, as ümmer, ward hei wedder, un drög liggen ward hei woll of, wenn of schön fucht van binnen. Ick mütt schier van vörn wedder säuken gahn, wo ick all teidnmal söcht heff, obschonst hei kein Knöpf-natel is. Wat meinst? Nahwer.“

„Dat best is't woll,“ ännert Holz em.

„Süh mal süh, Du künnt dinen Zochen mal befragen, wenn hei an Hus künnt. Weit hei't nich, mag hei't raden. Sei is läufig up sowat.“

„Dat will'f daun, Nahwer,“ seggt Holz, un Hinksaut geiht.

As Holz bi't Middageten Zochen dorna frög, freeg hei tau Antwurt, wat Hinksaut all en halwig duzendmal hört harr: Zehann weer mäud worrn un harr seggt, hei güng tau Hus un hen slafen.

Wat hei dull dun west weer? frög Holz.

„Aewergeben nich, blot en bäten draendum,“ änner Zochen sinen Ohmer un gliet naher of Hinksaut, as dei, em tau fragen, keem, wildat Zehann sich noch nich ansunnen harr. Ünner Daek weer hei säker kamen, so swer harr hei nich laden hatt. Wenn hei utslafen harr, würr hei sich woll mellen. Sei, Zochen, weer ahn Ahnen, wo Zehann asbleben wesen künnt; doch up de Hofstäd müßt hei wesen. —

Dormit reed hei sin Kloekentid wedder van den Hof un int Feld.

Besselbrotstid geew't in Hinksauts Hus so en gräsig Geschricht, dat Holz, dei up sin Grotdäl schörwarfen deed, dat Hart gefährlich kloppen würr, wat sich of nich geben deed, as Nahwers Dürten tau lopen un vertellen keem: nu harrn sei Jan Siggelkow funnen, aewer hei weer jo woll dot. Wat Nahwer Holz nich eins na ehr rümmer kamen wull; Bader un Moder leeten em dorüm bidden. —

As Holz ehr ünnerwegens frög, wotauben sei Zehann sunnen harrn, vertellt sei in de Fohrt: Bader weer up den Infall kamen, Zehann künnt weglopen wesen, un dunn harr hei in Zehann sinen Kuffer naseihn wullt, wat hei sin Bernunzen mitnahmen harr, un harr sich up den Dod verfehrt;

denn in den Kuffer huft Jehann un rögt kein Glied un weer gornich tau vermüntern, un Bader säd, dat hei dod weer. Sei grugt sich so, sei güng nich in de Kamer rin, un Moder un Mrieken wullen of nich. —

Holz harr of den Bewer, aewer wat hülp't, mitgahn müßt hei.

In Jehann sin Kamer harr hei dat Unglück vör Dogen. „Lat din Wunnerwarfen!“ jeggt hei tau Hinksfaut. „Lat din Dürten na'n Schulden lopen, dat hei herkömmt, as hei geiht un steiht.“ Hei ännert Hinksfaut of wieder nich swart un witt up all sin „Süh mal süh“ un „Wat meinst, Nahwer?“ Em weer flor, dat Jan Siggelkow dor nich harr rinkrupen künn, wenn de annern Bengels em of noch so väl inbörnt un vörsnackt harrn. Jehann weer jo mall west, aewer so verrückt doch nich. Dor müßten böf Lümmels ehr Hän'n int Spill hatt hebben.

Dat meint of Schultenvader, as hei sich beiseihn harr, woans de Lief half seet, half leeg, un dat weer en dull Stück un künn dei, dei dat utäuwt harrn, int Tuchthus, wenn nich an den Galgen bringen. En dunen Minschen in en Kuffer tau spun'n, dat hei dorin sticken müßt, würr woll för Murd un Dotslag anseihn warrn, wenn sei dat of dunerwies dan harrn. Hier weer nicks bi tau daun un tau helpen, as den Kuffer tautausluten un aftautäuben, wat de Gerichtsherrn säden, dei morgen woll all bi Tiden kamen würrn. Dit weer en Fall, en Fall säd hei, dat hei, wenn't of all gegen Abend güng, noch eigens en Baden na de Amtsstadt schicken müßt. Den Slaetel tau de Lad wull hei mitnehmen. —

As Schultenvader taufluten wull, steef kein Slaetel int Slott, un as sei sich na em ümseegeen, sünnen sei em up't lütt Finsterbrett, wat de Schult of en Fall näumen deed. — Nadem hei affslaten harr, höll Schultenvader sich nich up, — hei harr kein Tid tau versümen, un of Holz güng, wildat em Hinksfaut sin Enatern un Swögen tauweddern weer, vellicht of, dat em en Ahnen keem, sin Braudersaehn würr woll sin Fingern dormanf hebben. — — Harr en Gewitter in Sentin inslagen un dat dor up drei Städen brennt, grötern Upstand harr't nich afgeben künn, as dei Naricht, dei ut Hinksfauts Hus kamen weer un as lopend Füer dörch't Döör güng. Olt un Jung weer bet in de Nacht rin up de Bein un stünn an Tühn un vör de Dören tauhop, un männig hart Wurt feel dor van Baders un Moders, dei keinen Bengel mank de Laut harrn, un wedderüm of vâl Begäuschen van dei, dei ehr Jungs maeglicherwies dorüm wüßten un dormit ankamen künnen.

Vâl strewten na Hinksfauts Hus, sich an Urk un Städ säkerst Urkund tau halen, un Hinksfaut, — nadem de eerst Angst aewerstahn weer, — swimmt man so in sin Fett. Sovâl Tauhörers harr hei noch sinlew nich hatt un sonne, dei up jedwe Wurt ut sinen Mund horkten, as up't Amen van de Kanzel, wenn de Preister dat Gn'n nich sinnen künn. Un ümmer wedder künn hei frisch van vörn anfangen, wildat ümmer wedder upt frisch Fragers keemen, bet de Dönz vull Lüd weer, as up ne Hochtid. As aewer de Kloek up elm güng, möf Hinksfauts Moder den Striet en Gn'n: wat Jehann Siggellow sülwst in den Kuffer rinsteegen, ower rindan weer, — indem sei Fierabend böd. — Nu weer't Slapenstid, — säd sei. —

Annern Morgen süll dat Hus reidn racht wesen. De Amtsherrn würrn woll all bi Tiden kamen un süllen ehr Hus nich as Swienstall finnen. Wenn sei nich güngen, pußt sei dat Licht ut. — Dat hülp; de Gäst tröcken pahl. —

As Dürten un Wrieken na ehr Kamer gahn süllen, set'ten disse sief in de Kant: dat deeden sei nich! Ehr grug, un sei leegen nich mit de Lief Wand an Wand! Keinen Faut set'ten sei Nachtid aewer ehr Kamersüll, bet Jehann ut'n Hus weer. Un Moder geew ehr Döchder recht un lücht't ehr, as sei sief dat Beddtüg halten un sief bi Vader un Moder up den Fautbodden beddten. Sei grugten sief dor twors of noch, aewer doch nich so dull.

In desülvig Nacht stünnen ehrer veer Mann langn achter dat Sprüttenhus tauhop un harrn dat hild mit Fusseln un Bereden, wat sei seggen, un woans sei sief dorvan asleigen wullen, wenn de Herrn ehr int Verhör freegen. Un dei veer grugten sief gornich vör den dodigen Jan Siggelfow, woll aewer vör wat Legeres, — un de ein van ehr weer Jochen Holz, dei of hier de Katgewer weer. So still hei Middennacht ut sin Finster stegen weer, dei drei tauhoptaukloppen, so still steeg hei twei Stunden later of wedder rin. —

As hei annern Morgen mit de Peer tau Feld wull, säd Holz em: dor würr nicks ut. Eben weer Orre van'n Schulden kamen: all de Knechts süllen sief an Hus hollen, Red un Antwurt tau stahn, as de Amtsherrn dat för nödig heelen. —

Dei keemen hentau nägen un keemen ehrer drei, un ein van ehr weer de Amtsdokter. As de Schult den Kuffer upslaten, un de Dokter man ein Dog henslagen harr, frög hei Hinfaut: wat hei den Doden so trechtleggt, de Dogen taudrückt

un de Hän'n aepent harr? — As dei an tau vertellen füng: hei harr em man blot rapen un ens an de Hand fat't, — säd de Dokter bestimmt: stickt weer de Minsch nich. Dei weer as Lief rinlegt. De Kuffer weer uter dat Slaetellock so undicht, dat dor nümms in sticken künn. Dor leeg anner Ursak tau Brun'n, un dei müßt ünnersöcht warden. De Herren redten dorup en Stremel mit enanner, un teiden Minuten later jög Schulden Gust up sin Sadelmähr na de Stadt, en tweiten Dokter tau halen. — Hinkfaut frögen de Herren: wat hei nich en hell Lojement harr, wo de Dokters nipp seihn können, wenn sei de Lief upsneedden un ünnersöchten. —

In ehren Hus gescheeg sowat nich, — smeet Hinkfauts Moder sich dorgegen up un rohr. Ehr Kinner grugten sich so all dot; denn können de Herren man Hus un Buerstäd nehmen. Sei un ehr Kinner täumten dor kein Nacht mehr in. As en Roggenwulf hul de Moder up de Brotdäl, un ehr veer Döchder deeden ehr dorin Gegenstand, Wrief un Dürt in de Raef, Hanne un Stine, dei noch in de Schauljohren weern, in de Dönz. Of de Schult slög Börpahl. — Denn müßt dat in de Schaulstuw asmaft warrn, — säd de Dokter; sei weer frie un böd gehörig Licht. — Dor seet de Murer in tau witten, — säd de Schult un slög dat Sprüttenhus vör. So kolt Weder weer't jo noch nich, dat de Dokters de Fingern stief freisen können. De Sprütt künn ruterschaben un denn ut Wagenbred' Stellaj maft warden. Soväl wüßt hei un künn sinen Kopp dorup missen, dat nümms in ganz Sentin en Disch dortau hergeben würr, wenn de Herren em nich köpen un nahst verbrennen deeden. — De Börslag würr annahmen, un

de Schult kreeg Updragg, dat intaurichten, un up den Namiddag punkt Klock twei veer Buerfnechts na sinen Hus tau bestellen, dat sei ashört würrn. De jüngsten un daemlichsten süll hei utsäufen, aewer sonne, dei Sünndagnacht in Smidten Hus un mit dorbi west weern. Of Buer Smidt süll hei henbestellen. Sei, de Herren, wullen wildeß bi den Herrn Paster inkiefen.

Dat deeden sei un sünnen den geistlichen Herrn sehr informiert, informiert van David, sinen Knecht, dei de Sak weiten müßt, wildat hei mit dorbi west weer. — De Dode weer en Original un vull de puzigsten Insälle west, un woll de originellst weer dei, dei em dat Leben kost harr: in'n Kuffer staats in sin Bedd tau slapen. Dat hei den Kufferdeckel, dei aewer em dalslagen, nich tauhöcht stött harr, weer säker den Schreck up Refnung tau setten. De jämmerlich Erstickungsdod güng em so nah, dat hei noch kein Piep rögt harr

As de Dokter em ännern deed, de Sak hüng anners tosam, stickt weer de Minsch nich, harr sich of nich sülwst so beddt, — frömd Hand müßt dat dan hebben, — dunn begehrt de Paster dorgegen up un begreep den Dokter nich. Tau sonne Slichtigkeit weer nümms in Sentin fähig. — Um den Striet en Gn'n tau maken, bröcht de Herr Amtmann en annern Snack up, bet Orre keem, de tweit Dokter weer nu dor. Dunn empföhlen sei sich un leeten den geistlichen Herrn in grot Bewunnerung über „Voreingenommenheit der Kriminalisten“ trügg.

De Vief tau ünnersäufen, weer ball afdan, un de Dokters sich enig un in'n Kloren. De Minsch weer vergeben, un frömd' Hän'n harrn em beddt. Weer hei dunn nich all dod west, so weer hei ahn

Upwafen in'n Ruffer storben; denn rinleggt weer de Lief, ehrer sei starr un stief west weer. Dat Fuselöl allein harr em dat Hart nich affstött: den Bramwin weer wat bimengt, un dat müßt Tabacksjüch sin, denn dorna stümf dat ganze Ingedüm. Priemen, wenn of noch so dull, künm dat nich maken. — So, dor weer't! —

Um dei Tid dröp de arme Moder in. För ehr Jammern un ehr Weihdag hett de Sprak kein Wurt. — — Ne Stunn naher neem de Amtmann sich den eersten Bengel vört Brett. Dat weer en Slaecks van nägenteidn Johr un eerst korte Tid bi de Peer. — Up den Amtmann sin Frag, wat hei van de Sak wüßt, vertellt hei, wat Jochen ehr vör't Utenannergahn inremmst harr. Dat harr hei sich gaut inleert; as smeert güng dat van de Tung. —

As hei swiegen deit, seggt de Amtmann: „Nu kief mi mal ens in de Dogen, Jochen Düsing! Nu will ick Di of mal wat vertellen. Paß jo gaut up, denn dat geiht Di an! Ick kenn en jungen Bengel, dei lüggt, dat et stinkt. Ick kief glied na min Uhr un gew em vull fiew Minuten Tid, sich up de Wahrheit tau besinnen. Weit hei sei denn noch nich, un blifft bi sin Laegen, denn weit ick en Lock, wo nich Sünn noch Maan rinschient, un kenn ick en Mann, dei en gaut fingerdicken Keitstock hett, riefllich so lang as din Swäpstock. Dat Lock näumen de Lüde „Amtsgehursam“ un den Mann „Slüter“, obschonst „Släger“ richtiger weer; denn hei mag för sin Leben geern nicksnüttig Bengels dat Achterdeil un ehren Hinnerwagen beseihn, dormit sei Gehursam leern. Du versteihst mi doch, Jochen Düsing? — Un dat lat Di noch seggen, Laegen kann de Mann mit den

Reitstock up den Dod nich utstahn, un noch hett hei keinen Minschen ünner sin Fuchtel hatt, wo hei sei mit Strohsack un Reitstock nich rutmehren hett. Seggst Du mi noch mal, wat Du mi vörhen vertellst heist, denn büst Du riep. Furts nehm ick Di mit, un wat Di denn bevorsteiht, weißt Du jo, un Du kannst Di nich bi Gott un Minschen beklagen, wenn Du bi drög Brod un Water in dat Lock hukst. Dat Du nich sitten un up din Achterdeil liggen kannst, dorför sorgt de Mann mit den Reitstock — Nu heff ick min Schülligkeit dan, min Jung, Di vör en böß Schicksal tau bewohn un bün noch so gaut un gew Di fiem Minuten Respit, denn mehr Tid heff ick nich, Di up de Wahrheit besinnen tau laten, dei Di vörhen ut den Kopp kamen weer. Mi süllt't duern, wenn Di, so jung as Du noch büst, de Slüter so tau richten süll." — Dorbi leef hei up sin Klock un denn wedder up den Jungen, dei dat mit de Höllenangst kreeg un as Botter an de Sünn vör em stünn un utseeg as Waddiel un Weihdag. — Na fiem Menut bicht hei, wat hei affeihn harr, un wat de Amtmann em fragen deed, bet up dat ein, wat sei in den Bramwin dan harrn. Dat, de Hauptsak, wüßt hei würklich nich. Em weer blot jeggt: hei süll so daun, as wenn hei drinken deed, aewer jonich dorvan dalslufen. —

Mit Nummer twei un drei künnt de Amtmann of so spülen, aewer Nummer veer weer em tau swienplietsch. Dei säd van vörwin: hei künnt sief up gornicks besinnen. Hei weer van Bramwin un Mäudigkeit lief dun west. — Aewer hei weer doch mitgahn bet Holzen Hof, — heel em de Amtmann vör. — Wenn de annern Knechts dat säden, denn würr dat of woll so wesen, aewer weiten deed hei

dat nich. Vörkamen wull't em so, as harr hei in Smidten Hus grot Lach hört, — dat weer allens, wat hei wuß. —

Als de Amtmann böß un gnittig up em infohrn deed, füng hei heil natürlich an tau rohrn un tau klagen: hei künn jo nich dorför, dat hei den Bramwin nich, as anner Knechts, verdregen künn. Mäh, em gewennt tau warden, harr hei sich all naug geben, aewer dat hülp em nich; de Bramwin köppt em ümmer gliet. De Herr Amtmann füll em nich insteken un slahn laten, hei harr jo nicks leegs dan. — Hei keem dormit dörch, denn Nummer ein, twee un drei können nich säker utseggen, wat hei van Besinnung west weer orer nich. Up sin Utsegg keem't jo nich mehr an; de Amtmann wußt sin Deil.

Vader Smidt kreeg en grugeligen Utstöwer, dat hei de Knechts noch na verlöwt Tid in sinen Hus leden harr un müßt siew Daler in de Armenkaß betahlen.

De Schult kreeg Orre, in Dörpreis un Reig twee Wagens un veer Kathenlud antaufeggen, dei de Arrestanten na de Amtsstadt föhrn un säker afliewern süllen. Föhrn süllen de Buern sülm, nich ehr Knechts, un de Arrestanten süllen de Hän'n bunnen warden, un dat weern Jochen Holz, Moltmann sin Ollst un de beiden Drägers, Fritz Johst un Ludwig Prahst. —

Ne Stun'n naher güng de Post af; vörup de Herrn, Quattee tau bestellen, achterna de Buerwagens, wat de Beer lopen können. — Erst mit Abend weern sei in de Amtsstadt un fort vör Slapenstid wedder an Hus.

In Sentin aewer weer an den Abend of nich en inzig Hus, wo tau gewennte Tid de Slap

Gunnacht beiden un de Dogen taudrücken deed. Wat in ehr Döörp gescheihn weer, söt iskolt all de Garten an. En Minschen, en Kammeraden tau vergeben, un dat up ne Lustborkeit! sowat weer doch woll nich vörkamen, solangn de Welt all bestünn, — un in Sentin süll dat gescheihn sin? — Kein Sentiner künn sich jo vör ehrlich Lüd seihn laten, un in de Dogen kieken eerst recht keinen. — Un tau dei Dogen, dei an dissen Abend Tranen vergöten, hörten of veer in Holzen Hus, zwei ollen un zwei jungen. Ut de ollen flöt dat Bitterwater, wildat sei sowat an en Minschen beleben müßten, dei so neeg Blautsfründ an ehr un int Refen Swiegerjaehn west weer, — ut de jungen half as Truerwater aewer dat gräsig En'n, dat en bekannt Minsch döörch bekannten Minschen nahmen harr, — half as Freudenparlen, dat Gott ehr nu ut all ehr Not hulpen harr.

Den Ollen sin Gedanken dreiheten sich üm den Mürder sin Schicksal, un wo gaut de Herrgott dan, de braven Ollern tau sich tau nehmen; — de Jungn ehr Gedanken flögen wieden Weg, den de Sünn gahn weer, un bröchten en einsamen Minschen de Trost- un Freudenpost. —

As annern Morgen Jochen sin Brauder in't Döörp keem, sich allens tau befragen un mit sinen Ohmer tau bereden, wat sich för Jochen daun leet, säd Holz em gradtau: keinen Finger rög hei för Jochen sinentwegen. Hei harr naug Arger un slaplos Nachten van em hatt. Jochen weer en leegen Bengel, un wat hei nu utäuwt harr, weer sin Gerst nich, un würr of sin Lezt nich wesen, wenn sei em nich heil hart ansaten un ant Mager kamen deeden. — Kein Minsch künn van em, Holz, verlangen, dat hei so en Unminschen sin Tochter

geben un as Ollendeiler van sin Gnad leben jüll. Hei müß sin Wurt breken un künnt of mit gaud Geweten vör Gott un Minschen daun. As Jochen sin Brauder em pazig fragen deed, wat süß hei sinen Brauder noch vörtausmieten harr, ännert de Oll em: dat jüll hei sück man in Swerin sülvst befragen. Em mök dat kein Freu, Jochen sin Schan'n uptaudecken. Hei harr Jochen all väl vergeben un mit em eigen Kuntrakt maht Nu dat dei em braken un up so gräsig Ort, weer hei, Holz, all Verspreken los un leddig. — So güngen sei utenanner. --

De Arrestanten keemen nich wedder trügg. As de Amtmann nich ut ehr rutkriegen künnt, wat sei Jan Siggelkow rinbörnt harrn, — denn sei bestünnen dorup, dat weer reidn Magenbittern west, — keemen sei na Büßow vör't Kriminal. — So güng dat Johr 1853 tau En'n.



## 14. Kapitel.

Hannes harr tau Wiehnachten sin Maet richtig kregen un uterdem noch en schönen Posten witt Kantappel un Dankwürd. Wiehnachterdag weer Holz in eigen Përson bi em west un harr em beden, wat hei Krischan Molt nich raewerschieden wull, dat hei wedderkeem. Wenn hei noch Lust harr, künn hei Rike un de Buerstäd kriegen; hei, Holz, harr dat Buerespälen satt. Fragt harr hei Hannes of, wat't woll nödig weer, Krischan dat Reisgeld tau schicken. Tau weiten stünn't nich, wat hei dat Sinig nich harr angriepen müßt, un wat hei aewerall Lohn verdeint harr. — Dorvan harr Hannes afradt. In Amerika würr grot Lohn verdeint, un wenn hei södder den letzten Breif nich langn frankt harr, müßt hei gaut bi Kaß wesen. Krischan würr sich ehreer den Finger afbieten, as sin Reisgeld angriepen. Holz harr Hannes, — wenn dei wieder nicks vörharr, tau Olljohrsabend nödig. Na oll Maud seet hei, Holz, bet up de Johrscheid up un wüßt de Tid nich hentaubringen, — un Hannes harr't em tauseggt. — Dei weer glief bigahn, dat Evangelium tau Poppier tau bringen, dat en Berstöt'ten in de Heimat un tau Leiw un Glück trüggraupen süll, wenn't doch Gotts Will weer. — —

Olljohrsabend nu weer Hannes in Holzen Hus Dischgast un leet sich de lütten runnen Tüffel, dei Rike schön brun bradt harr, mit gräunen Kohl

un Lungwust gaut smecken. Staats de Melssupp keem en Bott vull Krock up den Disch. Hannes harr up vâl Fragen Red tau stahn, denn nu kûnn de Oll gornich naug van Land un Lüd draeben't Water tau weiten friegen. As Hannes nu gor van de roden Willen allerhand Jagd- un Räuber- geschichten vertellen deed, freegen sin beiden Tau- hürers dat mit de Angst üm Krüschan, wenn hei denn man blot noch an'n Leben weer. Nahst wulln sei weiten, up watsför Tid hei woll in Sentin trüggwesen kûnn. As Hannes ehr de Mielen vör- reken un seggen deed, wo sellen un knapp Schäps- gelegenheit dorhen weer, dunn sackten ehr de Arm an den Biew dal. Sei weern beglôwt west, dat hei tau Ostern, högstens Pingsten trüggwesen kûnn. — Nahst bröcht Hannes Holz tau'n Ber- tellen. Hei frög em, watsför Brut un Aewerglow in sin jungen Jöhren an'n Olljohrsabend äuwet weer, — un kreeg vâl niegs tau hören; — denn in Hannes Vaderhus weer derglieten nich dan un leden, — un hei harr sich bether üm den ollen Tatergloben weinig kûmmert. Nu spiökt hei mit Rife, wat sei sich ehren Schaz Kloek twölf nich ranwaschen, ower em in'n Sood, in'n Spiegel, ower in'n Schöttel Water tau seihn hebben wull? Ganz so würr hei woll nich mehr laten, as vör drüdd- half Johr. Hei würr woll mehr na en Tater ut- seihn, gälbrun un mit groten Bort. Bäten ver- fehrn würr sei sich woll. — Wenn ehr dat tau grugelig weer, süll sei man Naetschellen up ne Schöttel Water swimmen laten. Weer un bleew sei of hübsch up'n Drögen, so müßt Krüschan doch int niege Johr aewer ne maegelig grote Pütt swimmen. — As hei dat Scheiten hörn deed, ver- tell hei, wat em dat vör en Johrer drei hall dat

Leben kost harr. Ahn an diß Dummheit tau denken, weer hei in'n Schummern na Blinkendörp gahn, finen Páth tau besáufen. As hei int Dörp rinwill, bluckt dat vör em up, un de Kugel stimmt em dicht an'n Kopp vörbi. De Gräutniß harr em so slicht gefollen, dat hei snupps na Sentin wedder trüggahn weer. De Sentiner schöten twors of, aewer doch man mit losen Pulwer, of nich aewer de Landstrat hen, sünnern na ehren Sood rin, of nich up Winschen, sünnern na de Heren, sei van Water un Börntrogg tau verdrieben. Slimmer noch, as hei vör Blinkendörp, harr sich vör en halfstieg Johr sin Moder verfehrt. Sei ward gewohr, dat sei en Stück Geschirr in ehr Kaef hett, dat ehr Nahwerich hört. Dat mütt sei jo noch int ol Johr afliewern, wenn sei nich in Herengeruch kamen will. In'n Schummern will sei dat afmaken, sinnt aewer de Grottdör all tau. Na, sei weit dor Huswies un friggt de Dör up. Springt de ol Stembädél mit ne blank Schottfork up ehr los, dat sei lut upschriet. In de Mittelung geiht de Dönzendör up, dat de Lichtschieen up ehr föllt, un hei ehr kund ward. „Herre Jesus, Nahwers Moder,“ röppt hei, „wat harr dat en Unglück geben künnt! Wo kannst Du hüt abend mi so still int Hus kamen, ahn Di namkünnig tau maken!“ Sörredem geiht sei Olljohrsabend nich geern aewer de Dörenfüll.

„Ja,“ seggt Holz, „de ol Stembädél harr noch ünmer Angst, dat Froh Wood bi em int Hus kamen un einen van sin Hun'n em laten künnt, as bi sin Grotvaders Tiden. Du heft doch dorvan seggen hört?“ — As Hannes nich dorvan weit, vertellt Holz: „Dat glöben noch väl Lüd in unß Dörp, un dorüm maken sei all vör Schummerie

de Husdören tau. Bi den olen Stemmbädel sinen Grotvader hett aewer de Wood en apen Dör funnen. As hei mit sin Lüd bi de Nachtköst sitt, ward dat up de Grottdäl en Zuchen un Jaulen, en Giffen un Gassen, en Bläken un Blaffen, dat ehr alltauhopen de Gappen in den Hals steken blieben, un sei in Dodsängsten all de Dönzendör wohren. Dei is tau'n Glücken tau west, süß weer hei bi ehr rinnertrect. — As na ne Wiel buten allens in Stillheit is, trugen sei sich rut. „Herre Jeses,“ röppt Stemmbädels Moder, „de Backelkamer!“ Dei stünn apen, un as sei naseegen, is all ehr Brod weg. Un as sei up den Fühherd rupluchten deit, dor hett de Wood ehr einen van sin Hun'n laten, en lütt swart Diert mit fustengroten Dogen, dei up de will Jagd mäud worden weer, un den sei em en Johr dörchfaudern saelen. Dat is Stemmbädels düer tau stahn kamen; denn ümmer, wenn sei süert hebben, hett hei ehr den halben Deig ut den Backeltrogg freten, un ümmer, wenn sei brugt hebben, hett hei ehr dat halwig Brugels ut'n Rüben sapan, un dat dat heil Johr hendörch'n. Un as sei neegsten Olljohrsabend ehr Dören vör den Wood verwohrn waelen, dunn hebben sei dat blieben laten müßt, denn de lütt Hund, dei dat ganz Johr nich Lut van sich geben un nich van de Kaf gahn weer, is so an tau jaulen fungen, dat ehr all' is grugen worrn. Un richtig is de Wood wedderkamen un hett em afhalt. Wat Geld heit, un wat Geldswert hett, hett hei nich dorlaten, aewer Grotvader Stemmbädel hett nahst doch seggt, Schaden harr hei nich dorvan hatt; denn tau sin Lewtiden weer nich eins joväl Brodkurn un Gasten dösch, as in dat Johr, wo hei Froh Wood den Hund harr utfaudern

müßt, un up den Halm harr nümms dat Rurn dat anseihn künnt. — Ich heff mi in min jungen Johrn ümmer in dat Hus grugt, wenn ick mal henschickt würr. All' de Balken langs de Grot-däl weern mit de blanken Köpp van de Käuh un Schap benagelt, dei de langen Johrn up de Hofstäd slacht weern. Un as ick öler un drierster würr, un mal de ol Grotmudder fragen deed: watsför Staat de maken süllen? keef sei mi bös an un stünn mi nich Antwurt. Min Moder aewer, dei ick dat vertellen deed, säd mi: dat weer Woode sinentwegen; aewer en Lock heff ick dor nich in fregen. Du heft sei jo ok oft naug seihn, wat heft Du Di för Gedanken dorbi maft, Hannes?"

„Dat sei dat wegen Woode deeden, hett Stemm-bädels Moder mi up min Fragen mal ännert,“ seggt Hannes. „Zweierlei is maeglich, entweder Woode hett doran sin Gaeg hebben, orer hei hett denken süllt, hier is nicks tau halen, as de schieren blanken Knafen.“

Mit so'n Bertellers güng de Tid hen, bet de Wandklock de lekten siew Minuten vant Johr 1853 annellen, un Hannes Rife bidden deed, Nr. 101, „Das alte Jahr vergangen ist,“ mit em tau singen. Ok de Ol stünn mit up un hülp de jungen Minschenkinner, so gaut hei künnt. Zwei Stimmen aewer keemen mehr as einmal vör Rührsamkeit int Hapern, un harr Hannes nich tuckhollen, sei harrn den Gesang nich tau En'n bröcht. Sei harrn dorbi woll mehr tau danken un tau denken, orer weern dat Denken nich so gewennt, as hei, — un dat aewerneem ehr. As sei utsungen harrn, slög de Klock twölf, un en nieges Johr heel sinen Intogg in de Gerdenwelt, dat Johr 1854. — Mit en „Hilpgott!“ gräut'ten sei dat un enanner, un

mit „Gunnacht!“ neemen sei van dat ol un van enanner Udschüß. —

Nich so frädsam as diß drei leiven Minschen, jäden de veer Missedäters in Bükow dat ol Johr Udschüß, un sei gungen of nich mit so gauden Globen int niege Johr rin. Hellisch scharp würrn sei int Gebett nahmen, aewer nich ümsüß harrn sei achter dat Sprüttenbus twee Stun'n lang Rats hollen, — sei lögen sich nich fast. Frech un driest bleeben sei dorbi: sei weern sich kein Slichtigkeit bewußt. En gauden Spaß harrn sei sich, — un ehr Dörp en Lachen maken wullt; — wo sei sich harrn vermauden wesen künnt, ehr Kamerad würr dat mit sin jung Leben betahlen? Sei streeben dat gornich, em grugelich dun maft tau hebben, denn anners harrn sei em jo nich in sinen Kuffer kriegen künnt. Dat hei naug Lucht dorin harr, harrn sei säker wüßt. De Kuffer kunn jo doruphen beseihn warrn. In de Buddel weer de schier Magenbittern west. Dorvan tau drinken weer de annern verbaden, wildat Jan Siggelkow süß nich naug kregen harr. Wenn dörtig Mann ut ein Wienbuddel drinken wulln, kregen de lezten nich mehr den Mund natt. Wenn Gift in den Bittern west weer, müßt Kopmann Raehlert vör't Brett, bi den hei köfft weer. De Tabacksruch keem säker van Jehann sin unvernünstig Priemen her. Stännig harr hei en hauhnereigroten Puden in de linke Back hatt un bi't Drinken nienich achter de Kusen ruthalt, wat of kein richtig Priemer deed. Dat wulln de Herrn nich glöben? Börmaken wulln sei ehr dat, ja eten, ahn em ruttaunehmen, — un sei deeden't. —

In X. bi Kopmann Raehlert würr van gerichtswegen Nafrag dan, un stimmen deed't. En Laden-

deiner wüßt sich noch gaut tau besinnen, dat Jochen Holz uter den Bramwin of ne Buddel Magenbittern tau de Lustköst kößt un tauhop betahlt harr. Raehlert sin Magensluct würr innerjocht un kein Gift in em sunnen. Stimmen deed of, as bi Hinkfaut nafragt würr, dat Jan Siggelkow en dullen Tabacksfreter west weer. De Richters können kein hart Urteil spreken, — wat Frik Johst un Ludwig Braht jo of gornich verdeint harrn, — wil sei jo nich mal van de Giftmischerie wüßten. Moltmann sin Düst weer klauf naug weest, sin Daun nümms seihn tau laten, un hei un Jochen verröden sich nich. So kreeg denn de veer tau drei Maand, dei sei in Verhör seten harrn, noch drei Maand Straf för so'n dull Dunbörn un keemen den eersten Brill 1854 tauglied mit den Adebora na Sentin trügg. — Bi sinen Öhmer leet Jochen Holz sich nich wedder seihn. Sinen Kuffer un sin utstahn Lohn hal em sin Brauder, dei seggen deed, dat Jochen na Swerin tau deinen wull. Uns kann't glied blieden; denn in uns Geschichte hett hei utspält, un wi hebben grotz tau daun, sinen Gegenbuhler wedder na Sentin trügg tau kriegen; denn de Swaelk keem, un de Nachtigal keem, un de Kukuk keem, aewer nich Seggen un Singen van Krijschan Molt. Erst um Jehanni, as de Sentiner de Seisen för de Grot Wisch hoorten, keem en Breif, un dat wedder van frömd Hand. — Krijschan sin Herr, de Scheperiebesitter Ollendörp, schreew, dat em sin Scheper afhannen kamen weer. Aewer de Grens un ut Mexiko weern de Röwers kamen, dei em Schap un Heir nahmen harrn.

Gaut weer, dat Molt so sehr ruhig un besunnen Minsch weer, — so stünn hei in ringer Gefohr, un sin Angehörigen brukten sich sinent-

wegen nich aewergeben tau ängsten. De Regierungen harrn de Saß all in de Hand nahmen, dat hei, de Schriewer, wedder tau sin Schap, un Molt tau sin Frieheit keem. Doch künn draewer en half Johr un doraewer hengahn.

Wilsdat Hannes sinen letzten Breif in Holzen Nam schreben harr, kreeg disse de Antwurt, dei em un sin Rife in grot Unrauh setten deed. Hannes kreeg dörrch sin Moder gliel dorvan Urkund, un dor hei fix tau Faut weer, mök hei sich eersten Sünnaabend Middag up den Weg na Sentin, wo hei an Holz un sin Rife tau trösten sünn. Hei säd ehr: Krischan sin Herr harr Recht. Krischan würr mit sin Natur, kein Kind tau vertören, am besten mit de Röwers, de Spanjolen, utkamen, dei süß bannig lichtfarrig mit Meßer un Scheitgewehr ümgüngen. — Als sin Tauhörers uphorken un fragen deeden, wat de Spanjolen dormit tau daun harrn, un dat sei bemeint weern, de roden willen Lüd harrn em rowt, — säd Hannes ehr: dormit weern sei upen Holtweg. De Röwers weern witt Lüd, dei van de Spanjolen abstammten, un dei bet vör en Johrer teiden of Texas tauhört harr. Dunn harrn sei mit den Amerikaner Krieg kregen, un den Krieg verlurn un verleisen müßt, wilsdat de Engelsmann ehr so slicht Patronen liwert un verköfft harr, dei up föstig Schritt keinen Amerikaner harrn weihdaun künn. — Van dunn her stammt ehr Bösheit gegen den Amerikaner, dei ehr wiet, wiet aewer weer, un na den sin Piep sei danzen müßten. Krischan weer jo nich ballstürig, un an sin Sprak würrn sei marken, dat hei dütsch weer. Up dei harrn sei keinen Haß. Un frielaten müßten sei em, süß kreeg de grot Nahwer ehr bi de Ohren un neem ehr noch mehr

Land af, as hei ehr all nahmen harr. -- Sei in Sentin können nicks dorbi daun, as Krischan Gott anbefehlen; dei verleet jo, as Lüdmund säd, keinen ehrlichen Dütichen, — un ehrlichern as Krischan künn't woll kum geben. — So flink, as sei refent harrn, keem hei nich na Sentin trügg, aewer kamen deed hei, ahn dat em en Hoor krümmt weer. Den fasten Globen harr hei, Hannes, un sei müßten em of hebben. Annern un betern Rat wüßt hei ehr nich. — —

Van Lutten Sommer stünn kein Wurt in den Breif.



## 15. Kapitel.

Van Luten Sommer stünn kein Wurt in den Breif. Dissen Gast harr Hannes sin Bedder an de Feddern kennt, un Nahwer Hinkfaut upen Hoor richtig taxert. Hei heel nich tuck. Em weer unmaegelich Ding, dagut, dagin bi de Schap tau liggen orer rümtaurieden. So drad hei dat Land en bäten künning weer un sück mit de Roden verständigigen kün, dreew hei sück mit de Natchez un Kaddos tau Row un Jagd rüm, un dat ball as de Nuter, wildat hei ehr an Slauigkeit wiet aewerlegen weer, un sin Büß kein Vörbi kennen deed. In Tid van en halwig Johr geemt keinen roden Mann in Texas, den de bläße Lute nich van Dogen-schin orer Hörenseggen bekannt west weer. Rank as ne Hasselraud, — glatt as en Mal, — flink as ne Wildkatt, — tag as en Schaufterreimen, — ümmer Utweg weitend un gornich tau verblüffen, in Lopen, Rieden, Klattern un Swemmen, un vör allen mit de Büß en Meister, — wat süll hei bi de Schap? —

Van Tid tau Tid sünn hei sück bi Krischan an. So wild hei wesen mücht, Gaudaten vergeet hei nich, un nienich keem hei mit leddig Hand. Ball bröcht hei em en hübsch Wildkattensfell, denn eins van'n Puma oder Boren. — Man as hei mal na wesenlange Ströp sück wedder na sinen ölern Fründ un Lannsmann ümdaun wull, sünn hei em nich, un freeg hei van de Kioways tau

weiten, wo Krischan aubleben weer. Föstig un mehr Flinten stark, alltauhop up flinke Beer, weern de Röwers aewer de Grens kamen un landin reden. Na Verlop van eklich Dag weer en Duß trüggkamen mit de Schap un den Scheper. Disse harr de Haud vörupreden. So weern sei na'n Westen treckt. In de tweit Wel weer't her.

Dat brukt bi Luten kein Besinnen, wat dan warn müßt. Van de Kioways leet hei sich Kofffleisch un Maiskauken geben un up de Spor helpen, dei licht tau folgen weer, wildat ne Haud Schap ehren Weg säker teikent, sowoll mit dat Mul, as mit ehr Achterdeil. Mit sin poor spanschen Bröcken dacht hei sich dörchtaulagen. — So weer hei veer Dag up mexikan'schen Grund un Bodden, as de Spor sich tweiden deed. De Hälft van de Haud weer rechtsaf un in de Barg rindreben, de anner in ol Flucht wieder landin. Disse neem Luten up. Sei löp den drüdden Dag dorna up ne wietlüftig Hacienda ut

As de Boß ne Gausbucht, ümsleef hei den groten Hof un neem güntsid de Spor wedder up, bet hei Schap un Scheper in de Barg sünn. Ungeseihn stöhl hei sich so dicht as maegelich van. De Heir weer nich Krischan Molt. Sei ümkreist em, dat hei van güntsid an em keem un frög up engelsch na Steg un Weg na Texas. Kein Antwort, as Koppshüdden. Sei frög up plattdütsch, — of ümsüß. Sei frög, so gaut hei kün, up span'sch: wat up de Hacienda nich en Minsch weer, dei em verstahn mücht? un kreeg en „Ne“ tau Antwort. — As de Spanjol tau verleiwte Dog up sinen Duffellöper smeet, reet hei dissen an de Back un wies dat Galgengesicht, woans hei em tau brufen verstünn: en Savannhuhn leet up föstig Schritt sin

Leben. Mit den annern Lop bedüüd hei den Olen, sinen verrusteten Püster dastaulegen un sich dat Huhn tau halen, wat of ahn Wedderstreben gescheihn deed. Schußfarrig güng Luten bargin. — Bör Dagwarden leeg hei as en Luchs up en Bom, van wo hei de Hacienda aewerseihn künn, un seeg dagaewer Lüd naug, blot nich, den hei seihn wull. — Nu weer hei sich säker, em up de anner Spor tau finnen, wenn hei noch an'n Leben weer. — Mich ring weer sin Frau, as hei em den drüdden Dag twischen Barg sin Schap häuden sünn, as müß dat so sin, un em weer nicks weg. Krischan deed of nich aewergeben verwunnert, dat Luten em nafamen weer un hier sunnen harr; em wunnert blot, dat dei em för en Gefangen heel. De Schap un of hei müchten stahlen wesen, dorgegen harr hei nicks, aewer sin niege Herr harr sei köfft un betahlt un em mit in Lohn un Brod nahmen. All Sünnabend kreeg hei sin Befenlohn, un in Kost harr hei sich betert. Sei künn em nich heimlich weglopen un deed't of nich. Wo künn hei sich up't Geweten laden, de Schap in de Wildnis laten tau hebben. Mich anners, as ehrlich un apenbor wull hei mitgahn. Sei wull de Schap an Hus drieben un sinen Herrn flor maken, dat Luten sin Fründ weer, mit den hei trügg na Texas wull.

Luten künn sich de Lung ut'n Piew reden, Krischan bestünn up sinen Kopp, sodat Luten suchtig würr un em säd: „Denn bliew, bet Du swart warrst. Einmal bün ick verköfft west un einmal hißt worden, na dat tweitmal verlangt mi nich. Dunn heßt Du mi hulpen, nu will ick Di helpen, un Du, Narr, stöttst min Hand trügg! Hierblieben dau ick nich. Ick kann de Gälén up den Dod nich utstahn un verdreg mi nich mit ehr. Amt Johr

frag ick Di noch einmal. Lat Di't wildeß nich leed warrn, Krischan Molt; Udschüß of!" — Dormit güng hei.

Krischan weer't tauweddern, dat hei so in Arger van em güng. Hei leep em na un söch em't begrieplich tau maken, dat't en unmaegelich Stück weer, de Schap sief allein tau aewerlaten, dei de Drift na Hus nich kennten un gewennt weern. Sei können alltauhopen vör de Hun'n gahn. Hei wull sei tau Nachttid up de Fern drieiben, un denn heimlich mit Luten furtmaken. —

„Dormit wi uns Majachters of jo dicht up uns Hacken hebben!“ ännert Luten em. „Büßt Du so einfoltig, tau glöben, sei laten uns so frädsam uns Wegs gahn, as güngen wi in Land Mekelborg tau Mark un Karck? Mit Flinten un Hun'n sünd sei achter uns her, un ick heff man för twei Kugels in de Löp, un up Di is nich tau reken. Ick kenn de Ort; för ehr is Minschenjagd en Gaegen. Dorüm bün ick Di nich wekenlang nalopen. Wenn wi veeruntwintig Stunn Börsprung hebben, is't noch Wagstück naug. Den Weg, den wi kamen sünd, kaenen wi nich trügg, un wat uns up annern Weg bemöten kann, weiten wi beid nich. — Wullen wi Nachttid de Schap an Hus drieiben, denn müßten wi den Gälten sin beiden flinksten Beer stehlen un de annern de Hacksehn affnieden. Dat bring in düster Nacht un wildfrömden Stall mal farrig, sülwst wenn of kein inzig Blauthund Di spört! Leinwer bliew, wo Du büßt! Aewer einen gauden Rat nimm van mi an! Stah Di de Bein nich in'n Liew un äuw Di in't Lopen, Krischan Molt! Wenn Di de Dogen upgahn, wat Du büßt, nimmst Du sei ut Eigenheiten un ahn Laureden in de Hän'n, un gnad Di Gott, wenn Du sei denn

nich tau brufen versteihst. Un noch eins lat Di seggt wesen: heft Du blot Dogen för din Schap un Gedanken för Sentin, denn warrst Du hier sacht begriesen. Leerst Du sei aewer brufen, un wist Du din Leben för din Frieheit wagen, — na Sünnenupgang heft Du sei tau säufen. — Wer ward Di helpen, wenn mi binnen Johr wat tau-stött? Ich mütt an Di daun, wat nich recht un verbaden is, un dat is dat lekt, un denn sünd wi affunnen Lüd. Du weißt, dat de Roden gegen de Witten un Gälén tauhophollen un sich tru bistahn. Bi de Natchez bün ick as ein van de Ehrigen un heff ehr Notteifen, dat uter mi woll kein witt Mann je kregen hett. Wo Du dat bi de Roden vörwiesen deist un leggst de Hän'n up de Bost, weiten sei, dat Du ehr Hülp anröppst un daun, wat ehr maegelich is, Di na de Natchez hentaubringen, un wenn't nich anners geiht, van Stamm tau Stamm. In dit Teifen liggt of för Di Säkerheit för Frieheit un Leben. Nimm't in acht, mehr as din Dogappel! Ich kann't ahnig wesen, denn ick slag mi sacht na Texas un de Natchez wedder dörch."

Dormit geew Luten em en halffingerlang Stück Holt, dat bunt inkarwt un heil eigen mit Bastfaeden bewickelt weer, un güng van Krischan na Osten tau henweg. — Noch einmal keef hei sich üm, wat dei em nich folgen deed. Als dat nich gescheeg, störm hei bargdal. Sei hebben enanner nienich wedderseihn. Of de Berteller weit nich, wo hei afleben is. Hei is woll ganz tau de Roden aewergahn un ein van de Ehrigen worrn. Krischan weer dat beglöwt, wildat hei em hüpig mit ne lütt pummelich Natchezdeern tauhopsitten seihn harr. Dei ward em dat andan hebben. — — Krischan

würr jnurrig tau Maut, — so gott= un welt= verlaten, — as hei em so driebens surtgahn seeg. Den lezten Gründ, dei inzig van sin Afblieben in dit einsam Land un bi wildfrömd Minschen wüßt, harr hei van sich stött, un harr doch nich anners künnt. — Wenn Luten Herr Ollendörp nich Dree bröcht, weer hei jo de Josepp in Egypten. Na em sünn kein Breif den Weg, un van em kein Naricht na draeben. — Hei nessel Hannes sinen tweiten Breif hervor, dei em all so oft harr trösten müßt, un lees em wedder. Trurig schüddt hei den Kopp bi de Würd: „Binnen Johrsfrist sühst Du Sentin wedder orex büßt doch ünnerwegs; dat is min fast Glow.“ — Dat Johr weer üm, un hei wieder in de Welt rin un up en Flach, wo em kein Minsch uter den einen wüßt, dei eben van em gahn weer. — Wenn Hannes sin Glow em nich dragen harr? Wenn de Raup: kumm trügg! in Texas weer, — wat künn em dat helpen! Rife un Holz un Hannes können bet Margendsdag up em täuben, un hei sin Leben in Jamer vertehrn. — Sin Not feel em so up de Seel, dat hei bitterlich rohrn müßt, un weer Luten noch austraupen un intauhalen west, — hei weer mit em gahn. Un midden in sin Rohrn keem em Hapen: Luten müßt noch mal trügg= kamen. Dei harr em jo of nich Tid tau'n Aewer= leggen laten. Gott müßt em ingeben, trügg= taufamen, un wüßten sei denn Rat, de verlaten Schap in säker Hand tau geben, in de roden Lüd ehr, dei in de Neegd wahnten, denn wull hei geern heimlich mit em na Texas trügg. — Hei lur un lur, bet de Sünn achter de hogen Barg dalgüing, so blautrot, as Harwstdag in Sentin, un dacht an ehr, dei in de selig Rinnertid Hand in Hand mit em sei so harr sacken seihn, — un en unbännig

Lengen un Zanten na Deern un Heimat preß em dat Hart tausamen. —

Hei stünn de halwig Nacht, de Büß neben sich, slaplos an en Felsen tau luern, — Luten keem nich, un sin Schicksal weer beslaten. En hart, en bitterhart weer't! Wat harr hei verbraken, dat de Herrgott em so verlaten Weg' gahn leet? Un nich em allein, sünnern güntsid dat grot Water of dat Mäten, dat van lüttup so fram harr beden künnt? — Worüm, worüm? — Mit dei bangn Frag up de Tung un in sin kummervull Hart sleep hei Middennacht in. Un de Maan seeg mit datsülwig gliekgüllig Gesicht up den trurigen Sleeper, as hei vör en Stunner acht woll in olt Land Mekelborg dörch en Kamerfinster up ne Deern feken harr, dei för dissen Minschen beden deed. —

Luten harr Recht, — hei müßt an sich un för sich denken, — mit den Gedanken wöf Krischan up. As sin Herr namiddags tau rieden keem, em Lebensmittel tau bringen un of sich na em üntaudaun, tög hei sinen olen Breif rut un geew dörch Wurt un Teifen tau verstahn, dat hei schrieben wull. De Mexikaner beseeg den Breif, den hei nich tau lesen verstünn, geew em wedder trügg un Krischan tau verstahn, dat em dor nicks ut warnn kunn. Wieder harr de Frager of nicks wullt. Nu wüßt hei Bescheid, un sin Plan stünn fast. — —

Ut de Indianerdörper keemen hen un wenn de Lütten, sich Schap un Scheper tau beseihn. Van nu an geew hei sich mit ehr, up dei hei bether nich achtgeben, väl af, dat sei dick Frün'n würrn. Hei seeg ehr up de lütten Mülern un geew sich alle Mäuh, ehr ehr Sprak astauluern. So drad aewer de Spanjolen in Sicht weern, schüchtert hei de Gören van sich, ümmer in Angst, de Gälern müchten

fin Gedanken raden. Na en gaut Bitteljohr ver-  
stünn hei joväl van ehr Sprak, dat hei sin Bör-  
hebben utführen künn. De Gören ehr Olen weern  
of taudaunlich gegen em worrn un wüßten dörch  
ehr Kinner un an sin Sprak, dat hei nich tau ehr Ver-  
driewers tauhörn deed. — As hei Orre freeg, na  
en anner Rebeit tau drieben un dor tau häuden,  
leet hei sich van ein poor Lütten ehr Vaders halen.  
Ehr vertell hei, dat hei gefangen weer un na  
Texas trüggwull. Sei sülln em dortau verhelpen.  
Sei wulln nich; denn de Gefohr för ehr un ehr  
Dörp weer taugrot, wenn dat rutkeem. — Nu  
müß sich wiesen, wat dat Notteiken vermücht. As  
ut de Wulken sollen, stünnen de Roden, as sei dat  
Teiken in den witten Mann sin Hand seegen. Sei  
fnaterten ne tiedlang mit enanner un säden dunn:  
wat dan warrn künn, süll dan warrn. Sei sülwst  
dörften dat nich. Sei müßten tau Städ wesen un  
dordörch bewiesen, dat sei ehr Hän'n nich int Spill  
harrn. Newer Lüd van ehren Stamm, dei wietaf  
wahnten, sülln em furtbringen. Wenn hei bi Nacht  
aewerfollen würr, süll hei jonich scheiten un sich  
wehren un allens mit sich gescheihn laten. Dor  
künn aewer ne Bef un länger up hengahn, denn  
licht Ding weer't nich, indem sei nachts flüchten  
un dags sich verstemen müßten.

Zwei Befen harr Krischan Molt tau luern,  
un em bangt all, dat sin Börnehmen verraden  
weer, wildat sin Herr ower de Bagt sich up de niege  
Häudung öfter as süß seihn leeten. Sülln sei, so  
dull hei sich of tauhopnahmen harr, em de Ge-  
danken ut de Dogen lest hebben? — Dunn, in  
wulkendüster Nacht, leet sich dreimal, flink naenanner,  
de Nachtvogelraup hörn, up den hei ännern süll,  
wenn kein Gefohr weer. Snurrig naug keem de

Antwurt ut sin Kehl, denn as dull jög sief sin Blaut dörch de Aren. Grief dorup wüssen drei Gestalten bi em ut de Gerd. Ein neem em up den Arm, de tweit neem Gewehr un Tasch, de drüdd löp vörut un wessel all Dogenblich mit den Dräger. So güng de Post af un in de Nacht rin, un kein Steern künn ehr verraden. Na korte Tid palschten sei dörch en Water, un güntsid dörfst de Flüchtling sin eigen Bein brufen. — As de Dag anbröf, weern sei in ne deip Slucht manf tormhog, steidel Felsen. Dor raugten sei in ne Höhl, dei dörch Buschwart verdeckt weer, den heilen Dag, ümmer ein van de roden Manns up Wach. Mit Abend all güng de Flucht wieder, un de neegst Morgen seeg sei in ne grot Hölting. Na weinig Nachtstunden Raub seilten sei wieder un seegen up den Namiddag en grot Teltörp. Ein Mann van de Roden güng as Bad vörut. As en Immenswarm würr dat Lager lebennig un neem den Flüchtigen fründlich up. So weif Nachtlager un so fasten Slap harr Krischan Molt in Johr un Dag nich genaten, un hoch stünn all de Sünne an'n Heben, as hei upwaken deed. Hier säden em sin eersten drei Geleilüd Udschüß un aewerleeten em anner Dogen un Hänn. Ein niegen Frün'n weern nich weniger bang. Sei heelen sief, wo sief't dröp, in Holt un Busch un aewerschreeden frie Rüm eerst denn, wenn sei dei mit ehr Luchsoogen afföcht harrn. Tweimal noch wessel sin Gelei, un langsamer güng't van Dag tau Dag. Körter würrn de Dagreisen un länger de Nachtrauh, up dei uns Lannsmann sief freuden deed, as mäud Gör up sin Baba. Sorgsamer of hett Moderoog nich bi ehren Leiwling wakt, un weiker em nich bedden künn, as de roden Manns an den Witten deeden.

Engelsbadschaft vermein disse tau hör'n, as sei em den teidsten Dag säden: hier set'ten sei ehr Fäut up Friestaaten-Arbeit. — De Kioways, dei dörch Luten Bescheid wüßten, neemen em mit Trummel un Danz up, — Luten sin Fründ weer of ehr Fründ. Sei harrn em geern länger hüß't un hegt, aewer Krischan brenn dat Hart väl düller na Naricht ut de Heimat, as sin Fäut van den langen Marsch. Sei liewerten em an de Natchez af, wo hei Luten tau sinnen dacht, aewer nich dröp. Dei weer wiet na'n Nurdten rup, un Krischan sin Weg güng na'n Middag tau un an de See. Mit heiten Dank in sin Seel un mit tranend Dogen säd hei dat brav brun Volk Adschüß.

Ollendörp, sinen olen Herrn, dröp hei nich tau Hus an. In Galveston, wo hei bi de Staatsregierung sin Strietsak gegen Mexico bedrieben deed, söcht hei em up. Dei veet de Dogen schündören-wiet up, as Krischan Molt bi em rinsnieen deed. Hei geew Krischan den Breif, dei em na Sentin trüggreep, un dei vör en vull halv Johr schreben weer. Nu weer kein Uphollen mehr. Van Ollendörp kreeg hei sin Beraewert, un dei mök em of en Plaz up en Segler ut, dei na New-Orleans güng. Dor glückt em dat, gliet en Schipp tau sinnen, dat Bomwull na London laden harr un em mitnehmen deed. Of in London bruk hei nich langn tau luern; na drei Dag all swömm hei up en Hambörger Schipp. — Dat Gefühhl, wat dörch sin Hart tög, as sin Dogen na mehr as drei Johr dat Heimatland in Sicht keem, weer so stark, dat hei na unnen stiegen un sin Seel mit Dankgebett lichter maken müßt. Nahst verleet hei dat Deck nich ehrer, as bet hei in Hamborg den Faut up fast Land harr. As ilerschönst Musik flüng em

dor ut Allmanns Mund sin leiw Modersprak entgegen, un juchen un rohren harr hei in einen Aiden künnt. Ehrer hei van Hamborg wegreisen deed, güng hei den Herrn upsäufen, dei so Grots an em un sinen Öhmer dan harr. Dat hei em nich mehr up sinen Posten un aewerall nich finnen deed, un sinen Dank em schüllig blieben müß, wull em dat Hart swer maken. Hei künnt blot Gott anbefehlen, em dorför in't Ditsid orer Draeben tau segen. Nadem hei för sin Sentiner Frün'n allerhand inköfft harr, güng't up de Zserbahn driebens na Land Mekelborg hentau, dat ol leime, as uns Herrgott man ein up Gerden hett.



## 16. Kapitel.

Dat weer um Macheels ut. Hannes weer södder ein poor Dag an Hus kamen. Hei weer mit en wollverdeint echt Lügenis vant Seminar afgahn. Na ne gröttere Stadt harrn sei em schicken wullt; hei harr aewer üm ne Schaulstäd up'n Dörpen flew anhollen un sinen Willen kregen. Nu harr hei vull fiew Weken Tid, siet na tweijöhrlig Kopparbeit tau verhalen, un hei deed dat na Maeglichkeit mit Rümströpen in Holt un Feld.

Dat weer en Sünnaabend Abend. Dagaewer harr't regent, halwig Namiddag siet upflort, un de Abend weer laumerig. Hannes wull siet noch ne Stun'n over twei de Häut verpedden. Hei slög den Stieg aewer Holzen Hoffstäd in, wo hei up'n Trüggweg den Abend blieben un de beiden Lüd aewer en poor sweer Stunnen henweghelfen wull; denn ehr Glow weer dull int Wanken.

De Sünna stünn noch an'n Heben, obschonst de Kloeken all den Sünndag inluddten. Denn up'n Dörpen is all van öltkings her de Kloek up den Börweg. —

In de Woort dröp Hannes Rife, Suppenkrut för'n Sünndag tau halen. Sei güng de Woort langs mit em tau snacken bet an dat hog Auwer. Wovan? — Van dat ein, wat ehr in Drom un Waken, bi Dag un Nacht an'n Harten leeg. Sei keef dorbi de Sünna, dei aewer Hamborg int Glieden leem; hei folg mit sin Dogen den Stieg,

dei woll sößhunnert Schritt van de Woort in den Landweg inleep. — Dor seeg hei en Minschen, dei eben in den Stieg rinbögen deed. Un as en Ingeben keem't em, dat hei up ehr Klagen ännern deed: „Heff doch Globen, Rife! Süh, dor kümmt hei jo all her!“

Dat Hart würr ehr gahn, aewer sei ännern em nich un wen'n sick af. Hannes füll de Tranen nich seihn, dei ehr in't Dog steegen. — Dei säd en fort Udschüß un wanner den Stieg lang, wo de frömd Minsch up herkeem. Rife stünn un seeg em na. — Nu dröpen sick de beiden. Herrgott, wat weer dat?! Smeet de ein, smeat Hannes nich sin Müß hoch in de Lucht, un hör sei nich en hellen Raup? Weer dat Dogenverblennen, dat de beiden tauhopstünnen, as harr ein den annern an de Post tau liggen? — Ehr würrn de Rnei bewern. Sei güng sietwärts, sick an en Plummenbom tau stütten. Doch ne, Hannes güng wieder. Dat weer nick's. Allmächtiger, Himmel — un Nacht!

Sei wull gahn, aewer ehr Fäut wullen noch nich. Sei wenn dat Gesicht van den Stieg. Beter, de lekt Sinnenstrahl süht ehr natten Dogen, as frömd Minschenkind. — Eben weer dat Lüdden vörbi, un de Bedklock röp tau'n fram Baderunf. Ehr Hän'n foll'ten sick, un de Dogen söchten de Herrgottseerd tenns ehr Fäut. So stünn sei in Abendgold up hogen Wall, un ünner ehr dat Minschenkind, wat drei Johr ut un dut lengt un jankt harr, up dit Flach so mit un bi ehr tau stahn. — En Raup van nedden, — en hastig Umwennen un Upschrie haben, — un tauhöcht flög de Mann dat Auwer un heel in säker Arm, dei ümsacken wull. — Still de Klocken, — un still de Gerd, — kein Lut van Bagel un Weih, — kein

Lut van Minschentung! — Als dat Mäten sich fat't harr, stünnen de beiden as vör Johren Hand in Hand up den Wall un seegen de Sün in wieden Westen ünnergahn, un de Mann säd: „Nu geiht sei achter in Amerika up. Ehre sei Gott in der Höhe!“ — — —

De Berteller weit recht gaut, wat dat lezt Wurt dat paßlichst En'n sör de Geschicht afgeben harr, un dat, wat nakümmt, Naflapp is. Aewer hei hett langn naug in de Welt lewt un weit ut Erfahren un Bäuker, dat Tauseihners un Lesers noch langn nich taufräden sünd, wenn twei Minschen, dei ehr Schicksal ehr nagahn hett, sich na Leed un Tranen wedderfunnen un in de Arm tau hollen hebben. Un weern wi of mit disse beiden prat, so doch nich mit em, dei eben in den Landweg rinbögt is un in den Abend un in de sinkend Nacht ringeiht.

Güt abend waelen wi em man lopen laten un nich niegliche fragen, woans dat in sin Hart utführt, un wat dat woll seggt; waelen of nich fragen, wat sin Snack van'n tweiten Pingstabend, as hei mit de Deern allein west weer, sin Gernst orer Spaß west is. — Wenn hei dissen Abend heil lat an Hus kamen deit, bewiest dat nicks; denn dat deit hei hüpig; wenn hei vör't Taubeddgahn noch ewig Tid in sin Kamer up un dal löppt, of nicks; denn dat kümmt ünmer vör, wenn sin Gedanken dat noch hild hebben; un süll hei gor in'n Slap an tau vertellen fangen, so sünd sin Frün'n, de veer Wän'n, dat all södder Kinnerjohren an em gewennt un seggen kein Starbenswurt na. Modermund weer inzig, dei't verraden künn, aewer hei deit't nich; de Moder kennt van lüttup ehren Hannes, dat hei en orig Stück Arbeit, — un dat hei sich dwingen kann. —

Bet in den hellen Dag sleep hei rin, un knapp weer hei in de Bein, as Krischan un Rife tau nödigen keemen. Sei geeben nich na, glief müßt hei mit.

As Krischan in Holzen Hus van de Venezolaner ehr trurig Schicksal vertellen deed, vör dat em Hannes bewohrt harr, wüßt de ol Holz dissen de Hand nich naug tau drücken.

As de Berteller sinen langen Faden affspunnen harr, frög Hannes em: wat Rife all Tid hatt harr, em van de Tinsen tau vertellen, dei hei, Hannes, sich för de Schuld utbedungen harr, in dei sei bi em sitten deeden; süß wull hei ehr dat Bekennen afnehmen. Hei harr sich as Tinsen van Anfang an bet tau ehren Hochtidsdag ne Schört vull Wiehnachtsnaet utmaft un bether ol richtig kregen. Dat Kaptal jülwst weer fällig up ehr Hochtid un würr van de Brut dordörch afdragen, dat sei mit em den ilereersten Danz deed, dreimal rund um de Grotdäl. En Schottischen füll't sin, den trugt hei sich tau, obschonst hei noch nich danzt harr un sinlew vellicht nich wedder in Bersäufung keem. — Aewer Rife weer nich magareen west, as sei den Kuntrakt ingahn harr, un brukt ehr Verspreken nich tau hollen, wenn de Brüjam Insprat deed. Doraewer müßten de beiden sich vereinboren, un weern sei denn willens, as rechtschafen Lüd ehr Schuld afaudregen, denn müßten sei sich so inrichten, dat sei binnen veer Weken Hochtid heelen. Nahst güng hei, Hannes, in de Welt rin un leddig ut un künn de Schuld in'n Schostein schrieben. —

Un richtig weer den veerten Friedag naher Hochtid, un gegen all ol Herkamen Hannes Trugenledder. Noch düller reeten de Hochtidsgäst Dogen un Müller up, as de Müskanten mit en Schottischen

int Geschirr leggen deeden, un Hannes mit de Brut antreed. Krischan lach mit Dog un Mund, as de Nieglichsten em frögen, wat dat tau bedüden harr, un ännere ehr: dat weer in Amerika de Bruf. Dor harr den Brüjam sin best Fründ dit Börrecht staats de Hochtidsbidder. — As Hannes na drei Mün'n em sin jung'n Fru henbringen deed, föt Krischan em rund üm un küßt em, un Rife heel em en Dogenblick an beid Hän'n un keef em so eigen un doch so glücklich an, dat em dat Blaut krupen würr. Nahst hett em nümms wedder up de Däl seihn. Sei seet in de Lüttdönz un späl einen Solo na den annern, mit Mattedors un ahn Mattedors, — Gewinnen künn em gornich fehlen.

Punkt Middennacht leet hei de Musstanten „Nun danket alle Gott“ spälen un de Hochtidsgäst mitsingen un möf sin Gedanken aewer Nummer 464 int Gesangbauk Lust mit ne Red, dei kein Dog drög leet, as sin allein. Sin Moder bröcht em Haut un Dauk, — en Abschüß bi't junge Ehepoor un Bader Holz, noch einmal en Hän'ndrücken un Segenswunsch, — un hei schreed ünner den blanken Steernheben den korten Weg na't still un düster Öllernhus. — —




Nu sprütz ick min Fedder ut un lat mi dat Hart nich asköpen, of nich van min Jüngst, dei flew anhöllt, dat noch nich tau daun.

En En'n, dat beter paßt, krieg ick nich wedder.  
Wer mehr van den Winschen, van den Hannes,  
weiten will, kann dat en annermal un in eigen  
Vertellen tau hör'n kriegen. In disse Geschied is  
dat nich paßlich; dei is mit de Hochtid tau

En'n.



# Taugift

wegen knapp Mat. 



## Nahwers Krischan.

Uns Nahwers Krischan, — wer em kennt, —  
Dei is up beid sin Ohren brennt!  
Ein Bader seggt: „De Jung hett Pli  
Un slacht in männig Stück na mi, —  
Man dat hei bi de Peer nich döcht  
Un all min Fahlen spattlahm jöggt.“ —

Wenn't säker wüßt, Zi höllen dicht,  
Vertellt ick Zuch ne nett Geschicht,  
Dei Krischan körtens is passeert  
Un of dat Tauhörn woll is weert;  
Hei sülm hett sei mi anvertru't,  
Un angahn deit f' em un sin Brut. —

De Deern harr hannig Aewerlopp;  
Denn sei harr Knöp, — doch Knöp in'n Kopp.  
Man wat de Oln weern, möken ut:  
Sei würr an Moltmanns Krischan Brut,  
Wildat de Jung mal friggt de Hauw  
Un orig Süßnochwat tau Brauw.

Unſ Kriſchan aewer, dei nich ſtörmſch,  
Dei harr ball rut: ſin Plumun weer wörmſch.  
Man dat hei üm den Worm nich wüßt,  
Dei heimlich mit ſin Brut ſick küßt.  
Doch ſeggt hei nicks un deit ſchalu,  
As heel hei ehr för brav un tru.

De Deern ehr Dönz weer up den Baehn  
Na'n Gäwel rut. Ne ſchiere Laen  
Dei wüß binah na't Finſter rin;  
Un Kriſchan keem dat gliel in'n Sinn:  
Weer ein wat driefst, — den künn't nich fehlen,  
Van'n Bom tau ſick en Kuß tau ſtehlen.

In'n Schummern weer hei bi ſin Brut  
Un güng mal ſtill na'n Bomhof rut.  
Ne ſcharpe Sag leeg dor tau Hand.  
Sei ſneed den Bom van jedwe Kant  
Ne deipe Karw, — kein grot Stück Warf, —  
Un denkt: nu dreg din Hut tau Mark! —

Sei grippt üm Beddgahnſtid na'n Haut: —  
„Abſchüß min Deern! Nu ſlap of gaut!“ —  
Un ſtiggt tau Hus un krüppt int Bedd,  
As Du un ick un süß noch wer, —  
Un denkt, as em de Slap bemött:  
Wat blot hierbi woll ruterbrött?

Dat wohrt nich langn, dat hei in'n Drom  
Sick ſülm ſüht klattern up den Bom;  
Ut't Finſter buckt ſin Brut un lacht:  
„Dau, Wilhelm, nimm Di jo in acht!  
Din Bedder Kriſchan is en Schelm. —  
Herrje, de Klock dei ſleit eerſt elm!“ —

Un as sei't seggt, dunn gnastert dat,  
Un langs de Wand hen rastert dat. —  
Lut schriet hei up un bewt un flüggt. —  
Dor steiht sin Bader mit de Lucht  
Vör't Bedd un röppt: „Schirr up de Fahlen!  
Du müßt geswinn den Dokter halen.“

Fritz Ohmer schick sin Fief as Baden:  
Ghr Wilhelmbrauder keem tau schaden.  
Sei säd, dat hei gefährlich follen, —  
Woans? dat harr sei nich behollen, —  
Of weer dat nich tau Hus gescheihn;  
Man braken harr hei Arm un Bein.“ —

Dat hülp de Brutschast fix an't En'n.  
Den Sünndag drup, — nu sollt de Hän'n  
Un lat't Zuch utgahn nich den Alten! —  
Sünd beid sei van de Kanzel schaten;  
Den drüdden Friedag weer de Tru, —  
Un Krischan hett ne nette Fru.



## Jan Hinnerk.

**J**an Hinnerk, ick kann nich din Beih mehr afwohrn,  
Ick bün doch kein Kind mehr; bedenk doch  
min Johrn!“

„J, Moder,“ — seggt Hinnerk, „wat föllt Zuch  
nu in?“

Si sünd doch eerst jußt in de Saeb'ntigen  
rin!“ —

„Ick segg Di, dat geiht nich! Din Weih mütt  
all lied'n;  
Du büßt nu din Veertig, un Tid is't tau'n  
Fried'n.“ —

„Ach, Moder, vör't Frühjohr deit't säfer nich  
not;  
Dat Minsch eet in'n Winter ümsüß jo un  
Brot.“ —

All abends klagt Ginnerk den Nahwer sin Leid:  
Wat dei nich ne paßliche Brut för em weit.

Doch Ries mütt sei hebben, un ebenso swer  
Mütt f' wesen, as Ginnerk, dei gaut in de Wehr.

„Dat law ick,“ — seggt Nahwer, — din Refen  
dat stimmt;  
Ick weit woll ne Deern, wenn f' blot Di man  
nimmt?“ —

„Manu,“ seggt Jan Ginnerk, „denn is sei woll  
mall!  
Heff Swien up den Raben un Rauhweih in'n  
Stall;

Heff glautnieges Hus un en fiewjöhrig Beerde:  
Min Kram is sin fiewdusend Daler doch weert!

Bertell, wo sei is, — un wo swer Du sei höllst!  
En Buerdeern is't doch, — vellicht gor ne  
Ölft?“ —

„Geld hett sei,“ seggt Nahwer, „en origen  
Lopp'n;  
Müßt sülm bi den Olen up'n Busch mal ens  
flopp'n.“ —

En Wurt is en Wurt, — un en Keerl is en  
Mann:  
All Sünndags treckt Hinnerk sin Fiestäwel an.

Feldin deit hei wannern un kümmt bi den  
Bur'n;  
Ma ne Starf deit hei fragen, ne Brut tau  
belur'n.

Jenn is nich tau löpen, doch disse is dor:  
Ne wälige Deern in de twintiger Johr.

Jan Hinnerk vertellt ehr un draehnt up sin  
Ort  
Van Katt un van Hund, van sin Veih un sin  
Fohrt.

Hei kloppt up den Busch, wat de Deern em  
woll glief, —  
Van Knaken is s' paßlich, — un is of so rief. —

„Ich bin mit mi enig; dat liggt nu an Di,“  
Seggt braß tau de Deern hei, „wat meinst Du  
tau mi?“

Wist Du so, as ick will, denn kümmt ünnre  
Hum.  
Trumpeiten, dei back ick Di of in de Stuw.“ —

„Jan Hinnerk, wo schad, dat grad hüt Du  
büßt kam'n!  
Weerst morgen Du kamen, wo geern harr'k Di  
nahm'n!“

Tau fast heff'k mi anlaut: dat Duzend sall  
vull!  
De Twölft kümmt hüt nam'dag, — nu friggt mi  
Korl Krull.“ —

„Beseih Di min'n Kram, Deern, un bruf doch  
din'n Klau! —  
Wat wist mit Korl Krullen Du sitten in'n  
Kof?“ —

„Dor helpt Di kein Beden, un mi helpt kein  
Kohrn!  
Jek heff't mi nu einmal tau säker tauswor'n.“ —

Jan Ginnerk peift huswärts un grunzt sich  
nich slicht,  
Dat hei nich hett fregen, dei Krulls Korl nu  
friggt.

Sin'n Nahwer vertellt hei: „Weer morgen ick  
fam'n,  
Denn harr ick sei weghatt, denn harr sei mi  
nahm'n.“

Wo schad, dat de Deufer ehr Wurt wull nich  
bref'n!  
Wat hett s' in de Dogen so fründlich mi  
fef'n!“ —

„Minsch,“ ännert sin Nahwer, — „wat büst  
Du en Krut!  
Dat hüt Du vergewß güngst, dat wüßt ick vörut.“

Wo harrst Du hüt morgen din Dogen un  
Bli:  
Oll Ginkfautsch, dei güng jo as eerst Di vörbi!

Wat büst Du doch daemlich! Kein Börhebb'n  
hett Däg,  
Begegent taueerst Di'n olt Wief uppe Weg.“ —

— „Den Dunner!“ röppt Hinnerk, „dor hett't of  
an leg'n;  
Dat Wiesstück is schuld, dat'k de Deern nich heff  
freg'n!“ —



### Begäufchen.

Un is din Vader Katenmann,  
Un sin de rieksste Bu'r, —  
Dat lat Di gressen nich, Jehann,  
Dat maakt mi gorkein Tru'r.

Süh, mehr, as satt sief eten, kann  
Of nich de dick Korl Kloof; —  
Un dat of hett de Katenmann,  
Un kann bi Di ick of.

Un hebben wi nich Peer un Wag,  
So hebbt wi wacker Fäut; —  
Un hebbt wi sure Arbeitsdag,  
Denn smeckt de Sünndag säut.

Un hebbt wi of man lüttje Stuw, —  
Denn frupt wi warm tausam;  
Un dreg ick dreistüct Mük staats Huw, —  
Wenn j' Di man angenahm!

Un hebben wi kein Geld in'n Sack,  
Denn sünd wi Herrgottsfründ; —  
Un näumt de Bu'r uns of woll Pack, —  
Wenn wi man blot kein sünd!

Ne, dorüm, Jung, man blot kein Tru'r! —  
Ne, griz Di nich, Jehann!  
Bör mine Dogen gellt de Bu'r  
Nicks mehr, as Katenmann.



# Wörterklärung.

## Seite 5.

weer't mit = wäre es lieb.  
Hofftäd = Bauerngehöft.  
verleden = vorigen.  
trecken = ziehen.  
Aust = Ernte.  
Schien = Dienstzeugnis.  
Städ = Stelle, Stellung.  
vermeid = verdinge.  
butentids = innerhalb kon-  
traktlicher Zeit.  
stött = gestoßen.  
estemeert = geachtet.  
ännern = antworten.  
jüß = sonst.  
Rupen = Raupen, hier bild-  
lich = Narrheiten.  
allmindag = meine Lebtag.  
Schütterrüter = Schmetter-  
ling.  
rutbräuden = ausbrüten.

## Seite 6.

weckehr = wer, welcher.  
Moder = Mutter.  
heelen = hielten, liebten.  
tauhop = zusammen.  
förrre = seit.  
Taudaunlichkeit = Ver-  
traulichkeit.

Schröder, Solzen Rite.

Wä'schen = Tante.  
deed = täte.  
Lüd = Leute.  
in de Wohrheit = im Jenseits.  
küseln = wirbeln.  
Maalt = Ziel.

## Seite 7.

Lüchtung = Blitz.  
Hapen = Hoffnung, hoffen.  
drapen = getroffen.  
rume Wiel = geraume Zeit.  
alltauhop = allesamt.  
Wie = Köckchen.  
Swäp = Beitsche.  
Katen = Arbeiterwohnung.  
jung worrn = geboren.  
Grotenhuf = Bauerhaus.  
Verschäl = Unterschied.  
Süster = Schwester.  
Röttoll = Teich, der zum  
Röten des Flachses diente.  
Mümmelken = gelbe Teich-  
rose.  
strakt = gestreichelt.  
lawt = gelobt.  
Woort = dem Garten an-  
liegendes Ackerstück.  
Göffel = Gänschen.  
Beisen = Binjen.

pohlt = nicht lautreine  
 Kindersprache.  
 Heben = Himmel.  
 achter = hinter.  
 dalfierten = herabholten.  
 nah güng't ehr af = es be-  
 wegte sie schmerzlich.  
 Kringelkranz = Reigentanz.  
 Backbeeren = Backobst.  
 Tuckfläden = Handschlitten.

Seite 8.

insigent = konfirmiert.  
 Pottgollaken = Goldlack in  
 Blumentöpfen.  
 dreev = trieb.  
 Häudung = bewaldete Weide.  
 Taeten = Mutterpferde.  
 Fahlen = Füllen.  
 narohren = nachweinen.  
 fäd up = kündigte seinen  
 Dienst.  
 tög = zog.  
 echter Johr = nächstes Jahr.  
 bi't Loben = beim Losziehen.

Seite 9.

upglummt = erglommen.  
 unverwohrens = un-  
 versehends.  
 ümfat't = umarmt.  
 wesen = sein.  
 bäten = bischen.  
 rutreten = herausgerissen.  
 frie Müm = freies Feld.  
 aßhollen = aushalten.  
 gnätigswart = tiefschwarz.  
 Laegen = Lügen.  
 sich bemengt = sich ein-  
 gelassen.  
 forts = sofort.

Seite 10.

tausneden = zugeschnitten.  
 Post = Reise.  
 dorwedder = dorgegen.  
 sich reigen = sich ordnen  
 lassen.

Seite 11.

verdeß = indessen.  
 Eg = Egge (ein Ackergerät.)  
 Dönz = Stube.  
 röp = rief.  
 Dör = Tür.  
 Fel = Eise.  
 Raef = Küche.  
 genaewer = gegenüber.  
 Stremel = Streifen.  
 heil gaut = sehr gut.  
 räuken = handhaben.  
 resolbeert = resolute.  
 dunntaumul = damals.

Seite 12.

wedderdü'nisch = widerseßlich.  
 Arwrecht = Erbrecht.  
 Hauw = Hufe, Bauerstelle.  
 sel = seliger.  
 leeg = schlimm.  
 appeiften = aufspießten.  
 wißhöll = festhielt.  
 Laut = Schar.  
 Droß = Titel für den ersten  
 Verwaltungsbeamten.  
 Schandor = Gendarm.  
 heil = ganz.  
 dun = betrunken.  
 wildeß = indessen.

Seite 13.

graelten = größten.  
 Mieler = Meilen.  
 tögen = zogen.  
 Holt = Wald.

Dannenshonung = junger

Kiefernbestand.

Flach = Stelle.

Schummerie = Dämmerung.

trugt = getraute.

versehr = erschraf.

künnig würr = erkannte.

nümmis = niemand.

holtin = waldeinwärts.

Häg = Hag.

Buttkiep = Eckbober, über die

Schulter gehängter.

stef = beschide.

nahst = nachher.

raesen = rütteln.

buten = draußen.

draug = drohte.

upmakt = geöffnet.

Hüjung = Unterkommen.

Tüg = Kleidung.

manf = zwischen.

verklamt = erstarrt.

#### Seite 14.

luern = warten.

rume Wiel = geraume Zeit.

Marach = Lärm.

lat Updaun = spätes Öffnen.

Untop = Unkauf.

begäuscht = beruhigt.

wesen = sein.

gräut = grüße.

tauhopholln = zusammenhalten.

afwohrn = abwarten.

taumaut = zumute.

schugt = scheute.

trök mi an = erregte mich.

leeg = böse.

beerdt = gebärdet.

Seggen = Gerücht.

#### Seite 15.

hißt = heßte

trügg = zurück.

Meß = Dung.

Sintflach = Flurname.

versehrn = erschrecken.

ännern = antworten.

Küll = Kälte.

aewriableben = übriggeblieben.

Kraepels = Krüppel.

Gräutnis = Grüße.

#### Seite 16.

Fäut = Füße.

leddig = leer.

Allmann = jedermann.

Wef = Woche.

stegen = avanciert.

leed = litte.

beden = bitten.

rohrr = weinen.

grunjen = sorgen, grämen.

Heuauft = Heuernte.

Noor = Narbe.

dwaß = quer.

frod würr = bemerkte.

drad = sobald.

inwiest = eingefest.

Ollendeil = Altenteil.

sörre = seit.

friegen = heiraten.

utenein = auseinander.

snaden = reden.

leert = gelernt.

ilereerst = allererst.

#### Seite 17.

in de Bucht springen = für jemand eintreten.

Tügen = Zeugen.

snurren = betteln.

upgeben = verpflichten.

fäuden = zu unterhalten.  
 bekrützen = unterzeichnen.  
 Verloy = Verlauf.  
 Wefen = Wochen.  
 wildat = weil.  
 Utjegg = Ausfage.  
 täuben = warten.  
 Radland = Rodeland.  
 apen Johr = offene Furche.  
 Keipiet = Frist.  
 obfchonft = obgleich.

Seite 18.

anböftig = afthmatifch.  
 kudelt = fränkelt.  
 entfäd = farb.  
 lutbor würr = verlautet.  
 taudaunlich = zutunlich.  
 bemeint = vermeinte.  
 lat = spät.  
 apen = offen.  
 tidig = früh.  
 fchutern = fchachern und  
 tauschen.  
 Schört = Schürze.  
 utwuffen = erwachfen.  
 Leckertähn = Leckermaul.  
 Stuten = Semmel.  
 Säutwor = Konditorware.  
 verjeten = verjessen.  
 nahwern gahn = Nachbarn  
 befuchen.  
 verklaenen = verplaudern.  
 fäd = jagte.  
 Gäuden = Güte.

Seite 19.

wefenlang = wochenlang.  
 nüdlich = niedlich.  
 Sogg = Milch.  
 flachft = arteft.  
 dull = arg.  
 Lüttbönz = Altenteilsftube.

Dehmer = Oheim, Onkel.  
 gewennen = gewöhnen.

Seite 20.

fwönner = fchwerer.  
 Wä'fchen = Tante.  
 Maalt = Ziel, Ende.  
 fachtmäudig = fanftmütig.

Seite 21.

reddt = gerettet.  
 Maeglichft = Möglichftes.  
 wüß = wuchs.  
 woans = wie.  
 beiden = bieten.  
 böd = gebot.  
 Braufwifch = Bruchwieje.  
 meihden = mähen.  
 Seiß = Senje.  
 wanken = reifen.  
 lett = fcheint.

Seite 22.

böd = bot.  
 Neeg = Nähe.  
 Urfund = Nachricht.  
 vörtausmieten = vor=  
 zuwerfen.  
 ännert = antwortete.  
 Laut = Gefellfchaft.  
 Schäpen = Schiffe.

Seite 23.

dan Arbeit = getaner Arbeit.  
 Neumer = Ufer.  
 Karf = Kirche.  
 Adfchüß = Adieu.

Seite 24.

fäut = süß.  
 Haechten-Baepfen = Hab=  
 feligkeiten.  
 Süf = Seuche.  
 Bäunerie = Kleingrundbefiß.

Utenannermeten = Boden=  
aufteilung.  
inlaten = eingelassen.  
lütt Lüd = geringe Leute.  
vermeten = vermessen.  
täuben = warten.  
Schalm = Anteil.

Seite 25.

unnod = ungern.  
Reithalm = Rohrhalm.  
Tüften = Kartoffeln.  
Meß = Dung.  
Böm = Bäume.  
Barfen = Birken.  
Zapp = Saft.  
stälhten nich an = verwundete  
sie nicht.  
Weitenstuten = Weizenbrot.  
Kusen = Backenzähne.  
flaegwiej = stellenweise.

Seite 26.

forts = sofort.  
drad = sobald.  
draenen = quasselten.  
Gören = kleine Kinder.  
afgünstig = neidisch.  
halwstiege = zehn.  
wennehr = wann.

Seite 27.

wotauneben = wo, wohin.  
schüllen = schalten.  
wohrichugt = gewarnt.  
Näswater = Naseweis.  
man = doch.  
Lach = Gelächter.  
Süll = Schwelle (Tür.)  
gluptau = plötzlich.  
manf = zwischen.  
Dagstid böd = begrüßte.  
näumen = nennen.  
Verichäl = Unterschied.

Seite 28.

Kriet sitten = in Schulden  
stehen.  
hüert = gemietet.  
Holtweg = im Irrtum.

Seite 29.

hujahnt = gähnt.  
Bachaben = Backofen.  
Tidingen = Zeitungen.  
Geweten = Gewissen.  
witt = weiße.

Seite 30.

trecken = fortziehen.  
apenreetst = aufriffest.  
Maand = Monat.  
inspunnit = eingesperret.  
jach = jäh.  
aewerenn kamen = sich auf=  
richten, erheben.  
mödd = wehrte.

Seite 31.

butentids = siehe Seite 5.  
Dullbrägens = Tollköpfe.  
Dwaßdrivers = Unbändige.  
Wäl = unbändige Kraft.

Seite 32.

Noor = Narbe.  
beten = gebissen.  
degt = tüchtige.  
Lute = Ludwig.  
Meßfork = Dunggabel.  
pahltrecken = zurückweichen.  
behölligen Kopp = gutes  
Gedächtnis.  
grient = lächelt.

Seite 33.

Schick un Rick = Form, Ge=  
stalt.  
Jück = Joch.

Seite 34.

Söckers = Schlucker.  
daesen = gehen, reisen.  
Berlöw = Erlaubniß.  
Draensnack = dummes Ge-  
rede.  
Plaster = Pflaster.  
temjen = zähmen, be-  
herrschen.

Seite 35.

Queesköpp = Eigensinnige.  
janfen = begehren.

Seite 37.

et = es.  
Gripps = Verstand.  
Bregen = Gehirn.  
Witfru = Witwe.  
astaunwohri = zu verwalten.  
verwachten = verwalten.

Seite 38.

näumen = nennen.  
Büxen = Beinkleider.  
Maet = Mütze.  
rug Klugen = rauhes Knäuel.  
Knaewel = Finger.  
utwiert = geordnet.

Seite 39.

aewerriep = überreif.  
Drift = Trieb.  
paßgeben = achtgeben.  
Unorigkeit = Unart.

Seite 40.

uten Hü'schen = außer sich.  
Iwer gerött = Eifer gerät.

Seite 41.

later = später.  
Päth = Pate.  
Klenner = Kalender.

Seite 42.

Smack = Geschmack.  
fött = faßt.

Seite 43.

upstunns = zur Zeit.  
Gautheit = Güte.  
drög = trocken.  
Sälen = Sielen.  
tau paß = passend.  
Grütt = Kenntnisse.  
inremsen = einprägen.  
infnöpt = eingeknüpft.  
Iweernsfaden = Zwirn-  
faden.

Seite 44.

rammdaesig = zum Einrennen  
dumm.

Seite 45.

was tau schick = war be-  
endet.  
Deinsten = Dienstboten.  
Kannbuddels = große  
Flaschen = 2 Liter.  
Barr = Pfargehöft.  
Braumbuddels = Probe-  
flaschen.  
Kaem = Kümme, besserer  
Schnaps.  
Röst = festlicher Schmaus.  
uptaunwixsen = bewirten.  
Ader slög = Verlangen  
haben.  
Anseihn = Aufsehen.

Seite 46.

beglöwt west = der Meinung  
gewesen.  
mit afgahn = gewinnen.  
Maddicken bleken hörn =  
Regenwürmer bellend hören.

= zu früh die Glocken  
läuten hören.  
Bülgen = Meereswogen.  
Remör = Trübel.  
buten = draußen.  
Grottdöng = Bauern-  
wohnstube.  
fangeln = schmerzen, von  
Ermüden.

Seite 47.

Räuf = Pflege.  
leidig daum = einschmeichelnd.  
mit weer = lieb sein.  
dinsen = Dienst wechseln.

Seite 48.

jülfstigen = denselben.

Seite 49.

Läusen = Geleise.  
letzten Mrieten = 25. März.  
Braken = Flachsbrechen.  
Bewtaugen = Webstühle.  
Bleifeltäden = Bleichstätte.  
bedrestig = bedürftig.  
Armstahl = Muskelkraft.  
Swäp = Peitsche.  
faugen = gelingen.

Seite 50.

Beddgahnstid = Schlafens-  
zeit.  
orig = artig.  
aewergeben = übermäßig.  
wohrchugt = warnt.  
rug Gast = lasterhafter Ge-  
jelle.  
Kraug = Wirtshaus.  
Auter = Anstifter.  
verlud = verlautete.  
utmieten = eröffnete.  
Seggen un Singen = Kunde.

Seite 51.

hoorten = dangelten,  
schärften.  
nöddigen = einladen.  
Schräw = Schrift.  
bewert = zittert.  
törnt = wehrt.  
Giper un Giffel = Eifer  
und Neugier.  
anbött = angezündet.

Seite 52.

Kluftopp = Genie.  
Reider = Rheder.  
mifsteetsch = mifmutige.  
Badelhitt = Backofenhitze.  
Waggen = Wellen.

Seite 53.

reck nich = reichte nicht aus.  
Bacneelken = Gepäd.  
Treckveih = Zugvieh.  
reden = geritten.  
tag un tanger = zäh und  
wacker.  
ballstürig = widerspenstig.  
vöddelst = vorderen.  
fweit't = geschwigt.  
puzig = sonderbar.  
fiet = niedrig.  
schuddert = bebt.  
öllerhaftigen = alten.

Seite 54.

Schottstädten = Schutt-  
haufen.  
naug = genug.  
lief inassch = gleich furios.  
Bridens = kurze Pfähle.  
brun un gäl = braun und  
gelb.  
veraasen = verschwenden.  
Blaggär = Rasenart.

ümradt = umgerodet.  
drüddhalw =  $2\frac{1}{2}$ .  
Fleigenwart = Stechfliegen.  
Fever = Fieber.  
Futteraj = Nahrungsmittel.  
mies = notdürftig.

Seite 55.

mißt = vermißt.  
Brasel un Auftköst =  
Flachsbrech- und Erntefest.  
Lewarf = Lerche.  
Blaumhof = Blumengarten.  
deip = tief.

Seite 56.

jökeln = scherzen.  
Bork = Rinde.  
Holtweg = falscher Weg,  
Sackgasse.  
utleggen = Auslegung, Er-  
klärung.  
taufamen = zukünftiger.  
fin Tid denken = seines noch  
kurzen Hierseins.

Seite 57.

nödig = lud ein.  
trügg = zurück.  
raerwemaken = hinüber-  
reisen.  
Gelei = Geleit.

Seite 58.

Hoden = Mandeln.  
an den Sinn west = zu-  
gemutet.  
tauwörn = zuvor.  
beerdt = gebärdete.  
antreckt harr = tief bewegte.  
in de Kraß gahn = entgehen.  
Kösthus = Festhaus.

Seite 59.

aewerbringen = überwinden.  
dragen = betrogen.  
en Dog vull = kurzes Schläf-  
chen.  
Beerfaß = Raum für Be-  
reitung des Pferdefutters.  
sacht = wohl.  
anlopen = der Strafe ver-  
fallen.  
up't Amt sitten = Gefängnis-  
strafe.  
branddüchtig = überaus  
tüchtig.  
scheiden = geschieden.  
Macheel = Michaelis.

Seite 60.

Rüfer = Nase.  
Börkopp = Stirn.  
as man = sobald.  
gragen = grauen.  
Gautheit = Güte.  
plastert = gepflastert.  
Slaetelbüß = kleine Schuß-  
waffe.  
pahig = trotzig.

Seite 61.

dicht hollen = verschwiegen  
sein.  
tau rum kamen = sich äußern.  
Läuf = Geleise.  
drapen = treffen.  
sich begriepen = bezwingen.  
Bost = Brust.  
Neegd = Nähe.

Seite 62.

Slach = Art.  
tuchhollen = Farbe halten,  
ansdauern.  
dorus bieten = darauf ein-  
gehen.

liettau = geradewegs.  
raest = rüttelte.  
rum Hart = freies Herz.  
würr ehr ant = antwortete.

Seite 63.

unnod = ungern.  
liefer = trotzdem.  
schraben = schaben.  
beet = biß.  
Maddick = Regenwurm,  
Lochspeise.  
Uydäuen = Auftauen.

Seite 64.

anlaben = geloben, Gelöbniß.  
Eckern = Eickeln.  
Baukmast = Buchennüsse.  
güntfied = jenseit.  
witten Stod = verarmt.  
verfusängt = verjubelt.  
Haebken=Paepfen = Habe.

Seite 65.

Lüchtung = Bliß.  
aewer un daewer = über  
und über.  
leep't heit aewer = überlief  
heiß.  
rinwöttelt = eingewurzelt.  
weiden = jäten.  
verdelgen = vertilgen.

Seite 66.

Grappen = Vorurteile, Narr-  
heiten.  
utshweit't = ausgeschwigt.  
liedenmaegen = Wohlgefallen  
finden, Liebe.  
passen deed = verstand.  
Wäl = Ueberkraft.  
dazig fahlen = mutvolle  
Füllen.  
Lüdmund = Sprichworte.

Stufen = unbändige Leiden-  
schaften.

Seite 67.

later = später.  
gad = bequem.  
aewerkröppig = übermütig.

Seite 68.

Uljohrsabend = Sylvester.  
uttaubüteln = frei von der  
Leber zu reden.  
Brugerie = Brauerei.  
münnig = volljährig.  
degern = mächtig.  
Stört = Sturz.  
grappfen = hastig zugreifen.

Seite 69.

Indränger = Eindringling.  
Snack = Gerede.  
lüftig = sonstig.  
fläumt = getrübt.

Seite 70.

geröden = gerieten.  
ondlich = ordentlich.  
Biefternis = Wirrnis.

Seite 71.

güngen tau fehr = ruhelos  
bessagen.  
Blie göten = Blei gössen.  
Börbad = Fürbitte.

Seite 72.

liet = geradewegs.  
Bieler = Pfeil.  
uphegen = aufbewahren.

Seite 73.

Spier = Kleinigkeit.  
üterst = äußerste.  
frup = frieche.

Sälen = Sielen.  
nedden = unten.

Seite 74.

schu = scheu.  
tröck an = bewegte.  
Maesch = Waldmeister.  
Fleder = Syringen.  
rüfen = duften.  
Bot = Bfote, Hand.  
wietlüftig = entfernte.  
Fründschaft = Verwandtschaft.  
Unrack = Spreu und Unkrautjame.  
Säbenrand = Siebrand.  
ründweert = umhergelaufen.

Seite 77.

in de Mak nehmen = be-  
arbeiten.

Seite 78.

Zückstoc smeet = up de  
Achterbein setten = sich  
heftig widersetzen.  
nich andem = nicht zu-  
zutreffend.

Seite 79.

Spennwev = Spinnen-  
gewebe.  
stöwt = stäubt.  
Hurri = stürmisch schnell.  
fastbeten = festgebissen.  
Wöttel = Wurzel.  
Görenjegg = Kinderwort.  
binnen = inwendig.  
Swienegel = Zgel.

Seite 80.

reppen = wiederholt tadeln.  
Amtsgehurjam = Amts-  
gefängnis.

Slüter = Beschließer.  
praunt = probiert.  
Nietiden = Neuigkeiten.  
prat = bereit.

Seite 81.

Afsteker = Abstecher.  
Laujegg = Zujage.  
Verschäl = Unterschied.  
jantien = verlangten.

Seite 82.

up'n Stoc deit = Schlimmes  
antut.  
brott = hart.  
getacht = gestaltet, geartet.  
drapen = treffen.

Seite 83.

Blam = Schande.  
up de Kanzel hängen blieben =  
dem Aufgebot folgt nicht  
die Hochzeit.

Seite 84.

Armtslusen = Erbsenhülsen.  
hödd = hüte.  
steinpöttigt = auf seinen  
Kopf bestehender.  
Sticken steken = Hindernis  
bereiten.

Seite 85.

tau Stried = um die Wette.  
Warw = Auftrag.  
haeg sich = freute sich.  
Lafen suchtn weer = was in  
der Luft lag.  
Vörgeben = Einwendungen.

Seite 86.

Fäut verpedden = kleiner  
Spaziergang.  
min'n = mäßig.

Starfen = Jungvieh.  
 Farfen = Ferkel.  
 Saegen = Säue.  
 lief gliest = gleichmäßig.  
 Brosen = Rasen.  
 wennehr = wann.  
 Bistahner = Beistand.

Seite 87.

draugen = Drohung.  
 Billaen-Kunfalgen = Mai-  
 glöckchen.  
 Lütt Abendbrotstid =  
 Besperzeit.  
 inhänden = Haus bewahren.

Seite 88.

achterin = von hinten ins  
 Haus.  
 süh mal süh = sieh mal sieh.  
 Dagstid beiden = grüßen.  
 Tuhn = Baum.  
 verfüllen = erkälten.  
 niege Ort = frische Saat.  
 Draemt = Drömt, größeres  
 Quantum.  
 uthalen = gutmachen.  
 B্লাugsteert = Bflugsterz.  
 verhuunn'aast = schlecht be-  
 bearbeitet.  
 Daemelack = Dummbart.  
 bet in de Gerd = tiefere  
 Furche.

Seite 89.

Streffohr = flache Furche.  
 schellst = schälst.  
 Fauderingen = Futter-  
 portionen.  
 Buf = Bauch.  
 bewert = geschüttert.  
 trecht = zurecht, fertig.  
 Widdbusch = Weidenbusch.  
 snorken = schnarchen.

bettau = weiterhin.  
 Slehdurn = Schwarzdorn.  
 klaetern = rasseln.  
 bölt = brülle.  
 hujahnt = gähnt.

Seite 90.

Slapuhl = Schlafeule.  
 verleden Wet = vorige  
 Woche.  
 upfött = auferzogen.  
 graelst = gröhlst.  
 dü't nich = reicht nich hin.  
 Uhlenpiegel = Augenspiegel,  
 Vorbild.

Seite 91.

Tax = Dachs.  
 Büy = Beinleid.  
 aewersmeeten = über-  
 geworfen.  
 Emefenhümpel = Ameisen-  
 haufen.  
 günt = wimmert.  
 Bliß = Stirn.

Seite 92.

Rnid = Genick.  
 in den Kopp fregen = wahn-  
 sinnig geworden.  
 ledden = leiten.  
 Achterpoten = Hinterbeine.  
 anschünt = verreizt.

Seite 93.

prusten = niesen.  
 upfött = erzogen.  
 funjeneert = funjoniert.  
 nieglich = neugierig.  
 mallerig = bischen verrückt.  
 Fiew = fünf Sinne.  
 zaustern = nörgeln.

Seite 94.

Lücht = Laterne.  
degten = tüchtigen.  
Grappen = schnurrige Einfälle.

Seite 95.

Kläufing = Klügling.  
Graverjahn = Grobian.  
draenen = Reden ohne Verstand.  
buten Schaultid = außerhalb der Schulzeit.  
Urtieters = Ausreißer.  
Morizen lernen = Mores lernen.  
Gäuf = Gänse.  
barst oder barft = barfuß.

Seite 96.

utritscht = entlaufen.  
Kraunen = Kraniche.  
Swor = Schwarte.  
Palten = Fezen.  
Eglien = Eggeleine.

Seite 97.

Klabatsch = Peitsche.  
tamm = zahm.  
lütt bigeben = revoziert.  
Orndlichkeit = Ordentlichkeit.  
Matt un Drög = Trunk und Bissen.  
Raf = warme Herdstelle.  
Sluck = Schnaps.

Seite 98.

Hof = Garten.  
Dauf = Tuch.  
Röp = Kaufe.  
Lüttbür = Seitentür.  
vermauden = vermuten.  
tauhopwesen = zusammensein.

Seite 99.

utknippst = ausreißest.  
wünn = wand.

Seite 100.

upwuffen = aufgewachsen.  
laten deit = scheinen will.

Seite 101.

Lustgang = Spaziergang.

Seite 102.

Nared = Nachrede.  
utsmeeeten = hingeworfen, angedeutet.  
Solt = Salz.  
Lack = Makel.  
Sünnenprust = Niesen durch Lichtreiz.  
nadiffen = fortan.

Seite 103.

rackerig = kräftig.  
bemengen = beschäftigen, hineinmengen.

Seite 104.

Aftamen = Uebereinkommen.  
unorig = unartig.  
schummern = dämmern.  
puckern = leise klopfen.  
tenns = am Ende.  
benaut = bestürzt.

Seite 105.

einen tauwöl hebban = Rausch.  
ludhals = aus vollem Halse.  
smeer = schnürte.  
steken heft = mitgeteilt.

Seite 106.

födder = fordere.  
Wedderspraf = Widerspruch.

warden wi an = werden ge-  
wohnt.

Seite 107.

ringen = geringer.  
wöltern = wälzen.  
nessel = nestelte.

Seite 108.

Kurnaust = Kornernte.

Seite 109.

Deg = Gedeihen.  
Klewer = Klee.  
Gaeten = Gossen.  
Drögelweder = Trocken-  
wetter.  
Happen = Bissen.  
pladdern = plätichern.  
dörchbütt = durchweicht.  
Verfat = Verfassung.  
rutkrazen = aufnehmen.

Seite 110.

flaeterig = miserabel.  
Naklapp = Nachfeier.  
Hänselkast = Zunftkaffe der  
Knechte.  
namkunnig = genannt.  
Treckfidel = Handharmonika.  
Wäldunigkeit = halbe  
Trunkenheit.

Seite 111.

glupich = plötzlich.  
verstuft = verstaucht.

Seite 112.

fram = fromm.  
Folg = Zeichenfolge.  
Eisenhahn = Eulenart.  
füßelt = flüstert.  
Täf = Becke, Holzbock.  
städt an = wirkt.

Biepenzwamm = Tabaks-  
jauche.  
blage Tweern = Fusel.

Seite 113.

swiemsragt = wunderwerft.  
termaudbast = den Kopf zer-  
brechen.  
spunn = sperren.

Seite 114.

gucheln = leises Lachen.  
Blünnen = Lappen, Lumpen.  
Baehl = Pfühl.  
micen = regen, Lebenszeichen  
geben.  
snaben = geschmupft, über-  
genommen.

Seite 115.

Gille = Boden über Ställe  
und Kammern.  
staben = verstoßen.

Seite 116.

aewergeben = übermäßig.  
in de Fohrt = in Eile und  
Aufregung.  
Bernunzen = Bertinentien,  
Siebenjachen.

Seite 117.

inbörnt = aufgenötigt an  
Getränk.  
astautäuben = abzuwarten.

Seite 118.

swögen = lautes Ver-  
wundern.  
begäuschen = beruhigen.  
anfamen künnen = darin ver-  
wickelt werden.  
rindan = hineingelegt.

Seite 119.

raekt = gescheuert.  
tröcken pahl = zogen un-  
gern ab.  
in de Kant setten = Wider-  
stand leisten.  
Süll = Türschwelle.

Seite 120.

aepent = geöffnet.  
nipp = aufmerksam, scharf.  
slög Börpahl = erhob Ein-  
spruch.  
freisen = frieren.

Seite 121.

vergeben = vergiftet.

Seite 122.

Hart afftött = Herzschlag.  
Jugedüm = Eingeweide.  
priemen = Tabak kauen.  
Weihdag = Schmerz.  
Slaeks = Schlingel.

Seite 123.

Waddid = Wolken, farblos.  
swienplietsch = überschlau.

Seite 124.

gnittig = zornig.  
köppt = wirft um.  
Ustöwer = Verweis.  
Dräger = Träger.

Seite 127.

Maud = Brauch.

Seite 128.

spijökt = neckt.  
Sod = Ziehbrunnen.  
laten = aussehen.  
Tater = Zigeuner.  
Maetschellen = Ruffschalen.  
Bütt = Bfüge.

Seite 129.

bludt = flammt.  
inupps = urplöglich.  
Börntrogg = Tränke.  
Schottfork = Heugabel.  
Mittelung = Moment.  
Froh Wood = Wodan.

Seite 130.

füert = geläuert.  
Brugels = Gebräu.  
Kaf = warme Herdstelle.  
Gasten = Gerste.  
bösch = gedroschen.

Seite 131.

blanken Köpp = Schädel.  
Lock = Aufschluß, Lösung.  
Haeg = Vergnügen, Freude.  
hapern = stocken.  
aewerneem = überwältigte.

Seite 132.

hellisch = mächtig.  
Gebett nehmen = Verhör,  
inquiriert.  
dun = betrunken.  
stännig = stets.  
Buden = Beule, Erhöhung.  
Kusen = Backenzähne.

Seite 133.

dunbörn = betrunkenmachen.  
Adebor = Storch.  
Swaelf = Schwalbe.  
Heir = Hirte.

Seite 134.

vertören = erzürnen.  
bannig = unbändig.  
verleisen = verlieren.  
wiet aewer weer = über-  
legen.  
ballstürig = widerhaarig.

Seite 136.

rant = schlant.  
 Hasselkraud = Haselgerte.  
 tag = zähe.  
 Bor = Bär.  
 Ströp = Streiferei.

Seite 137.

Haud = Herde.  
 tweiden = gabeln.  
 Flucht = Richtung.  
 Voh = Fuchs.

Seite 138.

dagwarden = Tagesanbruch.  
 fuchtig = falsch.  
 bist = geheizt.  
 Gälén = gelbe Menschenen.

Seite 139.

Najachters = Verfolger.  
 Hacken = Fersen.  
 Vöy = Flintenläufe.  
 bemöten = behindern.  
 äuw = übe.  
 Eigenheiten = eigenem Willen.

Seite 140.

begriesen = grau werden.  
 affunnen = abgefunden.  
 Vost = Brust.  
 ahnig = entbehren.  
 sacht = wohl.  
 inkarwt = gefeibt.  
 pummelich = drall, rund in Formen.  
 andan = angetan.

Seite 141.

schüddt = schüttelte.  
 dragen = betrogen.

Seite 142.

lengen = sehnen.  
 janken = verlangen.  
 wöt = wachte.

Seite 143.

Rebeit = Gebiet.  
 Häudung = Weidefläche.

Seite 144.

Aren = Adern.  
 palschten = wateten.  
 Hölting = Waldung.  
 seilten = segelten.  
 Bad = Bote.  
 Baba = Wiege.

Seite 145.

schündörenwiet = scheunen-  
 türweit.  
 rinsnieen = hineinschnei'te.  
 Veraewert = Erspartes.

Seite 146.

aewerall = überhaupt.  
 in't Ditsid orer Draeben =  
 im Diesseits oder Jenseits.  
 driebens = eilig.

Seite 147.

Macheels = Michaelis.  
 flew = dringend und wieder-  
 holt.  
 verhalten = erholen.  
 Rümströpen = Umher-  
 streifen.  
 laumerig = lauwarm.  
 Fäut verpedden = spazieren.  
 inluddten = einläuteten.

Seite 148.

Blummenbom = Pflaumen-  
 oder Zwetschenbaum.  
 ut un dut = fortwährend.  
 nedden = unten.

Seite 149.

rinbögt = eingelenkt.  
Snack = Gespräch.  
lüttup = kleinauf.

Seite 150.

nödigen = einladen.  
magareen = majorenn.  
Brüjam = Bräutigam.  
Schofstein = Schornstein.  
Trugenledder = Braut-  
führer.

Seite 151.

Mieglichten = Neugierigsten.  
astöpen = erweichen.

Seite 153.

Pli = Mutterwitz.  
slacht = artet nach.  
höllen dicht = verschwiegen  
sein.  
bett Knöp = Geld.  
Knäp = Kniffe.  
orig = nicht gering.  
Süznockwat = Sonstiges.

Seite 154.

schalu = schlau.  
Baehn = Boden.  
Gäwel = Giebel.  
Laen = Spitzhorn.  
krüpft = kriecht.  
bemött = nach ihm die Arme  
ausbreitet.  
brött = brütet.  
budt = beugt.

Seite 155.

gnastert = Geräusch beim  
Brechen.  
rastert = Geräusch beim  
Fallen.  
foltt = faltet.

Kanzel schaten = aufgeboden.  
Tru = Trauung.  
afwohru = abwarten.

Seite 156.

Ries = Geld, Kapital.  
gaut in de Wehr sin = in  
Wohlstand sein.  
glautnieges = funkelnagel-  
neues.  
origen Loppen = gehörigen  
Haufen.

Seite 157.

Friestäwel = Brautschau-  
stiefel.  
sin Johrt = seine Wirtschaft.  
brag = urplötzlich.  
Huw = Haube.  
Trumpeiten = Tapeten.  
back = flebe.  
anlawt = gelobt.

Seite 158.

Klauf = Verstand.  
Kof = Rauch.  
peitt = stapft.  
grunst = ärgert.  
Deufex = Teufel in freund-  
lichem Sinne.  
Däg = guten Fortgang.

Seite 159.

grellaen = verbum von Grille.  
dreistückt Mütz = selbst-  
verfertigte Kopfbedeckung,  
aus drei kleinen Stücken  
Baumwoll- oder Wollstoff  
zusammengenäht.

Seite 160.

griken = ärgerlich, unruhig  
sein.



the scale towards document

und en Johr weer't all her, dat harrn. — — —  
 immer weer't. De Rogg weer riep, woorten ehr Kurnseifen. Hannes en un pacht sinen Ternüster, den si Tiden wull hei up den Weg, dat Pächterhus tau besäufen, wo ren verlew't harr, un wohen so .  
 Dunn floppt wat an sin Dör, i Kräuger sin lütt Paul un bringt f. As Hannes de Upschrift süht, acken sin; denn dat is sin eigen n van de Breiwendeckels, dei hei n mitgeben hett, un de Breif is ah bewert em de Hand, as hei t un ne ganz Reig lütt Bagens umen. In'n Stahn fangt hei an aewer ball, dat dat kein licht afmakt is. Hei törnt also Gieper i sick de Piep stoppt un anbött n de Dönz heit Sitten is, dreggt ünner den groten Naetbom vör dor tau baukstaseern un grüweln in Molt van't Schrieven, nochtau en, nich recht wat afstregen harr. Tid harr Hannes nödig, dat hei lesen künn, un dunn möf hei sick g, em Holz vörtaulesen, as hei unnen harr. Tau Hus dröp hei er Sünndag-Namiddag. De Oll uf, un Rife jeet Strümp tau dei aewer Gesicht, as sei van worüm hei kamen deed! Holz tau, un Rife ehr Dogen würrn is sei van Natur all weern.